Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 342 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonntag, den 14. Dezember 1930 — Einzelpreis 35 Groschen

Heute: 48 Seiten
24 Seiten Zeitung, 16 Seiten Sonder-beilage u. 8 Seiten illustr. Beilage.

Freie Presse

Bezu... monatlich 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1... die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit ...eiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Be... Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezie... ...pruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 80,689.



Die erste Triebfeder des Staates ist der Staatspräsident

sagt Marschall Pilsudski in einem neuen Interview.

Marschal Pilsudski gewährte gestern wieder ein Interview, das sich in der Hauptsache mit der Verteilung der Macht zwischen dem Staatspräsidenten, der Regierung und dem Parlament sowie mit der Rolle befaßt, die der Staatspräsident im Leben Polens zu spielen hat. Die erste Triebfeder sei der Staatspräsident, die zweite die Regierung und die dritte das Parlament. Er habe sehr lange darüber nachgedacht, welche Rolle dem Staatspräsidenten zugeteilt werden solle. Er habe alle anerkannten Theorien verworfen und suche irgend einen Ausweg aus dem mit altem Gerümpel vollgestellten Zimmer. Er glaube, nicht schlecht daran zu tun, daß er in dieser Hinsicht auch seine Erfahrungen einer Ueberprüfung unterziehe. Die gegenwärtige Verfassung sei für einen Menschen geschaffen worden, und zwar für den mutmaßlichen Präsidentschaftskandidaten. Die Verfassung sei in der Weise zusammengestellt worden, daß alle drei Triebfedern des Staates nicht harmonisch tätig sein können, sondern sich ständig reiben müßten. Wenn es sich also um eine Verbesserung der Verfassung handele, so müsse man vor allem einen Schlüssel für die Einteilung der Arbeit finden, damit das gegenseitige Auf-die-Füße-Treten nicht mehr vorgommen könne und damit jede Triebfeder ungehindert tätig sein kann. Die geradeste Lösung sei, dem Staatspräsidenten die Macht zu geben und auf seine Schultern die Arbeit des Regierens niederzulegen, damit er tatsächlich den Regierungschef vertritt.

Der Regierung müsse alles übergelassen werden, was wirklich mit dem Regieren zusammenhängt und nicht zum Staatspräsidenten gehört. Die Rolle des Staatspräsidenten aber müsse auf der Regelung der obersten staatlichen Arbeit beruhen. Wenn der Staatspräsident die Möglichkeit hätte, die Arbeit des Sejms auf dem Wege des Befehls zu erledigen, so würde man viel Dummheiten und Widersinnigkeiten vermeiden können. In welche Paragrafen die Aufgabe des Staatspräsidenten zu kleiden sei, sei schon eine Frage zweiter Ordnung.

Zum Schluß erklärte der Marschall, daß er alle von ihm berührten Fragen mit der Wahl des Staatspräsidenten durch das Volk verbinde, um ihn so vom Sejm unabhängig zu machen.

Die bevorstehende Auslandsreise Pilsudskis

Die Agentur „Telegraphen Compagne" meldet aus Madrid, das spanische Innenministerium habe eine Mitteilung von der Reise Marschall Pilsudskis nach der Insel Madeira veröffentlicht, Marschall Pilsudski soll am 19. Dezember an der französisch-spanischen Grenze eintreffen, von wo er seinen Weg direkt nach Lissabon nehmen und sich dort nach Madeira einschriffen soll.

Wie in Warschau verlautet, soll die Abreise Marschall Pilsudskis am Dienstag oder Mittwoch kommender Woche erfolgen, doch soll das Reiseziel noch nicht festgesetzt sein. Neben Madeira soll auch noch Aegypten in Frage kommen.

Bombenanschläge gegen Deutsche in Oberschlesien

In Myslowitz wurden in der Nacht zu Sonnabend drei Bombenanschläge gegen deutsche Grubenbeamte verübt. Und zwar explodierten in der Nacht um 11,15 Uhr im Garten des Grubendirektors **Brauer** zwei Handgranaten, die aber keinen Schaden angerichtet haben sollen. Um 1,15 Uhr legten unbekannte Täter vor der Wohnung des Grubenbeamten Reiß eine Sprengstoffladung und brachten sie zur Explosion. In dem Hause wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen und mehrere Fensterkreuze zerstört. Um 1,20 Uhr explodierte vor dem Versammlungssaal des Schulvereins eine Sprengstoffladung, durch die mehrere Fensterscheiben eingedrückt wurden. Während der Untersuchung fand man eine zweite Sprengstoffladung mit dazugehörender Lunte.

Die Nachrichten über die Bombenanschläge stammen von der Polnischen Telegrafenagentur. Nähere Einzelheiten aus deutscher Quelle müssen also abgewartet werden.

Die Zusatznote wegen Oberschlesien veröffentlicht

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat die Reichsregierung den Wortlaut der am Freitag in Genf überreichten neuen Beschwerdenote wegen der Vorfälle in Oberschlesien veröffentlicht. Der Note liegt ein Schreiben des Reichsaußenministers Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes bei. Die Reichsregierung bittet, das neue Material den Mitgliedern des Völkerbundrates als Unterlage für die Behandlung der Angelegenheit auf der bevorstehenden Ratstagung zuleiten zu wollen.

Um nicht mit der Zensur in Konflikt zu geraten, müssen wir es uns versagen, den Inhalt der Note wiederzugeben.

Erholungsurlaub des deutschen Gesandten Rauscher

Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Rauscher, begiebt sich nach einer überstandenen Krankheit zu einem mehrwöchigen Urlaub nach Süddeutschland.

Achtung! Lodzer, Achtung!

Radioempfänger mit direkten Anschluß an das Lichtnetz 120—220 Volt. Empfang aus ganz Europa durch Lautsprecher nur **Zl. 585.** 8933

Radio Nosta Piotrkowska 190 Telefon 162-33.

Die neue Regierung und die Wirtschaftsnöte

Ein Oberst als Handelsminister. — Steht der richtige Mann am richtigen Posten? — Die brennendsten Probleme, die ihrer Lösung harren

Die nach langem Rätselraten um die Person des Ministerpräsidenten und um die sonstige Zusammensetzung zustande gekommene Regierung ist ein ausgesprochenes Militärkabinett, dessen Charakter schon durch die äußere Tatsache sichtbar wird, daß neun Minister von insgesamt fünfzehn den Soldatenrock tragen. Da im Wahlkampf die Losung ausgegeben worden war, der neue Sejm müsse sich wirtschaftlicher Arbeit widmen, und alle seine Bemühungen auf die Bekämpfung der Notlage und der Arbeitslosigkeit konzentrieren, hätte man erwarten sollen, daß Pilsudski sich bemühen würde, erprobte Wirtschaftsführer zur Mitarbeit heranzuziehen. Der neue Handelsminister Oberst Prystor, der Nachfolger Kwiatkowskis — der diesen Posten seit mehr als vier Jahren betreut hat und mit dem eine energische Persönlichkeit ausscheidet, dem Polen vor allem die kräftige Förderung von Gdingen und seiner Handelsschiffahrt zu danken hatte — ist aber auf dem Gebiet der Handelspolitik ein Neuling, der weder Erfahrungen noch das Vertrauen der Wirtschaftskreise in seine Person in das neue Amt mitbringt.

Dienstag, den 9. Dezember, ist der neue Sejm zusammengetreten, und zwar in einem Zeitpunkt der Krise, wie sie Polen seit den Sturmtagen des Sommers 1925, wo man daran schritt, das Währungschaos zu überwinden, nicht zu beobachten war. Wohl hat das große Werk der Währungsstabilisierung dank der Erlangung der Amerikaanleihe allen Stürmen Trotz geboten und steht auch heute unerschüttert da, die Wirtschaft aber weist bereits seit Jahren unverkennbare Zeichen des Niederganges auf, ohne daß man bisher die Kraft aufgebracht hätte, seine Ursachen zu beseitigen. Der Schrumpfungsprozeß der inländischen Produktion beschleunigt in der letzten Zeit sein Tempo in grauenhafter Weise. Zusammenbrüche, Einstellungen und tiefgreifende Einschränkungen von Betrieben mehren sich progressiv. Die industrielle Produktion liegt um ein Viertel, auf Teilgebieten beinahe um die Hälfte unter Vorjahreshöhe. Die Zahl der Arbeitslosen ist bereits auf über 200 000 gestiegen; dabei ist für die kommenden Monate schon aus saisonmäßigen Gründen mit einer wachsenden Belastung des Arbeitsmarkts zu rechnen. Der Absatz auf den Binnenmärkten ist weiter gesunken. Die Ausfuhr ist zwar saisonmäßig gestiegen, nennenswerte Exportfortschritte sind aber bei der an Ausdehnung und Intensität noch zunehmenden weltwirtschaftlichen Depression zunächst nicht zu erwarten. Der Kurseinbruch am Aktienmarkt, der Rückgang der konjunkturempfindlichen Warenpreise und der Hochstand der Zinssätze machen eine Besserung der Wirtschaftslage vorerst nicht wahrscheinlich und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Konjunktur weiter verschlechtert. Gerade in dieser Zeit, da wirtschaftliche Maßnahmen von Tag zu Tag dringlicher geworden sind, hat das Parlament nicht zusammentreten können. Seit dem Sommer harren die wichtigsten wirtschaftspolitischen Gesetze, welche wenigstens teilweise eine Erleichterung bringen können, ihrer Lösung. Man ist sich allerdings in den verschiedenen Kreisen der Wirtschaft noch nicht klar darüber, welche Maßnahme die dringlichste ist, da alle ziemlich gleich wichtig und unaufschiebbar erscheinen.

Es wird oft behauptet, daß Polen machtlos gegen eine Krise sei, die die ganze Welt ergriffen hat. Aber unsere Krise hängt mit der weltwirtschaftlichen nur lose zusammen, sie hat ihre tiefere Ursache darin, daß der übergroße Aufwand des Staates, der Länder und nicht zuletzt der Sozialinstitute zur Kapitalaufzehrung geführt hat daß Industrie, Handel und Gewerbe, die ohne Betriebskapital dastehen, ihre Betriebe einschränken und Arbeiter entlassen müssen. Das Bestreben der Volksvertretung muß jetzt dahin gehen, wenigstens die Fehler der Vergangenheit gutzumachen. Wer vom Kapital lebt, statt vom Ertrag, gleichviel ob der Private oder die öffentliche Körperschaft, muß einmal das Kapital aufzehren, um dem Nichts gegenüberzustehen. Daher müßten von seiten des Staates, der Länder und Gemeinden und der Sozialinstitute Opfer gebracht werden, denn nur durch radikale Senkung des öffentlichen Aufwandes kann das Kapital dorthin geleitet werden, wohin es gehört, nämlich zur Produktion.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Parlaments müßte es daher sein, das Budget einer gründlichen Revision zu unterziehen. Man müßte den Staatshaushalt, der der

Wirtschaft inmitten einer schweren Krise noch Mehrleistungen aufbinden will, umgestalten, zumal die Staatseinnahmen in den letzten Monaten einen erheblichen Ausfall verzeichnen. Gerade bei der Behandlung des Budgets werden Regierung und Parlament Gelegenheit haben, zu beweisen, ob es ihnen mit der Aufrichtung der Wirtschaft ernst ist. Die Regierung muß es als ihre Pflicht ansehen, den Forderungen der Wirtschaft nach Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung Rechnung zu tragen. Auch der landwirtschaftlichen Krise müßte die besondere Sorge der Regierung gelten. Auch sollte die Regierung alle Maßnahmen getreulich erwägen, die einer Verbesserung des Exports für Handel und Industrie dienen können. Die Belastung des polnischen Steuerträgers durch die öffentlichen Abgaben ist zu hoch es wäre daher ein Gebot unbedingter Notwendigkeit die so oft und dringend verlangten Steuerentlastungen vorzunehmen. In irgendeiner Form wird sich wohl die neue Regierung und der neue Sejm auch mit dem Problem der Preis- und Lohnsenkung auseinanderzusetzen haben. Bisher ist irgendwelche Einflußnahme der Behörde auf Preis und Lohn vermieden worden, aber auf die Dauer wird insbesondere wenn die anderen Staaten wie Deutschland Italien und die Tschechoslowakei, hier so scharfe Eingriffe vornehmen, der Standpunkt des bloßen Zusehens nicht aufrechterhalten werden können. Man darf auch nicht vergessen daß Fragen von internationaler Bedeutung, wie die Ratifizierung einer ganzen Reihe bisher infolge Parlamentslösung nicht in Kraft getretenen Handelsverträge gelöst werden müssen.

Jedenfalls ist es höchste Zeit daß sich das Parlament der Wirtschaft erinnert denn der Notstand nimmt immer besorgniserregendere Formen an. Das Weihnachtsgeschäft ist noch niemals so schlecht gegangen wie diesmal. Alle Geschäftsleute fühlen es daß Hunderttausende erwerbslos sind und als Konsumenten ausfallen. Es ist zu hoffen, daß wenigstens die dringlichsten Wirtschaftsgesetze noch im Dezember verabschiedet werden, damit die Wirtschaft endlich wenigstens Anzeichen einer Entlastung zu fühlen bekommt, welche nach den schweren Zeiten der letzten Wochen doppelt und dreifach notwendig wäre.

Aufsehen über Brest

Das Warschauer Sanierungsblatt „Expreß Poranny" brachte gestern einen Artikel über Brest, dessen Sinn im Titel enthalten ist: „Genug der allgemeinen Anklagen — die öffentliche Meinung verlangt konkrete Tatsachen". Der Artikel der mit Rücksicht auf das Blatt, in dem er erschien, eine politische Sensation darstellt, beginnt mit der Feststellung daß die in den Reden des Antrags des Nationalen Klubs enthaltenen Gerüchte über Mißbräuche die in Brest den Gefangenen gegenüber angewandt worden sind, die öffentliche Meinung tief erschüttert hätten. Weiterhin heißt es in dem Artikel: „Wenn nun die Nationale" Partei in ihrem Antrag behauptet, daß die Gefangenen in Brest geschlagen, gemartert, durch Hunger abgeschwächt und mißhandelt worden sind, so sind diese schrecklichen Anklagen für uns nur dann als Tatsache anzusehen wenn konkrete Fälle angeführt werden, wenn die Namen der Schuldigen und der Zeugen genannt sein würden sollten auch die angeblichen Opfer als Zeugen auftreten". Der Schlußgedanke dieses Artikels lautet: „In diesem ist eine Sache unbedingt charakteristisch und eigenartig: von den Mißhandlungen der Gefangenen von Brest reden und schreiben nur deren politische Freunde sie selbst aber schweigen hartnäckig."

Hierzu bemerkt das Warschauer nationale Blatt „A B C" daß die entlassenen Gefangenen mit Rücksicht auf ihre noch im Gefängnis befindlichen Leidensgenossen nicht sprechen können.

Unbegreiflich!

Gleichzeitig mit den Berichten über das Geheimnis von Brestlitowsk meldet die deutsche Presse daß der Kommandant der Festung Oberst Kostek-Biernacki bereits unter falschem Namen zur Erholung ins Ausland gereist ist.

Eingetroffen neuer Transport
Galoschen u. Schneeschuhe neueste Fassons Tretorn
bisher im Handel unbekannt
B. BOY u. Co. Petrikauerstr. 154. Tel 180-22

Polnische Gefängnisse

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Robotnik" vom Sonnabend: „Nach den Angaben des „Rocznik Statystyczny" besteht im Verzeichnis der kranken Gefangenen eine eigenartige und geheimnisvolle Rubrik mit der Ueberschrift: „Krankheits- bzw. Todesfälle, die durch äußerlichen Reiz (bodziec) erfolgt sind." Der „Rocznik" vom Jahre 1927 weist 387 solcher Kranken in den Spitälern auf, davon sind 9 gestorben. In den Ambulatorien gab es 17 629 Kranker infolge „äußerlichen Reizes". Im „Rocznik" vom Jahre 1928 haben wir folgende Zahlen: 594 Kranke in den Spitälern und 11 556 Kranke in den Ambulatorien. Im „Rocznik" für 1929 finden wir 520 Kranke in den Spitälern und 10 105 Kranke in den Ambulatorien wegen „äußerlichen Reizes". Was ist das für ein „äußerlicher Reiz"? Haben nicht vielleicht gerade die zwei letzten Prozesse: der politische in Thorn und der kriminelle in Warschau ein grelles Licht darauf geworfen?

Nur 10 Abgeordnete und 1 Senator im Gefängnis

Von den Sejmabgeordneten, die seinerzeit im Militärgefängnis in Brestlitowsk untergebracht und dann nach dem Gefängnis in Grojec übergeführt worden waren, werden noch 10 im Gefängnis festgehalten, und zwar zwei Abgeordnete von der PPS, 4 Abgeordnete von der Bauernpartei, 3 Abgeordnete vom Ukrainischen Klub und 1 Abgeordneter von der Wyzwolenie. Außerdem befindet sich noch Senator Korfanty im Mokotower Gefängnis.

Der „Robotnik" nennt etwa 40 Namen von ehem. Abgeordneten und anderen politischen Gefangenen von der Opposition, die während der Wahlen verhaftet wurden und sich gegenwärtig noch in den Gefängnissen befinden.

Der Oberschlesische Sejm für Haftentlassung Korfantys

In der gestrigen Sitzung des Oberschlesischen Sejms kam die Frage der Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen den Abgeordneten Korfanty zur Sprache. Nach einem Referat des Abg Kempka (Ch. D.) beschloß der Sejm die Haftentlassung Korfantys mit 25 gegen 18 Stimmen. Dafür gestimmt haben die Christlichdemokraten, die N.P.R., die Sozialisten und die Deutschen.

Ein neuer Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium

Der Staatspräsident unterschrieb gestern die Ernennung des Departementsdirektors Tadeusz Szubartowicz zum Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium.

Das „Posener Tageblatt"

erscheint wieder regelmäßig

Nachdem die von der Gewerbepolizei verlangten betriebstechnischen Aenderungen ausgeführt sind durfte die behördlicherseits am 1. November geschlossene Druckerei „Concordia" wieder ihren Betrieb eröffnen. Seit Freitag erscheint auch das „Posener Tageblatt", das während der Stillegung der Druckerei dreimal wöchentlich als Notzeitung in Danzig gedruckt wurde, wieder regelmäßig.

Wieder Inangriffnahme der Reform des Minderheitenverfahrens?

(T) Genf, 13. Dezember.

In der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats, in der bekanntlich Deutschland nicht vertreten ist, wird gegenwärtig eine Denkschrift über die Auslegung früherer Ratsbeschlüsse zum allgemeinen Beschwerdeverfahren der Minderheiten ausgearbeitet. Die Denkschrift, die dem Rat im Januar vorliegen wird, dürfte die Möglichkeit bieten, die notwendige Reform des Minderheitenverfahrens vor dem Völkerbundrat von neuem in Angriff zu nehmen.

Die Entführer aus der Haft entlassen

(T) Helsingfors, 13. Dezember.

Die wegen Entführung des früheren finnischen Staatspräsidenten Stahlberg angeklagten Generalstabschef Wallenius, Oberstleutnant Kuusaari und die anderen Beteiligten wurden am Freitag auf Beschluß des Laienrichters aus der Haft entlassen. Die Haftentlassung hat im ganzen Land, insbesondere in politischen Kreisen, größtes Erstaunen hervorgerufen. Man nimmt an, daß dieser Beschluß



Oberst Wallenius

ein Verfahren gegen die Laienrichter nach sich ziehen könnte. Bei den Verhandlungen am Freitag wurde vor Gericht noch einmal bekräftigt, daß es sich bei der Entführungsgeschichte um eine reine „Alkoholangelegenheit" handele. Wallenius erklärte, daß er den von Kuusaari in angetrunkenem Zustand gegebenen Entführungsbefehl als einen Witz aufgefaßt habe. Sodann wurde der Prozeß auf den 18. Dezember vertagt, an welchem Tage unter anderem der Lappoführer Kosola vernommen werden wird.

Detektor 9350
für Zł. 35.– komplett mit Antenne u. Hörer empfiehlt als
Weihnachtsgeschenk das elektrotechnische Büro
P. SCHULTZ, Andrzeja 9. Tel. 134-06
Laden und reparieren von Akkumulatoren. Magnetisierung der Hörer und Lautsprecher, Herstellung von Abajouren.

Die Stimmung im Sejm

und ein Blick in die Tagespresse

Warschau, den 13. Oktober 1930.

In den Wandelgängen des Sejms und Senats gehen Gruppen von Abgeordneten und Senatoren auf und ab. In den einzelnen Klubzimmern finden Beratungen statt, der Speisesaal ist stark besetzt. Ueberall unterhält man sich lebhaft, aber mit gedämpfter Stimme, zuweilen im Flüsterton. Das Thema der Unterhaltung ist entweder Brześć oder Wahlmißbräuche. Von Mund zu Mund werden Einzelheiten über die Behandlung der Brester Gefangenen weitergegeben, grauenhafte Einzelheiten, die einem die Schamröte ins Gesicht treiben. Man kann es nicht fassen, wie Menschen die jahrelang Schulter an Schulter um die Freiheit ihres Vaterlandes gekämpft und in Freundschaft miteinander verbunden waren, einander derartig hassen können.

Die Abgeordneten und Senatoren der beiden feindlichen Lager, selbst alte Freunde meiden jede Begegnung und grüßen sich nicht. In dieser Lust, in dieser Stimmung, die mit dem neuen Sejm und Senat in das Haus in der Wiejskastraße eingezogen ist, kann sich niemand wohlfühlen.

In der Geschäftsordnungskommission des Sejms und Senats wird über die vom BB-Klub vorgeschlagene neue Geschäftsordnung beraten. Auch hier ist die Stimmung äußerst erregt. Die Oppositionsparteien machen die größten Anstrengungen um die Freiheit des Wortes auf der Sejm- und Senatstribüne zu sichern. Vergebens. Die Vertreter des Regierungsblocks nehmen keine Rücksicht auf die sachlichen Einwände der übrigen Klubvertreter sondern beschließen, was ihnen befohlen wurde.

Das traurigste ist dabei, daß die neue Geschäftsordnung den Minderheitenvertretern das Recht nehmen will, Interpellationen einzureichen und Anträge zu stellen. Z. B. besitzen die Minderheiten im Senat 7 Vertreter (3 Deutsche und 4 Ukrainer). Die Geschäftsordnung sieht vor, daß jede Interpellation und jeder Antrag von mindestens 8 Senatoren unterschrieben werden muß. Dies ist im höchsten Grade ungerecht und widerspricht den elementarsten Grundsätzen einer entgegenkommenden Minderheitenpolitik.

Enttäuscht von dem in den Wandelgängen und Beratungszimmern des Sejms und Senats Erlebten, betrete ich den Lesesaal des Sejms. Zuerst fällt mir der „Robotnik" mit einem großen weißen Fleck auf der ersten Seite ins Auge. Ueber dem Zeitungskopf lese ich die Aufschrift: „Nach der Konfiszierung zweite Auflage". Beschlagnahmt wurde ein Artikel des ehem. Senators Strug über „Brześć" und ein Gedicht. Die „Gazeta Warszawska" bringt den Schluß des nationaldemokratischen Antrages in Angelegenheit der Brester Gefangenen, und zwar die Stelle, in der von der Ehre der Offiziersuniform und dem Gewissen der Richter und Staatsanwälte die Rede ist. Diesen Abschnitt will dieses Blatt jetzt jeden Tag bringen, so wie man das s. Zt. mit der Nachricht über das Verschwinden General Zagórskis getan hat.

Die sonstigen unabhängigen Blätter berichten über die zunehmende Not, über die geplante Erhöhung des Straßenbahnfahr- und Gaspreises in Warschau, über die bevorstehende Schließung von dreier weiterer großen Betriebe in Lodz (nach dem Beispiel von Scheibler und Grohmann) für die Dauer von 3 Wochen, über den bevorstehenden großen Arbeiterabbau in Oberschlesien, über den scharfen Lohnkonflikt in Bielitz usw. In der Woche vor den Feiertagen sollen Tausende von Metallarbeitern arbeitslos werden. Nach dem Bericht des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes ist die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Dezemberwoche um 17 500 gestiegen. Im Handel lasse sich trotz der nahenden Feiertage und der vielen Ausverkäufe keine Belebung wahrnehmen. Man müsse damit rechnen, daß nach Neujahr eine größere Zahl Kaufleute keine Gewerbescheine lösen werden.

Von der Notlage in der Landwirtschaft zu schreiben, erübrigt sich; sie ist einfach katastrofal.

Ganz niedergedrückt von diesen Nachrichten über die verzweifelte wirtschaftliche Lage unseres Staates greife ich nach dem führenden Blatt des Regierungslagers, der „Gazeta Polska". Ich hoffe hier eine Beruhigung zu finden, eine Nachricht darüber, daß die für die Zukunft des Staates und des Volkes jetzt die volle Verantwortung tragenden Männer und Machtfaktoren entscheidende Maßnahmen zur Gesundung unserer Wirtschaft vorbereiten und damit vor die Oeffentlichkeit treten wollen. Und in der Tat! Auf der ersten Seite dieses Blattes finde ich die sechsspaltige Ueberschrift „Droga naprawy" (Auf dem Wege zur Besserung). Leider enthält der unter dieser vielversprechenden Ueberschrift stehende Artikel kein Wort von dem, worauf das notleidende Volk wartet. Wieder der Sejm, seine „alten schlechten Sitten" und seine neue Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung, die der Opposition und den Minderheiten die Freiheit des Wortes, das Recht der Kritik und den Minderheiten sogar jede Initiative in der Gesetzgebung stark beschränken soll.

Die erste Seite dieses Blattes zieren einige Bilder. Sie zeigen die lächelnden zufriedenen Gesichter des Ministerpräsidenten Slawek, des Senatsmarschalls Raczkiewicz und des Sejmmarschalls Switalski. Auf dem zweiten Bild sieht man diese drei Männer um einen mit Speisen und Getränken reich bestellten Tisch sitzen, siegesbewußt und vergnügt. Daß diese Bilder den hungernden Arbeitslosen, den notleidenden Landmann und den mit Sorge und Kummer kämpfenden Geschäftsmann sehr freuen werden, daran zweifle ich sehr.

Das Volk wartet auf andere Bilder und auf andere Berichte der Regierungsblätter: es will die verantwortlichen Männer bei ernster Arbeit sehen und von energischen Maßnahmen zur Linderung der Not im Lande hören. Geschieht dies nicht bald, so wird die fatale Stimmung, die jetzt im Sejmgebäude herrscht, sich bald auf das ganze Land verbreiten. Und dies könnte nicht nur den Siegern von heute, sondern auch dem ganzen Land zum Verhängnis werden.

A. U.

Frühere Feinde — heutige Freunde

(T) **London**, 13. Dezember.

Der frühere deutsche Admiral Titus Türk und der englische Konteradmiral Blount waren am Freitag abend Ehrengäste auf einem von der Granam-Schulschiffvereinigung veranstalteten Empfang in Scarborough. Während des Krieges nahm Admiral Türk an der Verteidigung der flandrischen Küste und der englische Admiral als Kommandant des Monitors „Marshal Soult" an dem Angriff auf Zeebrügge teil. Die Einladung war durch Vermittlung des Kapitäns des Schoners „Granam" erfolgt, der vorher in Lübeck die Gastfreundschaft des Admirals genossen hatte. Am Freitag hielt der deutsche Admiral eine Ansprache an die Schiffsjungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er forderte sie auf, als zukünftige Seeleute stets ihre Flagge hochzuhalten. Man erwies ihm alle Ehrenbezeugungen, wie sie für einen Admiral vorgesehen sind. Auch der Bürgermeister von Scarborough empfing ihn im Rathaus und am Abend vorher war der deutsche Admiral Gast der Offiziermesse des königlichen Signalchors. Der Besuch verlief äußerst harmonisch.

Prozeß Hugenberg — „Vorwärts"

(T) **Berlin**, 13. Dezember.

Am Sonnabend vormittag begann vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte der Beleidigungsprozeß des Geheimrats Hugenberg gegen den verantwortlichen „Vorwärts"-Redakteur Geyer wegen eines im „Vorwärts" am 29. November 1929 erschienenen Artikels. In diesem Artikel hieß es u. a., die Hugenbergsche „Ostbank für Handel und Gewerbe" habe die Spar- und Geschäftsgelder von kleinen Leuten gesammelt, diese Gelder seien dann unter Zwischenschaltung der „Ostdeutschen Privatbank A. G." für Zwecke des Hugenberg-Konzerns, also auch für Zeitungsfinanzierungen und zum Kinobau verwandt worden. Der Führer der zweitgrößten Partei verwende mit beispielloser Skrupellosigkeit das Geld kleiner Leute für Privatgeldgeschäfte. Weiter wird von dem „profitgierigen Hugenberg" gesprochen und gesagt, er und sein Anhang müßten mit Schimpf und Schande aus dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Hugenberg-Bank verschwinden. Nachdem die Staatsanwaltschaft eine Strafverfolgung abgelehnt hatte, hatte Dr. Hugenberg den Weg der Privatbeleidigungsklage beschritten. In der heutigen Verhandlung will der „Vorwärts" den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung antreten, Dr. Hugenberg will unter Beweis stellen, daß die von ihm verwalteten Gesellschaften in keiner Weise an der Ostbank beteiligt waren. Ferner will er beweisen, daß es bei der Ostbank niemals zu einer Zahlungseinstellung gekommen ist.

Hindenburg lehnt ein Ehrenamt ab

(T) **Berlin**, 13. Dezember.

Wie verlautet, soll Reichspräsident von Hindenburg die ihm angebotene Mitgliedschaft im Ehrenpräsidium der internationalen Luftsicherheitskonferenz in Paris abgelehnt haben. Man darf wohl annehmen, daß die Ablehnung des Reichspräsidenten auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiet der Luftfahrt immer noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Einer anderen Lesart zufolge soll Hindenburg deshalb abgelehnt haben, weil er immer noch auf der Liste der Kriegsverbrecher stehe. An zuständiger Stelle ist eine Bestätigung weder der einen noch der anderen Lesart erhältlich, obwohl an der Tatsache der Ablehnung kaum zu zweifeln ist. Bekanntlich sind die Staatsoberhäupter der meisten Luftfahrtbetreibenden Staaten in dem oben genannten Oberpräsidium vertreten.



Deutschtumsführer verhaftet

(T) **Wien**, 13. Dezember.

Wie aus Graz gemeldet wird, ist in Cilli, Südslawien, der in internationalen Kreisen sehr bekannte und angesehene Rechtsanwalt Dr. Walter Riedel nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte aus politischen Gründen. Dr. Riedel hat seinerzeit für den deutschen Schulverein Südmark den Prozeß um die Herausgabe des deutschen Hauses Cilli gegenüber dem südslawischen Staat geführt.

Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" auch in Oesterreich?

(T) **Wien**, 13. Dezember.

Seit dem Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" im Deutschen Reich beschäftigten sich linksstehende Blätter mit der bevorstehenden Aufführung des Remarque-Films in Oesterreich. Die Frontkämpfervereinigung hat beschlossen, sich an Regierung und Parteien zu wenden, um die Vorführung dieses Films zu verhindern. Völkische Verbände fordern für den Fall der Aufführung zu Kundgebungen auf, wobei sie darauf hinweisen, daß schon mit Rücksicht auf die Waffenbrüderschaft im Weltkrieg die Aufführung des Films verhindert werden müßte.

Benesch für die Abrüstung

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch äußerte sich in einer englischen Wochenschrift zur Abrüstungsfrage. Benesch vertritt die Ansicht, daß die endgültige Abrüstungskonferenz so bald wie möglich abgehalten werden müsse. Vielleicht werde auf dieser Konferenz nur ein Teilerfolg zu erreichen sein, aber auch ein solcher werde den Völkerbund stärken.

Die Krise des belgischen Staates

Die wegen des Sprachenstreites erneut entstandenen Regierungsschwierigkeiten konnten trotz des Hervortretens des Königs nicht völlig überwunden werden. Es zeigt sich eben immer deutlicher, daß hinter dem Sprachenproblem eine weit größere Frage, und zwar die Krise der belgischen Staatsordnung, das Problem: Föderalismus oder Zentralismus in Belgien steht. Es ist in hohem Maße interessant, wie gerade von schweizerischer Seite — also von einer Seite, die eine besondere Erfahrung für das Problem der sprachlich und national aus verschiedenen Volkselementen zusammengesetzten Staaten aufweist — nunmehr zur Entwicklung in Belgien Stellung genommen wird. Den Ausführungen des Brüsseler Berichterstatters der „Neuen Zürcher Zeitung" entnehmen wir das folgende: „Nach hundert Jahren zeigt sich die Unmöglichkeit der „Unité belge". Belgien nähert sich nun doch dem schweizerischen Staatsprinzip und die jetzige Generation wird es vielleicht noch erleben, daß Belgien von der Schweiz das Prinzip übernimmt, ihm aber eine belgische Form gibt. Auf den ersten Blick scheint es gegeben, Belgien in drei neue autonome Gebiete: Flandern, Wallonien und Groß-Brüssel zu teilen; wobei Flandern einsprachig flämisch, Wallonien einsprachig französisch und Brüssel zweisprachig wären. Dabei wären die deutschen Gebiete von Eupen-Malmedy und von der Provinz Luxemburg von vornherein vernachlässigt. Bei einer Neueinteilung mit Dezentralisation müßte man jedoch sorgfältig prüfen, und eventuell weitere Scheidungen innerhalb Flanderns und Walloniens vornehmen." Der Korrespondent kommt zum folgenden Schlusse: „Sofern Belgien seine nächsten Geschicke zu lenken versteht, ist seine Zukunft durchaus nicht dunkel. Man muß nur mit etlichen Stürmen rechnen, die recht schwer sein können."

Mit Recht wird hier zur Voraussetzung einer gedeihlichen Entwicklung die Bedingung gemacht, daß die Belgier ihre Geschicke zu lenken verstünden, d. h., solange die nationalistisch-kommunistische Welle bei beiden Volksstämmen und speziell bei den Flamen ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hätte, zu einem Einvernehmen über die föderative Staatsform gelangen würden.

Kabinett Steeg

Eine Eintagsfliege?

(T) **Paris**, 13. Dezember.

Senator Steeg hat seine Besprechungen mit den Führern der Parteien bis in die frühen Morgenstunden des Sonnabends fortgesetzt und hat am Vormittag die amtliche Ministerliste bekanntgegeben. Das neue Kabinett kann, seiner Zusammensetzung nach, als eine Wiederherstellung des alten Kartells angesehen werden, das auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen ist. Hinter der neuen Regierung stehen nur die Gruppen von den Radikalsozialisten bis zum linken Flügel des Zentrums, der jedoch nicht als geschlossen zum neuen Kabinett gehörend angesehen werden kann. Man hatte bis in die späten Abendstunden noch geglaubt, daß eine Konzentration möglich wäre. Tardieu und seine Anhänger haben aber auf ihrem Standpunkt beharrt und jede Mitarbeite abgelehnt, wenn nicht die Marin-Gruppe einbezogen würde. In den ersten Morgenstunden wird nunmehr folgende Ministerliste bekannt: Steeg — Vorsitzender des Ministerrats und Kolonialminister; Briand — Außenminister, Leygues — Innenminister: Albert Sarraut — Kriegsmarine; Cheron — Justizminister, Germain — Finanzen, Palmade — Haushalt, Barthou — Kriegsminister, Georges Bonnet — Post, Queille — öffentliche Gesundheit, Chautemps — Kultusminister, Loucheur — Handelsminister, Boret Landwirtschaftsminister, Deladier öffentl. Arbeiten, Painlevé — Flugwesen, Danielou — Handelsmarine, Grinda — Arbeitsminister, Thoumyre — Emerituren. Außerdem werden folgende Unterstaatssekretäre in die Regierung eintreten: Marchandeau — Präsidium des Ministerrats, René Coty — Innenministerium, Leon Meyer — Handel und Volkswirtschaft, Cautru — Landwirtschaftsministerium, Riche — Flugwesen, August Brunet — Kolonialministerium, Barety — Finanzaministerium, Mounie — Arbeitsministerium, Gourdeaux — Ministerium für öffentliche Arbeiten, Millot — Kriegsministerium. Das Staatsuntersekretariat für schöne Künste wird Berthold, für körperliche Erziehung Frederic Brunet übernehmen.

Vizepräsident ist wie immer der Justizminister, in diesem Falle also Cheron. Drei Mitglieder des neuen Kabinetts waren bereits in der Regierung Tardieu vertreten. Es handelt sich also im Grunde genommen um dieselbe Kombination, die der Radikalsozialist Chautemps



Ministerpräsident Steeg.

Anfang des Jahres bereits einmal zusammengestellt hatte und die schon am ersten Tage gestürzt wurde. In parlamentarischen Kreisen gehen die Ansichten über die Lebensfähigkeit auseinander, doch ist man der allgemeinen Auffassung, daß dem neuen Kabinett **keine lange Tätigkeit** beschieden sein dürfte. In Kreisen der Opposition glaubt man sogar, daß die Regierung Steeg, die sich am Mittwoch der Kammer vorstellen soll, den Donnerstagmorgen **nicht erleben wird**.

Der italienische Finanzminister über den italienischen Staatshaushalt

Arbeitslosenunterstützung erschwere das Problem der Arbeitslosigkeit

(T) **Rom**, 13. Dezember.

Der italienische Finanzminister bekräftigte am Freitag im Senat nochmals die feste Absicht der faschistischen Regierung, den Steuerdruck nicht zu erhöhen. Der Fehlbetrag, der in den ersten vier Monaten des laufenden Haushaltjahrs 729 Millionen Lire betrug, sei zum Ende November noch etwas gestiegen. Das sei teils auf den Rückgang der Einnahmen, teils auf eine Erhöhung gewisser Ausgaben, wie der militärischen, zurückzuführen. Doch handle es sich hierbei um unumgänglich notwendige Ausgaben, da die nationale Verteidigung die grundsätzliche Pflicht eines starken Volkes und einer verantwortungsbewußten Regierung sei. Auf die Arbeitslosigkeit eingehend betonte der Finanzminister, das im Ausland so viel angewandte System der **Arbeitslosenunterstützung** löse das Problem nicht, sondern könne in gewisser Hinsicht zu einer **Erschwerung** beitragen. In Italien würden durch öffentliche Arbeiten nicht nur die Arbeiter ausgebildet, fysisch und moralisch gesund erhalten und die Arbeitslosenzahlen in bescheidenen Grenzen gehalten, sondern dadurch werde auch die ganze Wirtschaft belebt.

DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 14. Dezember 1930.

Unsere Tage sind zu dunkel, um nicht eine neue Sonne zu verheißen. Auf diese Sonne warte ich.

Paul de Lagarde.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1546 * Der Astronom Tycho Brahe in Knudstrup († 1601).
1799 † George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Mount Vernon (* 1732).
1849 † Der Komponist Konradin Kreutzer in Riga (* 1780).
1854 * Der Radierer Peter Halm in Mainz († 1923).
1911 Roald Amundsen erreicht den Südpol.

Sonenaufgang 7 Uhr 57 Min. Untergang 15 Uhr 51 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 9 Min. Untergang 12 Uhr 57 Min.

3. Advent

Matth. 11, 6: Selig ist der sich nicht an mir ärgert.

Die Adventszeit stellt uns neben den König unsres Herzens Johannes den Täufer vor die Augen, jenen Mann, der nach dem Urteil unsres Herrn der größte unter allen von Weibern Geborenen ist. Das heutige Evangelium zeigt uns ihn im Gefängnis, an einem Ort, den er wohl nicht erwartet, am wenigsten jedoch verdient hatte. Den Boten, die zu Jesus mit einer Botschaft von Johannes kommen, hält der Herr eine Ansprache, die mit den oben angeführten Worten schließt.

Es bleibt sich hier gleich, ob Jesu diese Worte zu den Boten für diese selbst oder für Johannes gesprochen hatte. Wichtig ist es, daß Jesus sie auf Menschen bezieht. Es besteht also nicht nur die Möglichkeit der Liebe zum Herrn, sondern auch die des Aergernisses an ihm.

Man könnte zunächst nach dem Anlaß eines solchen Aergernisses fragen. Worin mag er bei Jesus wohl liegen? Er schalt doch nicht, wenn er gescholten wurde, er schlug nicht zurück, wenn er geschlagen wurde. Er hatte für jeden Menschen Worte des Lebens. Es war daher unmöglich, an ihm ein Aergernis zu nehmen. Und doch schließt der Herr diese Möglichkeit nicht aus.

Den Grund hierfür finden wir nicht im Herrn, sondern im Menschen. Er bleibt, wie er ist. Er zeigt den Menschen seit Jahrhunderten dasselbe Gesicht. Aber die Menschen selbst sind es, die ihm heute zujubeln und morgen ihn verdammen, die ihm heute Treue geloben und nach Jahren ihm mit Haß gegenüberstehen. Die Menschen sind es, die bald seine Niedrigkeit bewundern, bald daran Anstoß nehmen.

Es ist für uns belanglos zu erfahren, ob Jesus dem Johannes diese Worte zurufen wollte. Jedenfalls aber will er sie uns vorhalten. Können wir es mit dem Herzen behaupten, daß wir uns nie an ihm geärgert haben? Wenn er uns nicht nach unserm Willen führt, wenn er uns anstatt Freude Leid sendet, sind wir dan mit ihm zufrieden? Und wenn er uns statt irdischer Schätze himmlische vor Augen hält, was dann? Wenden sich da nicht viele von ihm ab?

Selig ist aber, der sich an ihm nicht ärgert, sondern ihm auch durch die Nacht folgt.

P. A. Doberstein.

Neue Fotografie 8882
F. HEMPEL, Lodz, Glowna Straße 36,
langjähriger Photograph der Firma „Petri"
Gute Aufnahmen bei jedem Wetter!
Atelier bestens geheizt! Atelier bestens geheizt!

Weihnächtsgeschenke
Kristall, Neusilber und Kunstgegenstände
nur bei
M. Siegelberg,
Petrikauer Strasse 45.

Die heutige Denkmalsenthüllung

Um ½12 Uhr werden die Straßen 11. Listopada, Nowomiejska, Petrikauer und Pomorska für den Verkehr gesperrt. Auch die Straßenbahnen verkehren in dieser Zeit nicht. Die Plätze, an denen die verschiedenen Vereine und Verbände, Schulen und die anderen Teilnehmer Aufstellung nehmen werden, sind festgesetzt worden. Für die Sicherheit des Publikums während der Enthüllungsfeierlichkeit trägt der Vertreter des Stadtstarosten Jerzy Rosicki Sorge. Gestern wurde ein Versuch angestellt, ob das Fallen der Hülle reibungslos vor sich geht. Es wurde alles in Ordnung befunden. Durch Ziehen an einer Schnur löst sich die oben zusammengehaltene, aus zwei Teilen bestehende Hülle und fällt herab.

a. Weitere Kredite für den Schulbau in der Lodzer Wojewodschaft. Das Lodzer Schulkuratorium erhielt gestern ein Schreiben vom Kultusministerium, das mitteilte, daß für den Lodzer Schulbezirk weitere Kredite in Höhe von 30 000 Zloty für den Ausbau des Volksschulwesens bewilligt worden sind. In der kommenden Woche wird in einer besonderen Sitzung im Schulkuratorium die Verteilung dieser Summe vorgenommen werden.

× **Neue Salzkonzessionen.** Laut der Verordnung des Finanzministers vom 24. November l. J. sollen vom 1. Juli 1931 an Stelle der bisher bestehenden freien Bezirks-Salzlager Konzessionen für freie Kreis-Salzlager eingeführt werden. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß diese Kreis-Konzessionen für die bisherigen Besitzer solcher Genehmigungen für den freien Handel und den Großverkauf an Salz vorbehalten sind. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß Gesuche um solche Konzessionen nur an die zuständigen Finanzkammern, nicht aber an das Finanzministerium gerichtet werden sollen.

b. Die Auslandsreisen der Militärpflichtigen. Das Wojewodschaftsamt hat abermals eine Verordnung in Sachen der Bestimmungen über die Genehmigungen zur Reise nach dem Ausland und zur Erteilung von unentgeltlichen Auswanderungspässen an Männer erhalten, die noch vor dem Militärdienst stehen. Danach haben sich bei ihren Bemühungen um Erlangung eines unentgeltlichen Auswanderungspasses die Rekruten an das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt bzw. an das Auswanderungsamt um eine Bescheinigung zu wenden. Diese Bescheinigungen können jedoch von seiten der Verwaltungsbehörden als unzureichend angesehen werden, wenn im gegebenen Falle keine unbedingte Notwendigkeit der Ausreise vorliegt. Dagegen hat bei der Erteilung von Pässen gegen Entrichtung der normalen Gebühr an Männer, die noch vor ihrem Militärdienst stehen, eine entscheidende Bedeutung die Feststellung der Notwendigkeit der Ausreise, was zu den Obliegenheiten der Verwaltungsbehörden gehört.

ag. Die Zigarren werden billiger. Gemäß einer Verordnung des Finanzministeriums werden die Preise gewisser Zigarrensorten herabgesetzt, und zwar bezieht sich dies auf den Einzelverkauf und auf Zigarren in kleinen Packungen. So werden fortab Zigarren der Marke „Regalja" 2,60 Zloty das Stück kosten, „Delicias" 2,30 Zloty das Stück, ferner „Pro Patria" 1,20 Zl., „El Aliento" 1 Zloty, „Ks. Józef" 85 Groschen, „Ratuszowe" 75 Groschen und „Commerciales" 60 Groschen. Den Zigarrenhändlern wird es freigestellt, die von ihnen vor dem 15. November erworbenen Vorräte bereits zu den neuen ermäßigten Preisen zu verkaufen, da sie hierfür seitens der Monopoldirektion entschädigt werden.

Weihnachtsbücher 9443
in großer Auswahl empfiehlt
L. Fischer's Buchhandlung
Łódź, Piotrkowska 47, tel. 112-11.

Das heißt Leistung!
Vierröhren-Netzempfänger
REX DOMO
Selektivität, Reichweite, guter Empfang zum Preise von Zloty 590.—
mit Röhren (u. a. Schirmgitter und Pentode). — Demonstration täglich.
9450
RADIO REICHER, Piotrkowska 142.

Dornen und Disteln

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die Herren Marschälle in Sejm und Senat sollen sich ihres schönen Titels nicht mehr lange erfreuen dürfen. Der Regierungsblock will nämlich die Geschäftsordnung der beiden Kammern dahin abändern, daß man die Titel Sejmmarschall und Senatsmarschall in Sejmpräsident und Senatspräsident umwandelt.

Offenbar soll es in Polen nur einen Marschall geben dürfen.

Getreu dem ersten Gebot im neuen Polen: ICH bin der Herr, dein Marschall, du sollst nicht andere Marschälle haben neben MIR.

*

Im Auftrag der „Gewerkschaft der Zuckerfabriken im ehem. Kongreßpolen, in Wolhynien, Kleinpolen und Schlesien" veröffentlicht Jan Iwasiewicz eine Schrift unter dem Titel „Die Zuckerindustrie und die Unfallversicherung", die für jedermann — Arbeitgeber wie Arbeitnehmer — äußerst wichtig ist, unsere Gesetzgeber aber veranlassen sollte, in unserem Versicherungswesen mit eisernem Besen Ordnung zu schaffen.

Hier einige Ziffern aus der Schrift Iwasiewiczs:

Die 49 Zuckerfabriken, die der Gewerkschaft gehören, entrichteten an das Lemberger staatl. Versicherungsinstitut in den Jahren 1925, 1926 und 1927 an Versicherungsgebühren insgesamt 1 162 893 Zloty. In dem gleichen Zeitraum zahlte die Versicherungsanstalt an die Arbeiter der Zuckerfabriken, die einen Unfall erlitten hatten, sowie an deren Witwen und Waisen insgesamt 23 487 Zl. Also 2,3 Prozent der erhobenen Summe!

Wenn Wuchergesetze darüber wachen, daß nicht zu hohe Zinsen für ausgeliehene Gelder erhoben werden, so muß man sich verwundert fragen, warum hier keine Behörde, kein Staatsanwalt einschreitet? Es ist doch mehr als Wucher, wenn man für eine Ausgabe von zwei Groschen einen ganzen Gulden Gewinn einstreicht. 5000 Prozent Gewinn sind etwas so Unerhörtes, daß die Welt — erführe sie davon — an dem gesunden Menschenverstand derjenigen, die sich solches bieten lassen, mit Recht zweifeln würde.

Wie ist es möglich, daß derartiges geschehen kann?

Sehr einfach: die Beiträge sind zu hoch und die Leistungen der Versicherungsanstalt zu gering.

Einige konkrete Fälle:

Im Jahre 1928 beanspruchten 49 175 Personen, die einen Unfall erlitten hatten, von dem Institut unterstützt zu werden. Davon wurden 43 883 Fälle wie folgt „erledigt": 9354 Personen wurden Entschädigungen zugesprochen (in welcher Höhe, das werden wir gleich sehen) und 34 529 Personen wurden abgewiesen.

Wie hoch die gezahlten Entschädigungen sind? Einfach fürstlich! Ein Arbeiter, der die Arme gebrochen hatte, erhielt eine monatliche Beihilfe von sage und schreibe 8 Gulden und zwölf Groschen. Die Witwe eines tödlich verunglückten Arbeiters mit kleinen Kindern erhält eine Rente von 29 Zloty 32 Groschen monatlich. Ein unverheirateter Arbeiter unterhielt einen gelähmten Vater, die kranke Mutter und vier kleine Geschwister. Als er bei der Arbeit ums Leben kam und seine Angehörigen das Versicherungsamt um Unterstützung angingen, wurden sie abgewiesen ...

Was geschieht sonst noch mit dem vielen Geld, das das Versicherungsamt Jahr um Jahr aus dem Land herauspreßt, wobei so manchem Zahlungsunfähigen die Sachen versteigert werden? Was die Verwaltung nicht verschlingt, wird „angelegt".

Wie kostspielig der Beamtenapparat ist, beweist der Umstand, daß im Jahre 1928 an die Versicherten 9,9 Millionen Zloty ausgezahlt und für die Verwaltung 3,1 Millionen verausgabt wurden. Also 31 Prozent der ausgezahlten Entschädigungen!

Angesichts dieser Wirtschaft der staatlichen Versicherungsanstalt kann man es verstehen, daß der Gewerkschaft, der wir es zu verdanken haben, daß in diese unerhörten Zustände hineingeleuchtet wurde, die Geduld riß und sie es satt hat, das teure Geld unnütz hinauszuwerfen. Sie bittet die Regierung, ihr die 2½ Millionen Versicherungsgelder, die sie seit 1924 entrichtet hat, unter Abrechnung der an ihre verunglückten Arbeiter gezahlten 125 000 Zl. wieder zurückzugeben. Dafür verpflichtet sie sich, ohne Erhebung weiterer Versicherungsgebühren alle ihre Arbeiter und Angestellten, die durch einen Unfall Schaden erleiden sollten, „königlich" zu entschädigen, desgleichen auch deren Angehörige, falls jene ums Leben kommen sollten. Ferner verpflichtet sie sich die Begräbniskosten zu übernehmen, die Kinder zu bilden, den Töchtern eine Mitgift zu geben usw. usw. Diese Ausgaben erbietet die Gewerkschaft sich, einzig und allein von den Zinsen der erwähnten 2 375 000 Zloty zu bestreiten.

Obendrein würde die Bevölkerung billigeren Zucker erhalten, da ja die erheblichen Versicherungsgelder nicht mehr gezahlt werden würden.

Natürlich wird die Regierung auf diesen Vorschlag nicht eingehen. Wie denn auch anders! Besteht nicht ein Gesetz über die Unfallversicherung?

*

Nach dem Wunder an der Marne und dem Wunder an der Weichsel geschah das Wunder an der Urne.

Schreibt die „Gazeta Warszawska".

*

Argentinien sperrt die Einwanderung.

Welch schwerer Schlag für unsere Mädchenhändler!

*

Wie polnische Blätter berichten, kann sich jetzt jeder ein polnisches Flugzeug kaufen. Und zwar auf Stottern. Nach Anzahlung von 10 v. H. des Betrages bei der Bestellung und 15 Prozent bei der Abnahme wird der Rest in 15 Monatsraten abgetragen.

Wir vermissen die Angabe des Preises, zu welchem der zurückgegebene Bruch in Anrechnung gebracht wird.

A. K.

Schalldämpfung

Lärm ist das Wesen unserer Zeit. Lärm im Straßenverkehr und im Arbeitsraum der Fabriken und der Büros, Lärm selbst bei Vergnügen und Zerstreuung, im Lautsprecher des Radios und im Jazz des Kaffeehauses. Aber dieser übliche Lärm des Alltags ist nichts gegen das wirre Toben der letzten Woche, gegen alle Unruhen der Wahlzeit und vor allem gegen die Alarmzeichen und Notschreie aus dem tobenden Kessel von Oberschlesien. Hohenbirken, Golassowitz und Loslau, dazu der Ueberfall in Thorn haben in der Welt starken Widerhall erweckt, einen Widerhall, der nicht übertönt werden kann durch so lautes Lärmschlagen der polnischen Seite.

Man hat zum Schutz gegen den Großstadtlärm die Erfindung der Schalldämpfer gemacht, ja man hat sogar Räume eingerichtet, die jedes Geräusch auffangen und verschlucken. Solchen Dienst der Schalldämpfung, der stillen Insel in Lärm und Unruhe, will uns die Adventzeit schenken. Ruhig, klar und machtvoll schwingen ihre Glocken in unerschütterlicher reiner Harmonie über alle Lande, über alle Gegensätze, über Deutschland und Polen. In ihren Klang mischen sich die Melodien der altvertrauten, ernsten und fröhlichen, mahnenden und jubelnden Adventslieder, und zu ihnen gehört als schlichtester und würdigster Schmuck die dunkle grüne Tanne aus unseren Wäldern, die noch etwas wissen von Stille und Unberührtheit. Ganz anders als alles, was uns umgibt, ist Advent. Und er bleibt so wie er ist, an ihm kann man nichts ändern oder umdrehen, im Gegenteil, die Adventzeit zwingt uns zur Besinnung und zur Einkehr. Sie lehrt uns, daß wir mitten in all den Aufregungen und all dem Trubel doch noch große innere Schätze haben, das Zusammensein in der Familie, die Abende unter dem Adventstern und am grünen Bäumchen. Das sind die stillen Räume, die abgedämpft sind gegen allen Schall, der von außen hineindringt. Es ist kaum zu fassen, welche ungeheure Kraft von solchen stillen Stunden ausgehen kann. Wir können sie brauchen in diesen unruhevollen Zeiten. pz.

Von der ev.-luth. Bibliothek an der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Diese Bibliothek ist von Herrn Pastor J. Dietrich vor 8 Jahren gegründet worden und befindet sich gegenwärtig in der 1. Etage des Gemeindehauses beim Lokale der Kinderbewahranstalt. Die Bibliothek entwickelt sich immer gedeihlicher. Die Zahl der Bände ist bereits auf über 1400 gestiegen. Sie ist an drei Tagen in der Woche geöffnet und zwar: Donnerstag, von 7.30 bis 9 Uhr abends, Sonnabends von 7 — 9 Uhr abends und Sonntags nach dem Hauptgottesdienst.

Europäisierung der Autodroschken. Der Verein der Autodroschkenbesitzer in Lodz bemüht sich darum, den Kraftwagen ein europäisches Aussehen zu geben. In der letzten Versammlung wurde außer dem Projekt der Einführung von Wagen einer Fabrik, auch die Frage besprochen, zur Bequemlichkeit der Fahrgäste am Reymont-Platz, Baluter Ring, Plac Wolnosci und anderen Haltestellen der Autodroschken Telefone anbringen zu lassen. Im Lokal des Vereins soll nach dem Muster der Elektrischen Straßenbahn ein Fundbüro eingerichtet werden, wo die von Fahrgästen in den Wagen zurückgelassenen Sachen abgegeben werden müssen, damit sie den Besitzern zurückerstattet werden können. Ferner soll darauf geachtet werden, daß die Kraftwagenführer ordentlich angezogen sind und sich anständig benehmen.

× **Geschwindigkeitsbegrenzer in den Autobussen.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die Autobusbesitzer ihre Wagen mit Geschwindigkeitsbegrenzern an Stelle der Geschwindigkeitsmesser ausrüsten sollen. In keinem Fall kann aber das Anbringen von Geschwindigkeitsbegrenzern ein Grund zur Verlegung des für den 31. Dezember festgesetzten Termins zum vorschriftsmäßigen Umbau der Kraftwagen sein, wie er im April von den Behörden angeordnet worden ist.

a. **Die Gasanstaltsarbeiter drohen mit dem Streik.** In seiner letzten Sitzung hat das Magistratspräsidium beschlossen, den städtischen Angestellten das 13. Gehalt auszuzahlen, dagegen aber den Gasanstaltsangestellten die Gratifikation nur in Höhe von 50 Prozent zu gewähren. Gestern vormittag fand daher in der Gasanstalt eine Versammlung der Angestellten statt, in der beschlossen wurde hiergegen zu protestieren und an den Vizestadtpräsidenten Rapalski eine Abordnung zu senden, um ihm den Beschluß zu überbringen. Als sich anschließend die Abordnung nach dem Magistrat begab, wurde sie vom Vizestadtpräsidenten Rapalski nicht empfangen, der ihr mitteilen ließ, daß er sie am Dienstag empfangen werde. Daraufhin fand im Lokal des „Praca"-Verbandes eine neuerliche Versammlung der Gasanstaltsarbeiter statt, in der beschlossen wurde, bis Dienstag zu warten. Sollte jedoch der Schritt im Magistrat keinen Erfolg haben, so soll am Mittwoch eine neue Versammlung einberufen werden, in der der Streik beschlossen werden soll.

× **Auszahlung der Winterunterstützungen für November.** Der Lodzer Magistrat gibt bekannt, daß am Mittwoch, dem 17. Dezember die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat November an diejenigen Arbeitslosen beginnen, die sich in der Zeit vom 1. bis 9. Dezember im Büro des Unterstützungsamtes registrieren ließen. Die Auszahlungen erfolgen im Lokal des Arbeitslosen-Unterstützungsamtes, in der Straße des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 32, von 9 bis 14 Uhr in nachfolgender Reihenfolge: am Mittwoch, den 17. Dezember die Namen mit den Buchstaben — A, B, C, D, E, F, G, H, I, J; am Donnerstag — K, L, Ł, M, N, O; am Freitag — P, R, S; am Sonnabend — T, U, W, W, Z. Diejenigen Arbeitslosen, die sich nicht im Termin einfinden werden, verlieren das Recht zur Entgegennahme der Unterstützung. Die Erwerbslosen haben alle notwendigen Papiere mit sich zu bringen.

× **Die Zahl der Arbeitslosen in Lodz.** Im Tätigkeitsbereich des staatlichen Arbeitsvermittlungsamts in Lodz (Lodz-Stadt und die Kreise: Lodz, Lask, Lenczyca, Sieradz und Brzeziny) waren am 13. Dezember 40 087 Arbeitslose registriert, davon in Lodz 27 252, in Pabianice 3450, in Zgierz 3399, in Zdunska Wola 1956, in Tomaschow 2670, in Konstantynow 106, in Alexandrow 262, in Ruda Pabianicka 292. Im Laufe der vorigen Woche wurden an 14 914 Erwerbslose Unterstützungen ausgezahlt, davon in Lodz allein an 9289 Personen. Durch Vermittlung des Amtes haben 27 Arbeitslose Stellung erhalten, zur Arbeit fortgeschickt wurden 43 Arbeitslose. Zurzeit verfügt das Amt über 11 freie Stellen für Hausbedienung.

p. **Der heutige Nachtdienst den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorzycki, Przejazd 59, G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Lodzer Witz vom Tage

Wer hat wen auf die Füße gestellt? Der Bauunternehmer den Kosciuszko, oder Kosciuszko den Bauunternehmer?



Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen.

× **Weitere Gebührensenkung in den städtischen Krankenhäusern.** Auf Antrag der Kommission zur Bestimmung der Spitalgebühren hat der Magistrat beschlossen, vom 1. April 1931 ab die Zuschlagsgebühren zu den Preisen für Roentgenbehandlung bei denjenigen Kranken aufzuheben, die in den allgemeinen Abteilungen der städtischen Krankenhäuser behandelt werden. Auf diese Weise wird die betreffende Spitalgebühr um 5 Prozent herabgesetzt.

Trotz schlechter Zeiten — Freude bereiten! Ein Wunsch, an dessen Erfüllung in der heutigen Zeit viele Menschen zweifeln! Aber mit Ueberlegung geht alles. Man braucht sich nur den fabelhaften Ratschlägen anzuvertrauen, die in der prächtigen Weihnachts-Sondernummer des „Häuslichen Ratgebers" (Beyer-Verlag, Leipzig) mit vielen Bildern empfohlen werden. An die Eigenart aller Angehörigen, an die geschickteste Aufteilung jeder Sparbüchse und überhaupt an alle Weihnachtsvorbereitungen ist in gleicher Weise bis ins Kleinste gedacht. Mode, Handarbeit und Hauswirtschaft sind außerdem nicht vergessen. Wer sich das Heft zu eigen macht, enthebt sich jeder Weihnachtssorgen. Das ums Doppelte verstärkte Heft ist für 40 Pfg. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72, zu beziehen.

× **Drei Lodzer bei einem Autobusunglück verletzt.** Auf der Landstraße zwischen Gostynin und Krobia stürzte in der Nacht zu Freitag ein Autobus, der aus Lodz nach Rawicz unterwegs war, auf einer Wegbiegung infolge der durch die vielen Niederschläge aufgeweichten Straße um. Von den 18 Insassen wurden drei schwer verletzt, und zwar sind es die Lodzer Weronika Rychlinska, Franciszek Baranowski und Salomon Rosenmann.

a **Folgen der gestrigen Glätte.** Die gestrige Glätte hatte drei Unglücksfälle zur Folge. In der Kazmierskastraße 12 glitt der 59 Jahre alte Wojciech Bednarczyk, Nisla-Straße 8, aus und brach beim Fallen ein Bein und trug schwere Verletzungen am Kopf davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem St. Josef-Krankenhaus. — In der Limanowskistraße 14 stürzte der 29 Jahre alte Henoch Grynfeld, Rybna-Straße 6, und trug einen Beinbruch davon. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus übergeführt. — An der Ecke Gdanska und Milczarskistraße glitt der 36 Jahre alte Arbeiter Alexander Josefiak, Nowo Cegielniana 94, aus und trug einen Armbruch davon. Auch ihn überführte die Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus.

Heute in der illustrierten Beilage unser diesjähriges

Lösungen bis zum 21. Dezember einsenden
Angabe von Namen u. Adresse nicht vergessen
Jüngere Rätsellöser mögen ihr Alter angeben

WEIHNACHTSPREISRAETSEL

60 BUECHERPREISE!

Mitbringsel

(Notizen von einer Reise)

IX.*)

Der Dampfer nach dem Süden verläßt Split-Spalato am frühen Vormittag. Es ist die „Soć". Gegen 3 Uhr legen wir in Korčula (Curzola) an. Eine Handvoll Badegäste erwartet das Schiff. Einige Damen tragen fesche Strandpyjamas. Mein Hotel ist keine zehn Schritt vom Molo entfernt. Es sieht wie ein venezianischer Palazzo aus. Eine viertel Stunde später bin ich dabei, den Ort zu beschauen, der zwei Wochen lang meine Heimat sein soll.

*

Wenn man die Stadt von einer Anhöhe betrachtet, so ist man versucht, sie für eine Insel für sich zu halten. Dicht bebaut, werden ihre Mauern von drei Seiten von der See bespült. Nur die vierte Seite verliert sich im Land. Das steigt überall an, auch der Ort selbst hat in seiner Mitte eine Anhöhe. Auf ihrem Gipfel thront die Kathedrale, ein prächtiges Baudenkmal aus dem 13. Jahrhundert. Das schönste darin ist der Taufstein. Gotisch, im üppigen venezianischen Stil. Das kostbarste: ein Tintoretto. Seltsam sind einige Steinsäulen des Hauptportals. Ein Knoten ist in sie geschürzt, als seien sie von Wachs.

Es war schon reizvoll, sich in dem Gassengewirr Spalatos zu verlieren. Hier ist dieses Vergnügen noch größer. Korcula ist ein Schmuckstück mittelalterlicher Baukunst. Massige Türme, Tore, verwitternde Mauern, Balkone, altertümliche Giebel, Wappensäulen, Portale, Gassentreppen, Brückengänge, die die Häuser in der Höhe des ersten Stockwerks miteinander verbinden und mitunter bewohnt sind, sind Belege zu dem Spruchwort: Tempora mutantur.

*

Ja, die Zeiten ändern sich. Auf der Wappensäule mit der Jahreszahl 1515, die den Abteiplatz ziert und seit vier Jahrhunderten als Sockel einer Flaggenstange dient, flatterten schon viele Fahnen. Wer war nicht schon alles Herr der Insel gewesen! Die Venezianer (998), die Genuesen (1100), die Ungarn (1111), wieder die Venezianer (1129), die Ragusaner (1184), abermals die Venezianer (1218), wieder die Ungarn (1358), noch einmal die Ragusaner (1414), und wieder die Venezianer (von 1420 bis 1797), die Oesterreicher, die Russen gar, die Franzosen, die Engländer, wieder die Oesterreicher (von 1815 bis 1918), die Italiener und schließlich die Serben. Nur die Fahne mit dem Halbmond hat über der Säule mit dem Markuslöwen niemals geweht: 1571 vermochte sich Korcula siegreich gegen die Angriffe des Vizekönigs von Algier, Uluz-Ali, zu behaupten.

*

6000 Seelen zählte Korcula, als 1571 die Pest das große Sterben brachte. Diese Bevölkerungsziffer wurde niemals wieder erreicht. Heute wohnen nur noch knapp 2000 Menschen in der Stadt.

Von den Tagen, die Korculas Blüte brach, erzählt heute noch der Palazzo Ismaelli. Eine Halbruine mit reichen säulengeteilten Fenstern. Nach der Pest wurde das verseuchte Gebäude abgebrannt. Feuer war das einzige Desinfektionsmittel jener Zeit. Wilde Feigenbäume wachsen jetzt aus den Mauern des Palastes.

So vergeht der Glanz der Welt.

*

Heute ist Korcula eine arme Schiffbauerstadt. Auf mehreren großen Werften arbeiten zahlreiche Menschen mit primitivem Gerät. Es ist nicht viel anders als damals, als Korcula noch eine griechische Siedlung war. Alles wird mit der Hand gemacht. Die knorrigsten Oelbaumblöcke werden mit der Handsäge zu Brettern zerschnitten. Ohne besondere Hilfsmittel, wie etwa Böcke oder Sägegruben. Die Bretter werden dann über einem Holzfeuer erwärmt und entsprechend gebogen. Vom frühsten Morgen bis in die sinkende Nacht hinein wird auf den Werften fleißig gehämmert, gehobelt und gesägt. Bei manchen Schuppen stehen neben den Gerippen werdender Boote bereits funkelnagelfertige. Auf einer Werft ist ein großer Segler an Land gezogen — er wird überholt.

Wo man Boote zimmert, müssen auch Ruder gemacht werden. Sie werden in einer besonderen Werkstatt hergestellt.

In den alten Gassen sieht man Oel und Wein noch so transportieren, wie dies schon vor Jahrtausenden Brauch war: in aufgeblasenen Hammelhäuten. Der Seiler übt hier sein Handwerk nach alter Weise aus: hinter der Stadt, im Rückwärtsschreiten.

*

Die Markthalle Korculas wäre einer Großstadt würdig. Man muß aber früh aufstehen, wenn man dort noch etwas kriegen will. Etwa: Trauben, frische blaue Feigen von der zweiten Ernte, zwölf Stück für einen Dinar (¹/₂ Zlotn), und die sonstigen Früchte der Insel.

*) Vergl. die Nr. Nr. 278, 294, 300, 307, 314, 321, 328, 336.

Schokolade
Plutos
„KAIR"
mit Süd-Früchten zu
75 Groschen eine Tafel.
0419

a. **Mißglücktes Auftreten des neuen kommunistischen Abgeordneten Danecki.** Für gestern früh war auf dem Reymont-Platz eine kommunistische Versammlung angekündigt, in der der kommunistische Abgeordnete Danecki sprechen sollte. Da die Polizei von dieser Versammlung schon vor einigen Tagen Kenntnis erhalten hatte, traf sie alle Vorbereitungen. Schon vom frühen Morgen an war auf dem Platz eine stärkere Polizeiabteilung aufgestellt, so daß die Kommunisten nicht wagten, sich zu sammeln. Als aber gegen 12 Uhr einige junge Leute doch versuchten sich zu sammeln, wurden sie von der Polizei zerstreut, wobei vier Personen wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt verhaftet wurden.

× **Rätselhafter tödlicher Unfall.** Im Hause Slonska 29 trug sich gestern ein tödlicher Unfall zu. Die Rettungsbereitschaft wurde zu dem 24 Jahre alten Webmeister Edward Michalowicz gerufen, der einem Unfall zum Opfer gefallen war. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur mehr den Tod Michalowicz feststellen. Es gelang jedoch nicht die Todesursache zu ermitteln, der Arzt fand lediglich Spuren eines Hiebes auf die Nasenwurzel.

Lobt am Porta e einer erhöhten Baut tigkeit

+ Die Frage der Neubauten ist eine der brennendsten. Da die bisherigen Baumaterialien übermäßig teuer sind, als daß sie bei der allgemeinen Verarmung weitestgehende Anwendung finden könnten und da die Anwendung der bisherigen Baumaterialien eine lange Bauprozedur erforderte, sind seit Jahren Bemühungen zur Schaffung eines billigeren, leichteren und haltbareren Baumaterials im Gange. Ein derartiges Mittel, das in den Weststaaten längst Eingang gefunden hat, sind die Bauplatten unter der Bezeichnung „Heraklith". Um über dieses Material nähere Angaben zu erhalten, wandten wir uns an den Direktor der hiesigen Abteilung der „Handels- und Industriegesellschaft Mieczysław Zagajski" Hachermann, der uns erwiderte, daß die neuzeitliche Bautechnik die Bedeutung der Tragfähigkeit der Mauern verringert und ihre Bedeutung als Isolierungsmittel erhöht hat. Die Mauer, der die Bedeutung der Tragfähigkeit genommen wird, verwandelt sich in einen Panzer, der nur noch als Füllung für den Rahmen der Konstruktion dient. Eine solche Mauer bilden die Heraklith-Platten. Diese Platte besitzt außer den genannten Eigenschaften noch die, daß sie feuerfest, undurchlässig und frostsicher ist. Und was das wichtigste ist: Gebäude aus Heraklith sind sofort nach dem Bau ideal trocken und sofort beziehbar. Infolge der chemischen Zusammensetzung schützen die Heraklith-Platten auch vor jeglichem Ungeziefer. Der Umfang der Platten gestattet ein schnelles Bautempo bei gleichzeitiger Herabminderung der Arbeitskosten, was ebenfalls eine wichtige Eigenschaft dieser Bauplatte ist. Das Heraklith, das um 30 Prozent billiger ist als andere Baumaterialien, kann für jeden Bau verwendet werden und auch für Dachgärten benutzt werden. Man baut aus Heraklith Parterre- und mehrstöckige Häuser. Infolge seiner Leichtigkeit eignet es sich vorzüglich zu Aufstockungen. Ferner besitzt das Heraklith eine außerordentliche Bedeutung auf dem Lande, wo es imstande ist, die große Feuergefahr auf ein Minimum herabzusetzen.

Sie wollten gemeinsam in den Tod gehen

Die ersten Aussagen des Ehepaars.

a. Da sich der Zustand des Ehepaars Zakrzewski, den Opfern der Tragödie in der Wspulna-Straße 10, erheblich gebessert hat, traf im Krankenhaus der Leiter der 1. Brigade der Untersuchungsabteilung Kolodziejski ein, um beide zu verhören. Die Frau erklärte nur, daß ihr Mann auf sie auf ihren eigenen Wunsch geschossen habe. Zakrzewski erzählte, daß er die aus den Fahrkarten gelösten Gelder deshalb unterschlagen habe, weil seine Einkünfte klein, die Bedürfnisse aber groß gewesen seien. Auf seine Frau habe er auf deren Wunsch geschossen und dies als natürlich angesehen, daß zwei Liebende gemeinsam sterben. Die genaue Summe der von ihm unterschlagenen Gelder kann er nicht angeben. Sie wird also durch die Bücherkontrolle ermittelt werden müssen.

× Wir erfahren noch, daß die Prüfung der Kassenbücher für einen bestimmten Zeitraum Unterschlagungen in Höhe von 7000 Zloty ergeben haben. Die Arbeiten werden noch einige Tage dauern. Um keinen Verdacht zu erwecken hatte Zakrzewski auf die fehlenden Summen verschiedene Quittungen ausgeschrieben. Der Zustand des Kassierers ist weiterhin sehr ernst, jedoch besteht für ihn, sowie für seine Frau keine Lebensgefahr mehr.

n **Unglücklicher Ausgang eines Kinderspiels.** In der Waclawa 10 spielten einige Kinder mit einer Schubkarre „Droschke". Als der 4 Jahre alte Zymunt Lewandowski in der Karre umhergefahren wurde, ließ ein Kind eine der Deichseln los, so daß der Karren kippte und der Kleine herausgeschleudert wurde. Der Knabe kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Anna Marien-Krankenhaus geschafft werden mußte.

n. **Ueberfahren.** In der Nähe ders Hauses Senatorska 26 wurde der 35 Jahre alte Mordka Szpet von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkelknochens. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. Gestern abend gegen 6.30 Uhr trug sich in der 11. Listopada-Straße unter der Eisenbahnbrücke ein schwerer Unfall zu. Als die aus dem Büro zurückkehrende 20 Jahre alte Alfreda Steinke, 11. Listopada-Straße 137, nach Hause zurückkehrte und sich gerade unter der Brücke befand, kam aus der Richtung Konstantynow ein Autobus in voller Fahrt angefahren. Das Mädchen wurde von dem Wagen erfaßt und so heftig zu Boden gerissen, daß sie schwere Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper davontrug. Zu der schwer Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihr Hilfe erteilte und sie nach dem Bezirkskrankenhaus überführte. Der Schoffför versuchte zu entfliehen, konnt aber an der Ecke Leszna-Straße festgenommen werden. Er wurde nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als Feliks Szczepaniak herausstellte.

Für die armen Schulkinder

Von Redaktionsmitgliedern der „Freien Presse"	Zl. 10,—
Mit dem bisherigen	Zl. 89,85
Zusammen	Zl. 99,85

Vor Verkühlung der Atmungsorgane und Husten
schützen wirkungsvoll
Kaiser's Brust Caramellen
„mit den 3 Tannen"
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
8740

× **Selbstmordversuche.** Vor dem Hause Ogrodowa-Straße 3 trank der 19jährige Josef Djament aus Kalisch Gift. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

× Auf der Straße nach Zgierz suchte eine unbekannte Frau etwa 30 Jahre alt sich das Leben zu nehmen, indem sie Gift trank. Sie wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

n. Im Hause Wulczanska 139 versuchte die nervenkranke Katarzyna Szczepaniak ihrem Leben durch Zusichnahme von Gift ein Ende zu bereiten. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde sie nach einem Krankenhaus übergeführt.

× **Diebstahl.** In die Wohnung des Alojzy Frajbel in der Napiorkowskistraße drangen Diebe ein, die Garderoben, Wäsche und einen Revolver stahlen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Vortragszyklus der Buchhaltersektion des Christlichen Commisvereins wird fortgesetzt. Am Mittwoch, dem 17. d. M., hält Herr Magister Stanislaw Gepert, Vorsteher eines Finanzamts, seinen einleitenden Vortrag über Steuerrecht. Des weiteren wird Herr Magister Fr. Janowski vom Wirtschafter-Verband über Nationalökonomie sprechen. Neuanmeldungen von Hörern werden im Vereinssekretatriat, Kosciuszko-Allee 21, noch entgegengenommen.

Für den Weihnachtstisch. Eine der ältesten und größten Lodzer Wein- und Kolonialwarengeschäfte „A. Trautwein und Co.", Petrikauer 73, hat für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage erheblich größere Vorräte in aller Art Waren wie: Schokoladen, Süssigkeiten, Delikatessen, Nüssen, alkoholischen Getränken, in- und ausländischen Weinen vorbereitet. Ferner ist das Geschäft mit aller Art Konserven, Tee, Kaffee und anderen Artikeln reichlich versehen.

Badeanstalt von R. Beutler. In dem letzten Inserat der Badeanstalt von R. Beutler, Kilinskistraße 134, Tel. 154-81 über die vorzüglichen Sandor-Bäder (Kohlensäure-, Sauerstoff- und Schaumbäder) ist ein bedauerlicher Druckfehler durchgeschlüpft. In dem letzten Absatz soll es richtig heißen: Schaumbäder — als Ersatz von Moorbädern bei schlechtem Stoffwechsel, Gicht, Fettleibigkeit, Gelenk- und Muskelrheumatismus, sowie bei Entzündungen und Frauenkrankheiten.

Bilderbücher
in großer Auswahl
erhältlich in der
„LIBERTAS"-Buchhandlung
LODZ, Petrikauer Strasse 86.

Tragende Zitronen- und Orangenbäume sowie Dattelpalmen, Aloe, Kakteen, Oleander bilden den Schmuck der Inselgärten. Auf den Höhen wachsen in verschwenderischer Fülle die herrlichen Aleppokiefern, Zypressen, Pinien, Erdbeerbäume, deren Früchte sich eben röten, Myrtenbäume, die vereinzelt noch Blüten tragen, Erikabäume, die eben über und über blühen, Lorbeer und noch so viele andere Bäume und Sträucher, die ich nicht zu benennen weiß. Auf einen Bergkegel, den eine Kapelle krönt, führt ein breiter Stufenweg. Eine feierliche Allee dreihundertjähriger Zypressen schützt ihn. Oben bietet sich ein Rundblick von ungeahnter Schönheit dar. Inseln, über Inseln liegen wie schwarze Steinblöcke im blauen Meer. Achtzehn vermag ich zu zählen. Weinbergterrassen erstrecken sich am Fuße des Kapellenberges. Feigengärten, in denen man jetzt Ernte hält, Maisfelder, auf denen die zweite Ernte heranreift. Neben der Kapelle stehen Johannisbrotbäume. Sie tragen zugleich Früchte und Blüten. Die Früchte sammelt niemand. Achtlos werden sie zertreten.

Die Tage auf Korcula vergehen wie im Flug. Ich bin längst aus dem Hotel ausgezogen und komme aus der Pension, unterhalb des Waldhügels, wohin ich übersiedelte, nur abends zum Korso auf dem Molo in die Stadt. Im Bad bin ich schon um acht, neun Uhr früh. Das hellgrüne Wasser ist warm und so salzgetränkt, daß man ohne Mühe darauf liegen kann. Der Strand ist mit glattgeschliffenen kleinen Steinen und Kies bedeckt — eine Seltenheit in Dalmatien, das sonst nur große Steinblöcke am Ufer kennt. Bis ein Uhr liege ich hier wie eine faule Amphibie herum; teils im Wasser, teils auf dem Strand. Schade, daß Mister Kunrath in Aleksandrovo geblieben ist, wie wollte ich wieder mit ihm schwimmen.

Nachmittags bin ich oben auf den Hügeln, von wo der Blick den ganzen breiten Meereskanal umfaßt, bis hin zu der kleinen Insel Otok mit dem Franziskanerkloster. Hier oben malt seit einigen Tagen ein Maler die Stadt. Ein Vertreter der neuen Richtung in der Kunst. Trotzdem wird sein Bild sehr schön. Schönheit kann eben nicht anders als schön sein.

Eine Dominikanerin führt einen Trupp Mädchen vorüber. Alle tragen über ihrem Kleid eine Art schwarzes Overall. Die Nonne betet den Rosenkranz vor, die Mädchen antworten im Chor mit gefalteten Händen. Keinen Blick hat die junge schöne Klosterfrau für die herrliche Aussicht. Ihre Schutzbefohlenen, zumal die älteren führen dafür die Augen um so fleißiger spazieren. Als sie an mir vorübergehen, lösen sie das Geflecht ihrer Finger und vergessen das Beten. Schwarze Augen blitzen keck den Fremdling an.

*

Aber nicht nur der Höhenweg ist schön. Auch der untere Parkweg, der sich an der Bucht hinzieht, ist es. Er führt zum zweiten Bad. Hier schaue ich eines Tages dem Spiel zweier farbenprächtiger Vögel zu. Die Brust leuchtend rot, den übrigen Körper glänzend grün, sehen die sperlingsgroßen Vögel wie fliegende Edelsteine aus. Wie eine Art Riesenkolibri.

*

Jungen begegnen mir. Sie grüßen höflich. Na zdar. Sie halten mich für einen Tschechen. Diese haben gewöhnlich die Insel für sich mit Beschlag belegt. Aber auch Oesterreicher und Deutsche kommen hierher. Eines Tags waren sogar Engländer auf Korcula. Ein ganzes Schiff voll. Sie machten auf einem Zweischornsteindampfer der Orientline eine Vergnügungsreise. Ein ganzer Haufe kam in mein Bad. Prächtig gewachsene schlanke Engländerinnen vor allem. In einem Nu waren sämtliche Kabinen besetzt. Die Badefrau verlor den Kopf über den Andrang. Konnte sich auch mit den Ankömmlingen nicht verständigen. Und diese wieder hatten kein südslawisches Geld. Es bereitete mir Spaß, den Dolmetsch zu machen.

*

Die Leute hier sind alle nett. Sehen sehr südlich aus. Besonders die Frauen, die schlank und von fremdartiger Schönheit sind. Man sieht ihnen die griechische Blutmischung an. In ihrer Sprache mengen sie italienische Brocken. Sie sagen buona sera für guten Abend und buona notte für gute Nacht. Aehnlichem begegnet man überall in Dalmatien. In Trogir in der Kathedrale stolperte der mich führende Küster immer wieder in das Italienisch hinein. Im Dom zu Cattaro rief eine Frau ihre Freundin: Giovanna.

*

Im König Alexander-Park steht ein Kriegerdenkmal. Es weist 24 Namen auf. Für weitere 20 Namen ist Raum gelassen.

Hoffentlich bleibt er leer. A. K.

Neuzeitige und Stil- **Möbel** von garantierter Güte zu mäßigen Preisen empfiehlt 4496
S. SALOMONOWICZ & Co.
Narutowicza 13, Telefon 137-60.

Reger Seife
wird aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt und ist daher eine Parfümierung nicht erforderlich.

Ankündigungen

Literarische Leseabende. Uns wird geschrieben: Der am letzten Montag ausgefallene Vorleseabend findet morgen, Montag, um 8½ Uhr abends, wie üblich, im Lesezimmer des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins statt. Thema: Geheime Mächte. Die ausgewählten Erzählungen befassen sich durchweg mit dem geheimnisvollen und umstrittenen Gebiet des Hellsehens und der Vorahnungen. Zum Vorlesen gelangen: Timmermanns, Die Sargprozession; Jörgen Falk-Rönne, Heimkehr, und Wihl. v. Scholtz, Die Warnung. Eintritt frei.

Lichtbildervorträge über die Verfolgung des Christentums in Rußland. Heute finden über die Verfolgungen des Christentums in Rußland noch 2 Lichtbildervorträge statt: 1. nachm. 5 Uhr im Stadtmissionssaale, 2. abends 8 Uhr im Lokale des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde. Kinder haben dieses Mal keinen Zutritt. Ein Opfer für ein warmes Weihnachtsstübchen und für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt wird im Betrage von 1 Zl. herzlich erbeten.
Pastor J. Dietrich.

Monatsversammlung und Lichtbildervortrag im Jünglingsverein. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, abends 8 Uhr, findet die Monatsversammlung des Jünglingsvereins statt, welche dieses Mal mit einem Lichtbildervortrag über die Verfolgungen des Christentums verbunden ist. Daher haben zu dem Abend sowohl die Vereinsmitglieder, wie auch Männer und konfirmierte Jugend und auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder Zutritt und auch die Gemeinde, soweit der Raum ausreicht. Der Gesangchor und Posaunenchor des Jünglingsvereins nehmen an der Monatsversammlung teil. Ein Opfer für ein warmes Stübchen für unsere Armen im Betrage von 1 Zl. wird herzlich erbeten.

Die heutige Matinée von Ordonka, Jarossy und Lawinski. Heute, pünktlich um 12 Uhr mittags, findet in der Filharmonie die angekündigte Matinée der drei hervorragendsten Künstler des Warschauer „Qui-Pro-Quo"-Theaters statt: Hanka Ordonównas, Fryderyk Jarossys und Ludwik Lawinskis.

Das Konzert von Nikolai Orlow. Das Konzert des weltberühmten Pianisten Nikolai Orlow wird Donnerstag in der Filharmonie um 9 Uhr abends stattfinden. Im Programm: Werke von Chopin, Brahms, Debussy, Prokofjew, Szymanowski, Liszt und anderer. Einlaßkarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

Märchenstunde. Uns wird geschrieben: Heute nachmittag um 4 Uhr findet im Lesezimmer des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, eine weitere Märchenstunde für Kinder von 7—12 Jahren statt. In Anbetracht des engen Raumes, der für diesen Zweck zur Verfügung steht, wird gebeten, daß nur Kinder der genannten Jahrgänge zu der Veranstaltung kommen möchten. Eintritt frei.

Wohltätigkeitsveranstaltung für die Weihnachtsbescherung in der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Unermüdlich haben für heute nachmittag Groß und Klein gerüstet, um die Weihnachtsbescherung zu fördern. Die Kleinen der Zubardzer Kinderbewahranstalt freuen sich schon, ihre Stücke, die sie mit ihrer Fröblerin Frl. Lemble eingeübt, vor den Großen zeigen zu können. Der Jugendbund zu St. Trinitatis hat ein interessantes Programm vorgesehen, in dessen Mittelpunkt die Darbietung des „Joseph"-Films unter gesanglicher und musikalischer Mitwirkung steht. Die Damen des Zubardzer Frauenvereins haben es übernommen, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen. Beginn der Veranstaltung 5 Uhr nachm. Jedermann ist herzlich willkommen.

Paul Gerhardt-Liederabend. Uns wird geschrieben: Heute findet um 4 Uhr nachmittags (hauptsächlich für die Jugend) und um ½8 Uhr abends (hauptsächlich für Aeltere) im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Wulczanska 74, ein Paul Gerhardt-Liederabend statt. Es wird ein Ueberblick über das Schaffen dieses bedeutenden Mannes geboten werden. Herzlich laden wir dazu ein, wobei bemerkt sei, daß zugunsten des Saalbaues für das Programm 1 Zloty erbeten wird.

Lodzer Männergesangverein. Uns wird geschrieben: Am Montag, dem 15. Dezember, findet die erste Singstunde des Gesamtchors für die Mattäuspassion statt; die Damen um 8 Uhr, die Herren um ½9 Uhr. Am Dienstag, dem 16. Dezember, wie gewöhnlich Probe des Kammerorchesters.

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Morgen findet im Vereinslokal 11. Listopada-Straße 4 eine letzte Zusammenkunft im alten Jahre statt, die mit einer Schlußfeier verbunden ist. Die werten Mitglieder werden gebeten, zahlreich daran teilzunehmen.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Heute vormittag in der hl. Kreuzkirche deutscher Gemeindegesang zur hl. 10-Uhr-Messe. — Morgen, Montag, Arbeitsnachmittag im Vereinslokal- Gluwna 18, wozu recht zahlreicher Besuch erwünscht ist.

Konfirmandinnenchor der St. Johanniskirche. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, dem 14. d. M., um 7 Uhr abends, veranstaltet der Kofirmandinnenchor im Stadtmissionssaale eine Adventsfeier, verbunden mit Chorgesängen und Deklamationen, zu welcher die liebe Gemeinde herzlichst eingeladen wird.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Donnerstag, den 18. Dezember, findet in unserem Lokal ein Vortrag mit Lichtbildern in polnischer Sprache von Herrn Dr. med. Stefan Swietlik statt. Der Redner wird über das Thema „Die Tuberkulose und ihre Folgen" sprechen. In Anbetracht der Aktualität dieses Themas ist es fast überflüssig, auf den Wert hinzuweisen, welchen dieser Vortrag für die Zuhörer hat.

Eine Bitte
an unsere gesch. Kundschaft !

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre in den letzten Tagen vor dem Fest bei uns ein riesiger Andrang des kauflustigen Publikums herrschen.

Um unsere werte Kundschaft rasch und sachgemäss zu bedienen, haben wir unser Personal vergrössert und entsprechend organisiert, **bitten aber ungeachtet dessen uns die Weihnachtsaufträge sobald als möglich zu erteilen.** Unser Lager ist in allen Waren reichlich assortiert. Wild, Geflügel, geräucherte Fische und Butter treffen alle Tage frisch ein.

Mit der Entgegennahme von telefonischen Aufträgen, die raschmöglichste und genaueste Erledigung finden werden, haben wir unsere langjährige Kassiererin beauftragt, die über alle Einzelheiten bestens informiert ist.

Aufträge, die per Post oder Bahn expediert werden müssen, können wir nur bis zum 21. d. M. entgegennehmen.

Ergebenst
B-da Ignatowicz
Lódz, Rotrkowska 96. Tel. 208-33.

Grösstes Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft am Platze.

Lustige Kasperle-Spiele für unsere Kinder.

Vom Lodzer Deutschen Lehrerverein wird uns geschrieben: Wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt wurde, finden morgen, Montag, und übermorgen im kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, je zwei deutsche Kasperlevorstellungen statt. Obwohl die Veranstaltung in erster Linie für die Schüler und Schülerinnen unserer deutschen Schulen gedacht ist, sind selbstverständlich auch Eltern mit nicht schulpflichtigen Kindern, die den „lustigen Kaspar" sehen wollen, herzlich eingeladen. Kasperle-Spiele sind bei uns noch wenig bekannt. Wer aber je Gelegenheit gehabt hat, einer solchen Veranstaltung beizuwohnen und einen Blick auf die strahlenden, manchmal besorgten, manchmal entzückten Gesichter, mit den offenen Mündchen oder den zusammengekniffenen Lippen zu werfen und den Jubel zu hören, wird begreifen, warum Goethe, Storm und andere Größen so viel Aufhebens vom Kasperlespiel machten. Eine Zeitlang war das Kasperlespiel in Vergessenheit geraten, heute aber beherrscht es bereits wieder die Kinderherzen. Posen, Bromberg, Thorn, Graudenz und andere Städte Polens, wo Deutsche in größerer Anzahl wohnen, haben schon lange ihre häufigen Kasperleaufführungen, jetzt soll auch Lodz einmal an die Reihe kommen. Darum Eltern, schickt eure Kinder zu den Vorstellungen, oder, noch besser, bringt sie her und ergötzt euch an ihrer Freude, um so mehr, da es eine billige Freude ist und der Eintrittspreis nur 50 Groschen beträgt. Die erste Vorstellung beginnt um 3 Uhr 30 Min., die andere um 5 Uhr 30 Min. nachmittags.

„Die Liebe der neuzeitigen Frau". Uns wird geschrieben: Wie ist die Liebe der neuzeitigen Frau? Wie ist das erotische Leben der neuzeitigen, emanzipierten Frau? Ueber diese interessanten Themen wird der berühmteste erotische Schriftsteller der Gegenwart, „Der neuzeitliche Bocaccio", Pitigrilli, einen — französischen — Vortrag in der Filharmonie am Dienstag um 9 Uhr halten. Pitigrilli hat einen Rekord im Gelesenwerden seiner Werke nicht nur deshalb aufgestellt, weil er höchst trefflich und satirisch über die Heuchelei des neuzeitigen Mannes und der neuzeitigen Frau schreibt, sondern weil er über eine sehr interessante und originelle Art des Schreibens verfügt. Der Vortrag des Verfassers des „Keuschheitsgürtels" wird eine Sensation für alle seine Anhänger sein.

Die Ausstellung der Lodzer Maler und Bildhauer in der Moniszko-Straße 2, Front, 1. Stock, die stark besucht und bewundert wird, ist seit einigen Tagen um zwei Metallplastiken des Bildhauers J. Kahane reicher geworden. Außer den Bildhauern A. Czeczott und M. Lubelski, deren Arbeiten besondere Aufmerksamkeit erregen, stellen die Maler S. Finkelstein, J. Hirschfang und B. Kudewicz ihre Arbeiten aus. Die Ausstellung wird von zahlreichen Gruppen besucht.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Laienspiel und Schauspielkunst.

Das Laienspiel ist für Lodz etwas Neues. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man dem ersten Laienspiel, das heute vom Deutschen Schul- und Bildungsverein im Rahmen einer Adventsfeier um 5 Uhr nachmittags im Saale des Lodzer Männergesangvereins aufgeführt wird, mit einiger Spannung entgegensieht.

Die wenigsten sind sich wohl klar darüber, was man eigentlich unter Laienspiel versteht; viele werden der Ansicht sein, Laienspiel und Dilettantismus sei dasselbe. Eine an und für sich berechtigte Auffassung. Der Uneingeweihte kommt da zu der ganz logischen Folgerung, daß ein Dilettant im Gegensatz zum Berufsschauspieler eben nur als Laie in der Schauspielkunst betrachtet werden kann. Warum sollte man da eine Dilettantenaufführung nicht auch Laienspiel nennen. Gar zu bald aber gelangt man zu der Ueberzeugung, daß Laienspiel und Schauspielkunst getrennte Wege gehen. Jedes ist eine Kunst für sich. Sie sind wohl verwandt miteinander, aber nicht wesensverwandt. Sie sind wie verschiedengeartete Geschwister. Dilettant und Laie sind also zweierlei, denn der Dilettant stellt sich in den Dienst der Schauspielkunst; er versucht, dem Berufsschauspieler in Geste, Mimik und Diktion gleichzukommen. Beim Schauspieler ist vieles Berechnung. Er ersinnt Posen, um die Wirkung zu steigern; er macht Gesten, die er im täglichen Leben nicht tun würde, es ist etwas Gemachtes, Gekünsteltes dabei.

Was wird nun vom Laienspieler verlangt und worin besteht der Unterschied zwischen Laien- und Schauspieler? Natürlichkeit ist die Grundbedingung für den Laienspieler. Das Spiel muß lebenswahr sein, überzeugend. Der Laienspieler muß seine Rolle erleben, aus seinem tiefsten Empfinden heraus spielen, subjektiv spielen. Jegliche theatralische Gebärde ist zu vermeiden, wie überhaupt alles, was unnatürlich, nicht überzeugend wirken könnte. Schon nach den ersten Proben wird sich der Laienspieler der Notwendigkeit bewußt, daß mit Ernst und Hingabe an die Arbeit geschritten werden muß, will man dem Laienspiel zum Erfolg verhelfen. Und das ist zweifellos das Bestreben eines jeden Laienspielers, der zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß dieses Spiel eine edle Kunst ist, die es verdient, daß man sie mit Ernst und Hingabe pflegt.

Das Adventsspiel „Die Nacht des Hirten" ist ein Werk des kürzlich verstorbenen Dichters Henry von Heiseler. Wenigen nur ist er bekannt, aber die, die ihm in seinen Werken nähertreten, lassen sich gefangennehmen von der Fülle seiner Empfindungen und von der wunderbaren Sprache. Das Adventsspiel ist schlicht und einfach und gerade seiner Einfachheit wegen ist es schon oft aufgeführt worden und überall hat es das Frohsein der Erwartung geweckt.

Hoffen wir, daß das Laienspiel auch unter unserem Publikum zahlreiche Anhänger finden wird. H. K.

Weihnachtsbitte

Liebe soll besonders ausgeteilt und empfangen werden. Darum bemüht sich auch die St. Trinitatisgemeinde in ihrer jährlichen Weihnachtsbescherung. In diesem Jahr wartet eine große Schar von Aermsten auf diesen Freudentag. Wohl hat der seltene Wohltätigkeitssinn der Lodzer Glaubensgenossen schon viel, mitunter unerwartet viel, für die diesjährige Weihnachtsbescherung eingebracht. Doch fehlt es noch an manchen warmen Sachen, wie Strümpfe, Jacken u. drgl. und besonders an Geld. Dies ist heute überall knapp. Doch seien alle, die noch etwas für die Aermsten erübrigen können, herzlich gebeten, für die Weihnachtsbescherung ein Geldopfer darzubringen. Gott erwecke viele freudige Herzen dazu!

Pastor H. Schedler.

Fünfuhrtee im Helenenhof

Fünfuhrtee im Helenenhof? Ich sehe Ihr ungläubiges Lächeln, Gnädigste. Es will sagen: Wie kann es im Helenenhof einen Fünfuhrtee geben, wenn der Helenenhof längst in Winterschlaf versunken ist.

Und trotzdem bleibe ich bei meiner Behauptung. Der Fünfuhrtee war nämlich den — Affen bereitet. Richtigen, vierhändigen Affen.

Der Helenenhof schläft nämlich mitnichten. Er ist lebendiger denn je. Es kann passieren, daß wenn Sie, Gnädigste, an ihm vorübergehen, markerschütterndes Brüllen Sie zutiefst erschreckt. Das sind die Löwen der Menagerie, die dort seit einiger Zeit haust.

Und wo Löwen sind, sind bekanntlich auch Affen. Das ist in der Menagerie nicht anders wie im Salon.

Und einem Fünfuhrtee obgesagter Affen wohnte ich jüngst bei.

Es war ganz wie bei den Menschen. Nicht einmal die Musik fehlte. Die machte das mannigfaltige Getier der Menagerie, und daher klang sie wie mondäne Menschenmusik, die ja auch aus dem Urwald stammt.

Auch getanzt wurde. Allerdings meist von einem Affen-Großpapa, der in dieser Richtung die größte Aktivität entwickelte. Ganz wie bei uns Menschen. Der alte Herr war so sehr bei dem Foxtrott, daß er schließlich mitsamt seinem Käfig umfiel.

Eins nur hatten die Affen uns Menschen voraus: sie tranken den Tee zu zweit aus einem Gefäß. So weit sind wir auf unseren Fünfuhrtees noch nicht, obwohl es auch bei uns heißt: Tea for two.

Beim Verlassen des Helenenhofer Fünfuhrtees mußte ich an dem Gehege der Kamele vorüber. Unsagbar hochmütig schauten diese Tiere auf mich herab. Sie nahmen an dem Five o'clock nicht teil: Anscheinend dünkten sie sich zu vornehm, an diesem für sie viel zu vulgären Vergnügen teilzunehmen.

Die Kamele. A. K.

Zwei Kreuze

Wo die Straße hinter Neuenburg sich zu dem Gebiet der Altwasser hinabsenkt, steht ein Kreuz für die Gefallenen des Hartmannsweilerkopfes. An klaren Tagen kann man ihn deutlich erkennen. Von hier gesehen, wie er sich an den Sulzer Belchen anschmiegt, scheint er weder auffallend noch bedeutsam — der gewaltigste Totenberg der Welt, das Grab von sechzigtausend Soldaten. Aber während des Krieges war es anders. Da sah man ihn tagelang, nächtelang Feuer spucken, und die Erde bebte von seinen Ausbrüchen. Eine Tafel verkündet: „Wandrer, blicke gen Westen zu den Bergen, Helden dort starben für dich, bete für sie!"

Das Kreuz auf dem Hartmannsweilerkopf hat sich später eingestellt. Es steht höher, es ist größer. Es gilt für Freund und Feind. Das Kreuz auf dem Hartmannsweilerkopf antwortet:

„Erbarmt euch der Lebenden."

Melodie

Von Jakob Haringer.

Wohl war schön die weiße Zeit,
Schlief der Wind in deinem Kleid,
War die Welt wie ein Gedicht,
Aber Frühling war es nicht.
Wohl war süß dein weißer Leib,
War meines Lebens liebste Zeit,
War meiner Nächte tiefstes Licht
Aber Liebe war es nicht!
Wohl kam oft mir Glanz und Ma
Ach — ist alles lang vorbei,
Ist verweht wie ein Gedicht —
Aber Leben war es nicht!
Wohl hat Leid mein Herz verstaub
Doch die Welt ist lang entlaubt,
Ob auch alles dir zerbricht —
Aber Tod ists doch noch nicht.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches **„Franciszka-Josefa"**-Bitterwasser. In allen Apotheken zu haben.

Wohltätigkeitsverlosung

Das Komitee der Kinderbewahranstalt und des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde hat beschlossen, zugunsten der Erweiterung der Kinderbewahranstalt und Schaffung eines Jugendheimes an der St. Johannisgemeinde eine Wohltätigkeitsverlosung zu veranstalten. Verlost sollen werden: 1. Ein neues Auto (Sportkabriolet D.K.W.) im Werte von 7500 Zl. (Vertreter Karl Küster und Söhne, Petrikauer Straße 165) und eine neue kompleite Speisezimmereinrichtung im Werte von 8000 Zl., angefertigt in der Möbelfabrik von Herrn Robert Schultz, Gdanska Straße 112, zu besichtigen von nächster Woche an Petrikauer Straße 154. Das Auto wird ebenfalls von nächster Woche an in der Petrikauer Straße 165 ausgestellt sein. Der Preis eines Loses beträgt 2 Zl. Der Reingewinn von dieser Verlosung ist, wie bereits erwähnt, für die Kinderbewahranstalt und ein Jugendheim an der St. Johannisgemeinde bestimmt. Hoffentlich hat das Bemühen des Komitees einen vollen Erfolg, damit im nächsten Jahre mit der Arbeit begonnen werden könnte. Pastor J. Dietrich.

Für ein warmes Weihnachtsstübchen

Für ein warmes Weihnachtsstübchen sind bei mir folgende Spenden niedergelegt worden: 15 Zl. von M. W., 15 Zl. von E. F., 1 Korzec Kohle von N. N. durch Fr. Zielke, 5 Zl. von K. L., 40 Zl. vom Damenkränzchen, 15 Zl. von L. Brückert, 20 Zl. von Frl. Wally Hermann, 5 Zl. von Frau Falzmann, 3 Korzec Kohle von Fr. Amalie Berger.

Innigen Dank und reichsten Segen Gottes den edlen Spendern und Spenderinnen. Weitere Spenden nimmt mit herzlichem Dank entgegen Pastor J. Dietrich.

Danksagung

Der Frauenverein zu St. Matthäi hat zugunsten des Evangelischen Waisenhauses 500 Zl. gespendet. Diese hohe Gabe ist besonders wertvoll: kommt sie doch vom Frauenverein der jüngsten Gemeinde in unserer Stadt, die in schwerer Zeit ihren Aufbau vollzieht, und starke Nächstenliebe auch dann noch für das Waisenhaus mitsorgen hilft, wenn es genug eigener Aufgaben gibt. Dem Verein sei innigst gedankt. Gott segne die verehrten Damen, bei deren edlen Bemühungen im Dienste der ärmsten Nächsten.

Pastor G. Schedler.

Aus den Gerichtssälen

× **Ein fünfzehnjähriger Mörder.** Vor einem Jahre gerieten die Hirten Piontkowski und Dorochowicz im Dorf Wojtele, Gemeinde Radoszkowicze, Woj. Wilna in Streit, der in eine Schlägerei ausartete, in der Piontkowski dem Dorochowicz unterlag. Der Besiegte wollte sich rächen, und als er Dorochowicz am Abend sah, schlug er ihm mit einem Holzscheit auf den Kopf. Der Hirt brach besinnungslos zusammen, und starb am folgenden Tage. Das Gericht billigte dem 15jährigen Piontkowski mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist.

Kunst und Wissen

Eine Kostbarkeit aus polnischem Königsbesitz versteigert. Bei der Versteigerung der Sammlung Castiglioni in Berlin wurden auch ein paar silbervergoldete Prunkflaschen mit Deckel von Christoph Warmberger in Augsburg, Deckel bekrönt vom polnischen Adler mit Königskrone 1718, angefertigt für August den Starken, versteigert. Sie brachten 15 000 M.

Deutscher Preis für gute Uebersetzungen. Die Literarische Gesellschaft in Frankfurt am, M. hat, um auf Niveau und Geist der Uebersetzungsliteratur einzuwirken, einen Preis gestiftet, aus dem alljährlich eine dichterische Uebersetzung aus einer der fremden Sprachen gekrönt werden soll. Erstmalig wurde der Preis Alfred Wolfenstein für seine Uebertragung der Gedichte und Brief Arthur Rimbauds zuerkannt.

Der Nobelpreisträger Prof. Pregl gestorben. Der 1923 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnete Grazer Universitätsprofessor für medizinische Chemie, Dr. Fritz Pregl, ist am Sonnabend im Alter von 61 Jahren in Wien gestorben.

Diamanten aus Zucker. Dem Amerikaner Hershey ist es gelungen, künstliche Diamanten aus reiner Zuckerkohle herzustellen. Er ließ Eisenfeilspäne mit der Zuckerkohle bei 3000 Grad Wärme schmelzen und tauchte dann den Tiegel mit der Masse in kalte Salzlauge, so daß das flüssige Eisen sofort erstarrte. Durch die dabei entstandene Volumenenverkleinerung entstand im Innern der Masse ein Druck von über 1000 Atmosfären, der einen Teil der Zuckerkohle in Diamantkristalle verwandelte.

Esperanto als Staatssprache. Das kleine Fürstentum Lichtenstein, dessen Souverän als einziger unter den deutschen und österreichischen Fürsten in der Revolution von 1918 seine Krone behalten hat, hat das Esperanto als offizielle Postsprache eingeführt. Die Postzeichen tragen jetzt alle neben der deutschen Aufschrift die Uebersetzung in Esperanto. Also auch eine wirkliche kleine Revolution, aber ohne jegliche Gefahr für den fürstlichen Thron.

Die Remarque-Uebersetzer veranstalten eine Weltfriedenskundgebung. Auf Anregung des litauischen Remarque-Uebersetzers, Kalenas, des Redakteurs der Kownoer „Letuvos Schmios", hin, findet demnächst ein Kongreß aller europäischen Uebersetzer von Remarques Roman „Im Westen nichts Neues" statt. Die meisten Uebersetzer haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, und es liegt nur noch an der Stellungnahme Remarques, ob dieser Kongreß, der eine Kundgebung der Literaten der ganzen Welt für den Weltfrieden sein soll, stattfindet.

Das Lied der Nationen. In Nizza wurde der Wettkampf um das beste Lied ausgetragen, an dem sich fünfzehn Nationen beteiligten. Der erste Preis fiel an den Vertreter Deutschland, Adolf Ernst, dessen Komposition unter dem Kennwort Bergerac eingereicht war. Ernst hat das Lied im Gefängnis zu Bordeaux komponiert, in dem er wegen Spionageverdachts gesessen hat. Es wird ihm eine Genugtuung sein, jetzt einen Friedenspreis bekommen zu haben.

SPORT und SPIEL

Die Fußballer der „Polonia" nach Amerika. Die Ausreise der Warschauer „Polonia"-Mannschaft zu einer Tournee nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist beinahe endgültig festgelegt. Der amerikanische Klub, der mit der „Polonia" ein Abkommen treffen will, hat sehr günstige Bedingungen vorgeschlagen. Die Warschauer würden in Amerika ungefähr vier Wochen weilen, dabei zweimal wöchentlich ein Fußballspiel austragen. Solche Treffen sollten in New York, Chicago und Bufallo zum Austrag kommen. Auch unterwegs würden die Polen mit einigen europäischen Mannschaften zwei Spiele spielen. Der einzige strittige Punkt bei dieser Angelegenheit ist der Termin dieser Reise. Die Amerikaner schlagen die Reise für März vor, doch beginnen hier um diese Zeit die Meisterschaftstreffen, weshalb die Polen Dezember und Januar vorgeschlagen haben. Jetzt wurde der Termin endgültig auf Ende Februar und Anfang März festgesetzt, womit die Amerikaner einverstanden sein dürften.

× **Protest der „Union" noch nicht erledigt.** Gestern sollte die Angelegenheit der „Union" wegen der Zuerkennung des Meistertitels Wlodarczyk im Verband der Polnischen Radfahrervereine in einer Vollversammlung besprochen werden. Der Verband hat aber keine Einladungen ausgeschickt, so daß die Angelegenheit nicht erledigt wurde. Warschau scheint daran zu liegen, die Sache zu verzögern.

Zwei Weltrekorde im Brustschwimmen. Der Weltrekord im Brustschwimmen über 500 Meter, der bisher von Rademacher gehalten wurde, soll von einem Belgier, dem Gentner Louis Barys, überboten worden sein. Barys hat die 500 Meter in 7:37,8 zurückgelegt, während Rademacher die gleiche Strecke in 7:40,2 durchschwommen hatte.

Der Amerikaner Leonard Spence, ein Bruder des Allroundschwimmers Walter Spence, schuf in New York ebenfalls einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen, und zwar über 200 Meter, mit 2:44,8. Er verbesserte damit die bisherige Welthöchstleistung des japanischen Olympia-Siegers Tsuruta vom 27. Juli 1929 um zwei Zehntel Sekunden.

Eine Spende zur Förderung der Athletik. Aus New York wird gemeldet, daß ein reicher Amerikaner, der nicht genannt sein will, einer amerikanischen Föderation der Schwerathleten 2 Millionen Dollar, die jährlich 100 000 Dollar Zinsen bringen, geschenkt hat. Diese Summe soll zum Training für die begabtesten Athleten und zur Ausbildung junger Talente verwendet werden.



Die Reichs-Reiterstafette am Ziel.

Die Schlußreiter der Reichsreiterstafette, die vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts als Werbung für Pferdezucht und Reitsport veranstaltet und von 50 000 Reitern quer durch ganz Deutschland geritten wurde, am Ziel, dem Marktplatz der Stadt Flensburg, wo sie durch den Vorsitzenden der schleswig-holsteinischen Reitervereine, Herrn von Schiller (Mitte — mit Stafettenstab) begrüßt wurden.



Geleitet von Schachmeister K. Helling

Partie Nr. 37 — Philidorverteidigung.

Die folgende Partie, die eine der glänzendsten Kombination enthält, gewann ein amerikanischer Amateur gegen den damals 17 Jahre alten mexikanischen Meister Torre.

Weiß: **Adams**	Schwarz: **Torre.**
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	d7—d6
3. d2—d4	Sb8—c6
4. Lf1—b5	. . . .

Damit lenkt Weiß in die spanische Partie ein.

4. . . .	Lc8—d7
5. Lb5×c6	Ld7×c6
6. Sb1—c3	e5×d4

Daß Schwarz diesen Abtausch nicht gut vermeiden kann, ist der Hauptnachteil dieser Variante. Der Weiße erhält ein besseres Figurenspiel, weil er jetzt mehr Mittelfelder beherrscht.

Dd1×d4	Sg8—f6
8. Lc1—g5	Lf8—e7
Sc3—d5	Le6×d5
10. e4×d5	0—0
11. 0—0	c7—c6
12. c2—c4	. . . .

Weiß kann den Druck nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar noch weiter verstärken.

12. . . .	c6×d5
13. c4×d5	Tf8—e8
14. Tf1—e1	a7—a5
15. Te1—e2	Ta8—c8
16. Ta1—e1	Dd8—b7

Das ist, wie Weiß jetzt nachweist, der entscheidende Fehler.

17. Lg5×f6	Le7×f6

Jetzt beginnt eine der schönsten und scharfsinnigsten Kombinationen.

18. Dd4—g4!	Db7—b5
19. Dg4—c4!!	Db5—b7

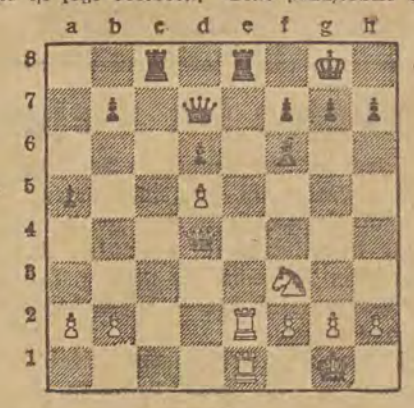
Das einzige! Das auf e8 eventuell drohende Matt fesselt Turm und Dame des Schwarzen und ermöglicht weiteres Eindringen.

20. Dc4—c7!!	Dd7—b5

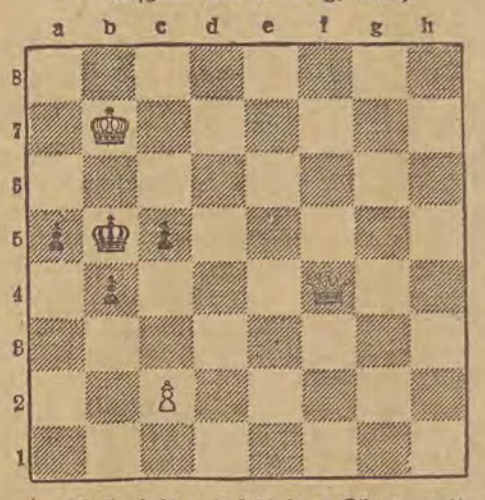
Wie kommt Weiß aber nun weiter? Das anscheinend vernichtete D×b7 würde sogar zum Verlust führen: 21. D×b7 D×e2!! und gewinnt, z. B. 22. T×e2 Tc1+ 23. Se1 T×e1+ 24. T×e1 T×e1 matt. Weiß kann aber vorher noch mit Tempo den Turm von e2 wegbringen:

21. a2—a4!!	Db5×a4
2. Te2—e4	Da4—b5
23. Dc7×b7	Schwarz gibt auf

Die Dame ist jetzt verloren. Eine prachtvolle Leistung!



Aufgabe Nr. 37 — J. Mach.



Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 36.

Troitzky. Weiß zieht und hält unentschieden. Weiß: Kc3, Ta6, Bb5, b2 (4). Schwarz: Kc5, Ta1, Ld1 Ba4, b6 (5).

1. b2—b4+ Kc5×b5 2. Ta6×b6+ Kb5×b6 3. Kc3—b2 und Weiß gewinnt den Turm a1.

Einige Tage in Berlin

Aus einem Aufsatz von Jean-Louis Vaudoyer, Mitarbeiter der monarchistisch-klerikalen Pariser Tageszeitung „Le Gaulois", in „La Revue de Paris", Paris.

Wir besuchten Berlin im Jahre 1910 gelegentlich der Eröffnung einer Ausstellung französischer Kunst. Dies Berlin war schwerfällig, arrogant, wenig anziehend. Was werden wir diesmal sehen?

Gegen Morgen kommen wir an. Ein Hotel mit tausend Zimmern nimmt uns auf. Nach dem ausgezeichneten Frühstück fahren wir in einem großen Autobus nach Potsdam, an den Villen der Heerstraße vorbei, die durch einen Neoklassizismus gefallen, der angenehm an die Geistigkeit des Palladianismus erinnert. Vergebens suche ich jenen berühmten „schlechten deutschen Geschmack".

Der Pariser beneidet Berlin nicht um seine Topografie. Im Tiergarten jedoch, im Herzen der Stadt, kann man Berlin vergessen, ohne es zu verlassen. Mehr noch als das Bois de Boulogne erinnert er an die Londoner Parks. An den Tiergarten grenzt der Zoologische Garten. Die hier in großer Zahl gehaltenen Tiere führen ein gesundes Leben. Der Löwe kann sich hier, trotzdem er in der Verbannung ist, der Illusion hingeben, daß er noch der König der Tiere ist. Nichts von den ungepflegten Märtyrern, die unser Jardin des Plantes wider alle Menschlichkeit in abscheulichen Zellen zur Schau stellt.

Schon allein des Aquariums wegen sollte man acht Tage in Berlin verbringen, genau so wie man heute Wagners wegen nach Bayreuth reist und des Karnevals wegen nach Nizza fährt. Man würde dann schnell „Aquarinist" werden, wie man Morfinist oder Kokainist wird.

Das „Haus Vaterland" ist eine noch nicht lange bestehende Vergnügungsstätte, die von der „guten Gesellschaft" Berlins etwas gering geschätzt oder ignoriert wird. Sie scheint für die Mittelklassen da zu sein. Die Provinz stürzt sich auf „Haus Vaterland", wenn sie in die Hauptstadt kommt. Ich habe mich dort gut amüsiert. Es ist ein gewaltiges Gebäude, das außen ganz schlicht ist. Innen gibt es neun verschiedene Restaurants bzw. Cafés. Jedes derselben ist einem deutschen Landesteil oder einem fremden Lande gewidmet. Hier haben wir die Rheinterrasse, dort den bayrischen Saal, ferner ein Wirtshaus vor den Toren Wiens, dann eine portugiesische Bodega, eine neapolitanische Trattoria, ein türkisches Café, eine Wildwestbar... und was weiß ich noch?... Die Absicht ist nicht nur, dem Gaste die Küche und Getränke der betr. Gegend zu empfehlen, sondern ihn glauben zu machen, daß er vorübergehend nach Wien, nach Cintra oder dem Goldenen Horn versetzt ist.

Man meint in Frankreich, es gäbe in Deutschland keine schönen und eleganten Frauen, aber überall, in den Straßen, in den Warenhäusern, auf den öffentlichen Plätzen bemerkt man nicht selten schöne und ausdrucksvolle Gesichter — mit jenem wunderbaren Gesichtsausdruck, der die Fantasie beflügelt. Viele dieser Gesichter gestehen, zweifellos unbewußt und täuschenderweise, eine leidenschaftliche und unbefriedigte Traurigkeit. Wenige ätherische, immaterielle Geschöpfe. Diese jungen Körper ohne Magerkeit haben den sinnlichen Glanz der Blume und der Frucht. Schönheit scheint jedoch noch von Jugend abhängig zu sein; die Deutsche versteht es im allgemeinen schlecht, zu altern, sie gibt sich schnell geschlagen und verteidigt sich nur wenig.

Unter den Linden, die nicht mehr auf ihrer früheren Höhe sind, und auf dem Kurfürstendamm, der jetzt große Zugkraft auf das Publikum ausübt, kann man auf breiten Bürgersteigen bummeln; sie sind nicht, wie die unserer Boulevards, von Kiosken überwuchert, die allen möglichen Zwecken dienen. Wenige verführerische Läden mit sehr eleganten, sehr raffinierten Schaufenstern, wie die der Bond-Street oder die der Rue de la Paix. Die bezauberndsten Läden Berlins sind die Blumenläden. Prachtvolle Blumen im Ueberfluß. Es ist unmöglich, nicht an die Blumenmädchen zu denken; Klingsor selbst ist dort und regiert über die Riesenkakteen.

Die Berliner Cafés haben leider keine Terassen. Einem Berliner würde es wahrscheinlich kein Vergnügen bereiten, vor dem Café lange Zeit vor einem Glas Wasser zu sitzen, wie es der Venezianer tut, oder vor einem „Pastis", wie ein Marseiller, mit dem einzigen Zweck, die Vorübergehenden zu betrachten. Wenn man in Berlin eine vorbeigehende hübsche Dame mit etwas Aufmerksamkeit betrachtet, so versucht sie in den meisten Fällen nicht zu verbergen, daß sie gemerkt hat, daß man sie bemerkte. Es handelt sich dabei zweifellos weniger um Dreistigkeit als um Freimut. Dieser einfache Freimut überrascht den Lateiner, der an die gespielte Gleichgültigkeit der Koketterie gewöhnt ist. Das Berliner Leben scheint überdies von aller Heuchelei frei zu sein. Keine Spur mehr von dem früheren Unteroffiziersgeist. Aber dort lebende Franzosen und einige sehr umgängliche Deutsche warnten uns: „Berlin ist weniger eine deutsche Stadt als eine Hauptstadt Mitteleuropas, voller Juden und Slawen. Gehen Sie nach Dresden oder München, dort werden Sie nicht diese Lebendigkeit und diese Freiheit finden..."

Paris und London sind am Abend traurige Städte, verglichen mit Berlin, das in dieser Hinsicht mehr Barcelona und Madrid gleicht. Die Berliner Kinos sind geschmackvoller als die meisten Pariser Kinos.

Man muß zugeben, daß die deutsche Architektur und Ausstattung durchaus nicht die lächerliche und willkürliche Karikatur ist, für die wir Franzosen sie halten. Die sogenannten neuen Stile scheinen einer natürlichen Entwicklung zu entspringen. Wir haben die Angewohnheit, uns unseres ästhetischen Gefühls so sicher zu wähnen, wir haben es seit Jahrhunderten verstanden, uns so mit dem „französischen Geschmack" zu brüsten, daß wir uns vielleicht nicht genügend bemühen, diesen alten Ruf aufrechtzuerhalten oder zu rechtfertigen. Man muß sich die neuen Berliner Arbeiter- und anderen Viertel ansehen. Die Häuser sind wahre Muster modernster Einfachheit und größter Heiterkeit.

Die äußere Welt existiert für die Deutschen in der positivsten Form; sie wissen sie zugleich individuell und kollektiv zu genießen. Diese Unterwerfung des einzelnen unter die Gesamtheit bedeutet keinen geistigen Verzicht, keine Einschränkung der Unabhängigkeit. Gerade in diesem Sinne kann ein Franzose in Berlin einen Wink, eine Ermahnung finden, selbst wenn er sich dort nur einige Tage aufhält und herumbummelt.



Deutsch-griechische Verlobung





Erbprinz Gottfried von Hohenlohe-Langenburg hat sich mit Prinzessin Margarete von Griechenland verlobt. Der Erbprinz ist 33 Jahre alt, seine Verlobte — eine Tochter des Prinzen Andreas von Griechenland und der Prinzessin Alice von Battenberg — 8 Jahre jünger.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

Das war der Schatten, der ihm manche Stunde des Jahres verdunkelt hatte. Eine merkwürdigere Mutter, wie diese Ida Zeidler, war ihm bisher auf seinem an seelsorgerischen Erfahrungen reichen Wege nicht begegnet.

Gar manches Mal hatte der Pastor mit Lehrer Friede zusammengesessen und über Mutter und Sohn Zeidler beraten. Der Junge hatte von Anfang an gut zugepackt; das Lernen war ihm leicht geworden. An Kenntnis der heimischen Sagen- und Märchenwelt tat es ihm so leicht keiner gleich. Und wenn der Junge so bedächtig zu erzählen anfing und dann immer lebendiger wurde, trat in seine Augen ein seltsam versonnener Zug. Aber plötzlich schlug die Stimmung um.

Es war vorgekommen, daß der Junge mitten im Satz abbrach und auf die erstaunte Frage seines Lehrers mit einem trüben Ausdruck im Gesicht erklärte:

„Ach, Herr Lehrer, das ist ja doch alles nicht wahr."

Und dann war nichts mehr aus ihm herauszubekommen. Und dieser Zweifel hatte sich auch sonst geregt.

Diente er im Verlauf der gewöhnlichen Lehrstunden manchmal zu einer erfreulichen Belobung, so hatte er im Religions- und Konfirmandenunterricht gelegentlich Lehrer und Seelsorger Sorgen bereitet.

In der Seele dieses Knaben stritten gute und böse Geister widereinander. Er vermochte nicht an eine liebende Gottheit, an ein väterliches Walten, das höher ist als alle Vernunft, zu glauben.

Woher kamen diesem sonst gut zu leidenden, stillen und fleißigen Jungen diese quälerischen Gedanken?

Da hatte Pastor Kliem eines Tages bei der Mutter angeklopft und wußte beim Scheiden, daß sie es war, die ihrem Kinde die schweren Steine in den Weg gerollt hatte. Seitdem war zwischen ihm und Lehrer Friede auf der einen und Ida Zeidler auf der anderen Seite ein geheimer, zäher Kampf entbrannt.

Gewiß, das Schicksal jener früh verwitweten Frau war traurig; es war auch durchaus zu verstehen, daß sie mit einer rührenden Liebe ihres Mannes gedachte. Aber war diese Verbitterung nötig? War dies Sichverschließen gegen jeden tröstenden Zuspruch, dieses Hadern mit Gott und der Welt, das an Lästerung grenzte, zu verstehen? Empfand sie denn nicht, daß sie sich an ihrem eigenen Fleisch und Blut versündigte durch ihre Erziehungsweise?

Pastor Kliem hatte seinerzeit einen schweren Stand gehabt. Diese Frau war in der Bibel beschlagen wie mancher Fachmann nicht.

Auf jeden seiner Hinweise hatte sie sofort einen Gegenstoß zur Hand. Freilich bewegte sich ihr ganzes religiöses Fühlen und Denken immer in derselben Bahn. Ihr Gott war nur der eifernde, zürnende, rächende, richtende, in dessen Hand der Mensch nur ein Spielball herrschsüchtiger Laune zu sein schien.

Und wenn der Geistliche hinwies: Dort steht geschrieben: „Gott ist die Liebe", dann trumpfte sie dagegen: „Und doch steht geschrieben: ‚Ich der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied!'"

Nicht, daß Ida Zeidler eine Gottesleugnerin war — nein, im Gegenteil. Aber sie sah in ihm nur die furchtbare Schicksalsmacht, die auch ihr Glück zertrümmert hatte.

Lehrer und Pastor standen dieser Frau machtlos gegenüber, konnten nur immer wieder versuchen, in Schule und Konfirmandenunterricht die aufgewühlte Seele des Knaben zu beruhigen, und fühlten doch, daß sie zu keinem rechten Ziele kamen. Und heute sollte Robert Zeidler zum ersten Male an den Tisch des Herrn treten.

Und zur gleichen Stunde, da der Geistliche noch die letzten Vorbereitungen traf, um seine junge Schar ins Gotteshaus hinüberzugeleiten, stand Ida Zeidler mit ihrem vierzehnjährigen, lang aufgeschossenen Sohne vor dem Bilde des verstorbenen Gatten und Vaters.

Es war eine Vergrößerung nach einer Photographie aus der Militärzeit.

Aus der schmucken Uniform lachte dem Beschauer ein frisches Jungmännergesicht entgegen, mit dem damals üblichen, flotten, kleinen Schnurrbart.

„Sieh dir den Vater recht gut an, Robert. Mach' ihm Ehre; er hat's verdient. Bloß daß er so schnell fort mußte, das hat er nicht verdient. Keinem hat er etwas zuleide getan, am allerwenigsten dem dort oben."

Ida Zeidler wies mit hagerer Hand nach dem Himmel. Des Sohnes Augen folgten unwillkürlich der mütterlichen Handbewegung, blickten scheu in das umschattete Augenpaar.

Er schaute beklommen an seinem schwarzen Anzug nieder.

Die Mutter hatte ihn gut ausstaffiert: Jacke, Hose, Strümpfe, Schuhe — alles neu und darum so unbehaglich, so fremd, und doch erfüllte es ihn auch mit einem gewissen Stolz.

Die Großmutter hatte ihm ein Myrtensträußchen ins Knopfloch gesteckt, und von ihr hatte er auch das neue Gesangbuch mit dem schönen Rotschnitt.

Als die Glockentöne auch in die Zeidlerschen Stuben Einlaß begehrten, ergriff die Bäuerin ihres Sohnes Hand.

„Nu komm, Robert, es is an der Zeit. Auch du sollst in die Kirche; denn es steht geschrieben: ‚Laß es jetzt also sein, also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.'"

Unwillkürlich wandten sich die Köpfe der Petersdorfer Frauen nach der Zeidlerbäuerin um, die hocherhobenen Hauptes durch das Kirchenschiff schritt, dem Altarraum zu, wo hinter den Bänken der Konfirmanden Plätze für die Angehörigen bereitgehalten waren.

Es war das erstemal seit ihres Mannes Tode, daß Ida Zeidler wieder den Weg zur Kirche fand. Kein Wunder, daß es bei ihrem Erscheinen wie leises Murmeln durch die Reihen der dicht gedrängt sitzenden Leute lief.

Ohne, wie sonst üblich, ein Stillgebet zu verrichten, ließ sie sich auf einer Bank nieder und starrte nach dem Altarbild hin.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher für den Weihnachtstisch

Zur deutschen Weihnacht — das deutsche Buch

Bücher schenkt man zu jedem Fest, ganz besonders aber zu Weihnachten. Zu jedem Gabenpaket läßt sich ein Buch beipacken, und sei es ein Reklam- oder Insel-Bändchen, die ja nicht nur billig, sondern auch schön sind.

Bücher verbreiten Lebensfreude. Das weiß jeder, dem sie geholfen haben, über trübe Stunden hinwegzukommen. Lebensfreude ist heute so rar, wer wollte da nicht helfen, sie zu verbreiten.

Ein Buch darfst du jedem schenken. Bücher gleichen darin den Blumen, die auch überall freundliche Aufnahme finden. Schenk ein Buch deinem Freund, deiner Freundin. Auch den zukünftigen. Du führst dich damit gut ein. Schick ein Buch auch deinen einstigen Freunden. Leichter kannst du dich mit ihnen nicht aussöhnen. Friede auf Erden, heißt es zu Weihnachten. Gibt es bessere Friedensstifter als Bücher?

Laß Bücher sprechen.

Ganz besonders zu Weihnachten. A. K.

Bücher für den Herrn

England, die unbekannte Insel

„Daß sich die Menschen aber untereinander besser verstehen lernen, scheint mir viel wichtiger, als daß sie ihre gegenseitigen Geschichtsdaten und Handelsstatistiken auswendig lernen."

Paul Cohen-Portheim hat ein herrliches Buch geschrieben. Die nachfolgende kleine Besprechung kann und will den Reichtum dieses Buches nicht ausschöpfen. Sie wird den Weg einiger kennzeichnenden Hinweise wählen. (Die „Freie Presse" wird einige Abschnitte des Werkes abdrucken.)

Cohen-Portheim hat hier einen bedeutenden Schritt hinaus getan über bisher übliche Darstellungsmethoden. Denn: nicht nur ist es möglich gewesen, eine gelungene Mitte zu halten zwischen der beschwerten Art wissenschaftlicher Werke und der Gattung oberflächlich-geistreicher Plaudereien andererseits, nein, hier ist eine neue Form für so gewichtige Inhalte wie die Darstellung eines Volkes und seiner Gesamtkultur gefunden. Sie hat alle erdenklichen Vorzüge in sich.

Der Geist, der dieses Buch schuf, heißt: großes, begnadetes Verstehen fremder Art, fremder Lebenshaltung. Niemals haben hierbei ungleiche Maßstäbe Geltung, sondern nur immer diejenigen, die aus ureigensten Bezirken des englischen Menschen stammen. Damit ist einer überaus wesentlichen Voraussetzung Genüge getan.

Im Gehalt greift dieses Buch tief und erschöpfend, ohne sich an Unwesentlichkeiten zu verlieren, weit über den Rahmen der Fragestellung hinausweisend. Eine Begabung für große historische Schau erweist hier ihren Fähigkeitsgrad. Sie vermag überzeugend aus Vergangenheit Gegenwart als ein Gewordenes und Bedingtes zu deuten. Indem sie die großen Linien aufzeigt, die der Gesamtentwicklung Richtung und Sinn gegeben haben, und in die historischen Hintergründe leuchtet, aus denen Taten und Geschehnisse aufgestiegen sind. Große Zusammenhänge erstehen, der Blick sieht klar die Dinge kulturellen, politischen, nationalen Seins.

Die Formgebung ist außerordentlich glücklich. Ihren besonderen Vorzug bilden die prägnanten Formulierungen, die aus feinstem Sprachgefühl herkommen und die viele, eigentlich allgemein vertraute Tatsächlichkeiten in neuer, wertvoller Perspektive anschaulich machen. Derartige Darstellungsart verleiht vielen Tatbeständen erst das rechte Gewicht und die rechte Leuchtkraft.

Cohen-Portheim gibt ein Ganzes, er wählt nicht mit Bedacht nur das Wirkungsvollste und dies in einseitiger Zweck-Verzerrung. Als Hauptzweck des Buches stellt er diese Worte hin: „Der Zweck ist der, den englischen Menschen von heute aus seinen Bedingungen zu erklären, zu zeigen, wie er ist, aus dem, wie er wurde." Sein Standpunkt ist also das Höchste: er geht auf das Menschliche. Dieser Autor kann nur ein Deutscher sein.

Wo gibt es den Franzosen etwa, der ein ebenso gerechtes Buch über Deutschland zu schreiben imstande ist??

Seidel.

*

Paul Cohen-Portheim, England, die unbekannte Insel. Berlin, 1931. Bei Klinkhardt und Biermann. 253 Seiten. Preis: kart. 5 RM., geb. 6.50 RM. Englische Ausgabe: gleichzeitig bei Duckworth u. Co. in London.

Handbuch der orientalischen Teppichkunde. Von R. Neugebauer und Siegfried Troll. Mit 128 einfarbigen und 16 mehrfarbigen Tafeln, 5 Textfiguren, 8 Motivblättern und 1 Karte, VIII, 111 Seiten Text, Oktavband in Ganzleinen. Nach Entwurf von Karl Stratil. 14. gänzlich neubearbeitete Auflage. 27.—32. Tausend. Preis RM. 12.—. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig.

Das Handbuch der orientalischen Teppichkunde von Neugebauer ist heute das bekannteste Teppichbuch. Obwohl es seit der Erstausgabe von 1909 bisher nicht verändert wurde, sind in diesen 21 Jahren 26 000 Exemplare verkauft worden. Das Buch war so praktisch, hübsch und billig, daß trotz des wissenschaftlichen Fortschrittes der Teppichforschung kein anderes Buch eine solche Popularität erreichen konnte. Das Werk bot eine kurgefaßte Geschichte des Orientteppichs. Es gab leichtverständliche Erklärungen über die charakteristischen Merkmale der Arten des Orientteppichs, so daß sich auch der Laie eine Vorstellung machen konnte, wie ein Kasak, Ladik, Ferahahn, Bochara oder Beschir aussieht. Die Technik des Teppichs wurde erklärt; wie der Knüpfteppich und der Wirkteppich entsteht. Material, Farbe, Format wurden besprochen. Ein Kapitel über Einkauf und Behandlung der Teppiche interessierte jeden Käufer und Verkäufer. Diesen Text ergänzten 152 Textabbildungen und 16 Farbentafeln. In dieser reichen und vorzüglichen Illustration bestand die Hauptanziehungskraft des Neugebauer. Dadurch wurde der Inhalt erst klar. Dadurch wurde das Buch auch zum Muster- und Vorlagenwerk für alle textilen und kunstgewerblichen Zeichner. Im ganzen genommen war es auch ein hübsches Geschenkwerk, besonders für die Dame. Der Orientteppich ist schließlich immer noch der beste Schmuck für vornehme Räume.

Zum ersten Male erscheint nun der „Neugebauer" in gänzlich veränderter Gestalt. Die neue Ausgabe ist so verbessert und verschönert worden. Der Herausgeber der neuen Bearbeitung ist der Wiener Teppichexpert Siegfried Troll, der durch seine Mitarbeit an dem großen Wiener Teppichwerk den Fachleuten bekannt ist. Troll hat den Text fast ganz neugeschrieben. Er hat alles klarer geordnet und vor allem auf den Stand der heutigen Teppichforschung gebracht. Die Abbildungen wurden aus dem Text genommen und auf 128 Kunstdrucktafeln an den Schluß des Buches gestellt. 15 Bilder wurden neu eingefügt, 2 Bilder neu klischiert. Sämtliche Abbildungen sind viel klarer und schärfer geworden. Die 16 Farbentafeln und die Karte wurden beibehalten, die Motivblätter nach Zeichnungen des Herausgebers gänzlich verändert und als Netzätzung klischiert. Das Buch erhielt einen hübschen Einband. Das Werk ist im ganzen stärker, dabei aber billiger geworden. Dadurch wird auch der neue Neugebauer-Troll das Standardwerk für die Teppichliteratur bleiben. Infolge seiner prächtigen Ausstattung ist es das Weihnachtsbuch für jeden Schönheitsfreund.

20 Jahre Großtier-Fang (Wanderfahrten in allen Erdteilen) von Joseph Delmont. Reich illustriert. Großoktav 336 Seiten, in Leinen gebunden RM. 9.50. Schlieffen-Verlag, Berlin W. 35.

Ein neuer Delmont, diesmal die Erlebnisse des Autors als Großtierfänger. Wie beneidenswert ist doch dieser Schriftsteller! Wer, wie er, darf die Welt so sehen? Von der ersten bis zur letzten Seite liest man das hochinteressante Werk, immer höher steigt die Spannung und läßt den Leser nicht wieder los.

Durch fünf Erdteile, durch Dschungel, Urwald, Steppe, Wüste, Savanne, über Schneefelder und Weltmeere führt uns der Verfasser, läßt uns einen Blick in eine für uns fremde Welt tun. Das Leben von Elefanten, Tigern, Nashörnern, Löwen, Panthern, Leoparden, Nilpferden und Tausende andere Lebewesen der exotischen Länder lernen wir in einer für uns vollkommen neuen Lebensweise kennen.

Delmont, der Tierkenner, der große Tierfreund, dem es vergönnt war, einen tiefen Einblick in die Psyche der Kreatur zu tun, führt uns durch das Reich der Lebewesen in fernen Zonen und schildert so packend, wie man es aus seinen anderen Werken, die in viele Sprachen übersetzt sind, gewöhnt ist. Es ist sicher anzunehmen, daß dieser großartige Band eine hohe Auflagenziffer erreichen wird.

Bücher für die Dame

Gesunde Schönheitspflege. Von Dr. med. Fr. Wendenburg. 129 Seiten. Reicher Bildschmuck. 22 Seiten Bilderanhang auf Kunstdruckpapier. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt in Dresden A 1. Preis 4 M.

Körperliche Schönheit ist nicht nur angeboren, sondern kann auch erworben werden. Ein gesundes Kind, das von Lebenskraft strahlt, auch wenn es nicht besonders regelmäßige Züge trägt, ja selbst ein auf den ersten Blick häßlich erscheinender Mensch kann einen hohen Grad von Schönheit erreichen, wenn eine gütige und menschlich reine Seele ihr durchleuchtet. In diesem tieferen Sinne aufgefaßt wird die Schönheitspflege zur Pflege des gesamten körperlich-seelischen Menschentums, und so hat Wendenburg seine Aufgabe aufgefaßt. Er zeigt nicht Mittelchen, sondern er zeigt Mittel und Wege zu einer wahrhaftig gesunden Schönheitspflege und er zieht selbst Weltanschauungsfragen mit in sie hinein. Dabei ist das Buch, und das ist sein besonderer Vorzug, ganz volkstümlich, an vielen Stellen humorvoll geschrieben, so daß diese Gedanken vielen Menschen nahegebracht werden, denen sie bisher fremd waren.

Ein Kochbuch muß sehr gut und praktisch sein, wenn es eine Auflage von weit über 100 000 Exemplaren erlebt hat, wie das Neue Illustrierte Kochbuch von Luise Schäfer (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart). Das Buch mit seinen altbewährten Rezepten ist in der neuen Auflage, die jetzt vorliegt, tatsächlich ein neues Kochbuch. Eine Kapazität, wie Dr. phil. et med. Friedrich-Vinzenz von Hahn, Leiter der kolloid-biologischen Station am Eppendorfer Krankenhaus, hat die Rezepte auf ihren Kalorien- und Vitamingehalt nachgeprüft, und das Ergebnis ist bei jedem der rund 1400 Rezepte angegeben. Bei dieser Reichhaltigkeit läßt einen das Kochbuch nie im Stich. Was man alles aus dem Neuen Illustrierten Kochbuch lernen kann, ist erstaunlich, denn außer den Rezepten bringt das Buch zahlreiche Abbildungen und Farbtafeln, die alle Handgriffe illustrieren und z. B. das Zerlegen von Geflügel und Fischen, die einzelnen Fleisch- und Gemüsesorten, einfaches und feines Garnieren, zeigen. Die Wirksamkeit der verschiedenen Vitamine ist so erläutert, daß man sie ohne irgendwelche Vorkenntnisse verstehen kann. Ein besonderer Vorzug dieses Kochbuchs ist es auch, daß alle zur Zubereitung nötigen Rohstoffe und Zutaten in übersichtlicher Form jedem Rezept vorausgeschickt sind. Eine geübte Köchin kann schon aus der Reihenfolge den ganzen Vorgang der Zubereitung entnehmen, braucht also nicht das ganze Rezept zu lesen, und überdies wird durch diese Zusammenstellung die Berechnung der Kosten wesentlich erleichtert. Trotz seiner beispiellosen Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet das Neue Illustrierte Kochbuch von Luise Schäfer in Ganzleinen gebunden nur RM. 7.50, und die einmalige Ausgabe wird sich für die Hausfrau, die sich die Ratschläge und Angaben dieses Buches zunutze machen kann, hundertfältig lohnen.

Was ein Häkchen werden will .... Aus meinem Skizzenbuch für Mütter und junge Erzieherinnen erzählt. Von Kindergärtnerin Marie Coppius (IV u. 107 S.). 8. Geb. RM. 3.20. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1930.

„Wnne ich ein Maler wäre, würde ich lauter Kinderbilder malen, Genrebildchen und Charakterköpfe. Ja! Charakterköpfe. Keine ausdruckslosen Engelsgesichtchen mit runden Wängelein und Unschuldsblicken, sondern ausgesprochene kleine, werdende Persönlichkeiten. Wer als Berufserzieher jahraus, jahrein viele Kinder unter sich hat, der weiß, daß jedes Pflänzchen andere Triebe hat, die nach den verschiedensten Seiten ihre Ranken tastend ausstrecken, um Halt und Unterstützung zu eigenster Erstarkung zu finden. Die Keime zu den Trieben bringt das Pflänzchen mit: Anlage von den Vorfahren, die wir nicht kannten, über die wir uns dann wundern oder erschrecken. Und doch tragen wir Erzieherinnen die Verantwortung dafür, ob die Häkchen die rechte Stütze finden, oder ob wir in reiferer Erfahrung ihre Richtung umlenken müssen, denn „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten". Am notwendigsten und nachwirkendsten ist die — seitens des Erziehers bewußte — Bildung und Vertiefung der Gesinnung. Das Ziel der Gesinnungsbildung ist: Das Kind zum eigenen, klaren Erkennen und zum freien Entscheiden zwischen Gut und Böse, zwische Recht und Unrecht zu führen."

So etwa kennzeichnet die bekannte Verfasserin von „Pflanzen und Jäten in Kinderherzen" die Aufgabe ihres neuen Buches. Es bringt der Wirklichkeit abgelauschte Kinderbilder — z. T. Genrebildchen, z. T. ausgeführte Kindercharakteristiken.

Ein Buch für die Jugend

Herrscher im Reiche der Technik. Acht Lebens- und Charakterbilder für junge Menschen, dargestellet von Hermann von Müller. Mit 22 Abb. auf 17 Tafeln (VIII u. 120 S.). 8. Ganzleinen RM. 5.—. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig — Berlin 1391.

Wunder der Technik rings um uns her! Maschinen, die auf wunderbare Art wie lebende Wesen in vielhundertfacher Geschwindigkeit menschliche Arbeit verrichten, Radio, Luftschiffe, strahlende Lichtfülle am Abend durch Elektrizität, und tausend andere Dinge, für deren Entstehung und Entwicklung sich alle jungen Menschen glühend interessieren und begeistern. Aber hinter all dem steht auch für sie die brennend wichtige Frage: wer gab uns das alles? Was für große und geniale Menschen waren es, die diese märchenhafte technische Entwicklung ermöglicht, eingeleitet, beschleunigt haben? Denn immer wieder ist es die außergewöhnliche Persönlichkeit, nach der die Jugend sucht, die den Mittelpunkt ihrer Gedankenwelt bildet, zu der sie aufsieht, die sie anspornt. Von solchen Männern erzählt das Buch, von jener bedeutendsten Vorkämpfer der Technik: Krupp — Siemens — Nobel — Zeppelin — Rathenau — Abbe — Edison — Ford. Männer der Tat waren es, nicht allein durch erfinderische Genialität, sondern vor allem auch durch Eigenschaften des Charakters, durch Willen und Tatkraft, Beharrlichkeit und Tüchtigkeit. Wir erleben ihre Jugend mit, ihren Kampf und Aufstieg und ihren endgültigen Sieg. Ihre Lebenswege beginnen fast alle in bescheidenen äußeren Verhältnissen, und wenn sie schließlich auch auf beherrschende Höhen führen, so sind sie doch zuvor durch Jahre und Jahrzehnte in den Niederungen von Nöten und Sorgen verlaufen. Nur unablässige Arbeit, rastloser Fleiß und restlose Hingabe erzwangen endlich den Erfolg. Diese Männer wurden beherrscht von großen Ideen, denen sie dienten mit allem, was sie waren — mit der Leidenschaft des Schaffenden und mit dem Verantwortungsgefühl dessen, der sich der Gemeinschaft verpflichtet weiß. Sie verkörpern eindrucksvoll ein Führertum — in dem Sinne, daß der am meisten zum Herrschen berufen ist, der am besten zu dienen weiß! Begeisternde Vorbilder können diese „Herrscher im Reiche der Technik" vor allem für die jungen Menschen unserer Tage sein.

So ist das Buch ein prächtiges Geschenkwerk für die Jugend, aber auch den reiferen Leser wird es bis zum Schluß in seinem Bann halten.

Rundfunk-Presse



Wir werden hören . . .

Uebertragung der heutigen Denkmalsenthüllung in Lodz. Heute wird das erste Lodzer Denkmal — das Kosciuszko-Standbild auf dem Plac Wolnosci — enthüllt. Die Leitung des Lodzer Senders veranstaltet eine Uebertragung vom Plac Wolnosci und hat zu diesem Zweck in der Nähe des Denkmals 3 Mikrofone aufgestellt und vier Großlautsprecher montieren lassen, dank welcher die Ansprachen auf dem ganzen Platz gehört werden können. Außerdem wird der ganze Verlauf der Feier, die um 13,00 Uhr beginnt, auf den Sender übertragen. Den Abschluß des Programms bildet eine eigens zur Denkmalsenthüllung komponierte und von einem Chor von 800 zum Vortrag gebrachte Festkantate. Von den Mikrofonen dient einer dem Ansager, der zweite ist auf der Rednertribüne aufgestellt, das dritte ist in der Nähe der Estrade für den Massenchor bestimmt. Die Uebertragung dürfte etwa eine Stunde dauern.

Lodz übernimmt heute aus Warschau nachstehende: Konzerte: um die Mittagszeit ein Konzert der Warschauer Filharmonie, das mit der Ouvertüre zur „Zauberflöte" von Mozart eingeleitet wird und im weiteren Verlauf Mozarts Konzert für zwei Klaviere und die Vierte Sinfonie von Beethoven bringt; ein Abendkonzert, das den Tonsetzern der Schweiz gewidmet ist. Im Programm dieses Konzertes, das mit einem entsprechenden kurzen Vortrag von Henryk Opienski eingeleitet wird, u. a. Lieder in den Sprachen des schweizerischen Volkes, gesungen von Frau Lydia Barblan-Opienska. Nach der Pause, die durch eine literarische Viertelstunde ausgefüllt wird, spielt die Pianistin Tamara Bay aus Lodz Chopins F-Moll-Ballade, einige Präludien von Skrjabin und zwei Werke von Rachmaninow. — Um 22,10 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau eine Uebertragung des ersten Teiles der Revue „Zlote szaleństwo" aus dem Theater „Morskie Oko". Es wirken u. a. mit: Eugenjusz Bodo, Olsza, Zula Pogorzelska. Die Uebertragung des zweiten Teiles erfolgt an einem der nächsten Abende.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 14. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 9,25: Uebertragung der Messe aus Wilna. Orgelkonzert. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,10—13,00: Uebertragung der Enthüllungsfeierlichkeiten des Kosciuszko-Denkmals in Lodz. 13,00—14,00: Sinfonische Morgenfeier aus der Warschauer Filharmonie. 14,00—14,30: Programmdurchsage, Kino- und Theaterrepertoir. 15,40—16,10: Kinderstunde. 16,10—16,30: Lodzer Briefkasten. 16,30—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: „Ob sie Verräter waren" (von den Novemberaufständen). Prof. Henryk Moscicki. 16,55—17,00: Schallplatten. 17,00—17,30: „Aus der Literatur der Musik". Prof. St. Niewiadomski. 17,20—18,45: Konzert. 18,45—19,00: Feuilleton. „Kunst und Unabhängigkeit". Red. Z. Kleszczynski. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Lodzer Sportdienst. 19,40—20,10: Hörspiel aus Warschau. 20,10—2,20: „Ueber die schweizer Musik" spricht H. Opienski. 20,00—22,10: Schweizer Volksmusik. 22,10: Uebertragung aus dem Morskie Oko in Warschau.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 08,00—11,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 11,30: Elternstunde. 12,00: Uebertragung der Königsberger Gruppe. 14,00—18,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 18,30: Dichterstunde. 20,05: Orchesterkonzert. 22,00: Tanzmusik.

Berliner Gruppe. 08,50: Morgenfeier. 11,00: Zwei beliebte Soloinstrumente (Schallplatten). 14,00: Jugendstunde. 14,45: Unterhaltungsmusik. 17,05: Volkslieder.

Königsberger Gruppe. 12,00: Orchesterkonzert.

Münchener Gruppe. 20,00: Altbayerischer Heimatabend.

Norddeutsche Gruppe. 02,00: Hafenkonzert.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360,1 M. 17,00: „Unsere Heimat". 18,30: „Israel in Aegypten von Händel. 20,00: Uebertragung der Münchener Gruppe. 22,45—24,00: Blasmusik (Schallplatten).

Südwestdeutsche Gruppe. 16,00: Unterhaltungskonzert.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Selbstverteidigungskursus. 08,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 09,05: Katholische Morgenfeier. 12,00: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 13,00: Konzert. 16,10: Vorklassische Klaviermusik. 16,40: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 18,20: Eine Stunde Kurzweil. 19,00: Das deutsche Adventslied. 21,35: „Sursum corda", Hymnen an die Kirche. Danach: Nachtmusik und Tanz.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Harmonieorchesterkonzert. 21,00: „Familie Hansen". Lustspielszene von Jens Locher. 21,15: Dänische Volksquartette. 21,40: Heitere Erzählungen. 22,05: Harmonieorchesterkonzert. 22,50—00,30: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Unterhaltungskonzert. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,00: Opernübertragung. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,40: „Die lustige Witwe", Oper von Fr. Lehar.

Wien. 516,3 M. 18,00: Klaviervorträge. 19,40: Unterhaltungskonzert. 20,30: „Die unheilbringende Krone". Etwa 22,55: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert.

Stockholm. 435, 4M. 19,15: Solisten- und Orchesterkonzert. 20,25: „Die Nebenstelle der Brigade". Spiel von Ernst Johannsen. 21,40—23,00: Unterhaltungsmusik.

Budapest. 550,5 M. 19,30: Kabarettvorstellung. 20,40: Konzert. Anschl.: Konzert der Zigeunerkapelle Bela Kiß.

Rundfunkprogramm für Montag, den 15. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11.58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoir. 14,30—15,00: Anläßlich des Esperantofeiertages hält Prof. E. Wiesenfeld einen Vortrag. 15,50—16,10: Französische Sprachstunde. 16,15—16,45: Kinderstunde. 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40 „Der November in Polen 1830, 1918, 1920". Dr. Kazimierz Kumaniecki. 17,45—18,45: Leichte Musik. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50—20,00: Schallplatten. 20,00—20,30: Vortrag über zeitgemäße Musik. 20,30: Oper auf Schallplatten: „Madame Butterfly" von Puccini. 22,50—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 10,10: Schulfunk. 12,00: Schulfunk. 12,30: Schallplattenkonzert. 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 14,30: Kinderstunde. 15,00: Stunde für die reifere Jugend. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 17,30: Modernes Liedschaffen. 20,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 21,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 22,00: Tanzmusik.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Vom Sologesang zum Massenchor (Schallplatten). 16,30: Alexander Tansman. Der Komponist (Flügel). 20,00: Unterhaltende Tänze.

Königsberger Gruppe. Heilsberg. 276,5 M. 18,30: Bücherstunde. 19,00: Ludwig van Beethoven (Zum 160. Geburtstag). 20,00: „Djamileh". Romantische Oper v. Bizet. Etwa 22,30: Abendunterhaltung (Schallplatten). 00,00—01,30: Nachtkonzert.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 18,15: Frauenstunde. 19,45: Leichte Musik.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Aus komischen Opern. 21,30—23,00: Dän. Dichtung und Musik.

London. 261,3 M. 20,00: Neue Bücher. 20,45: Bunte Stunde. 22,35: Isländische Volkslieder. 23,00: BBC-Orchesterkonzert. 00,00: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 20,30: Radio aMrelli. 22,00: Lustspielsendung. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,40: Abend leichter Musik.

Wien. 516,3 M. 19.45: „Ihr erster Ball". Operette von Edmund Eeysler. Anschl.: Unterhaltungskonzert.

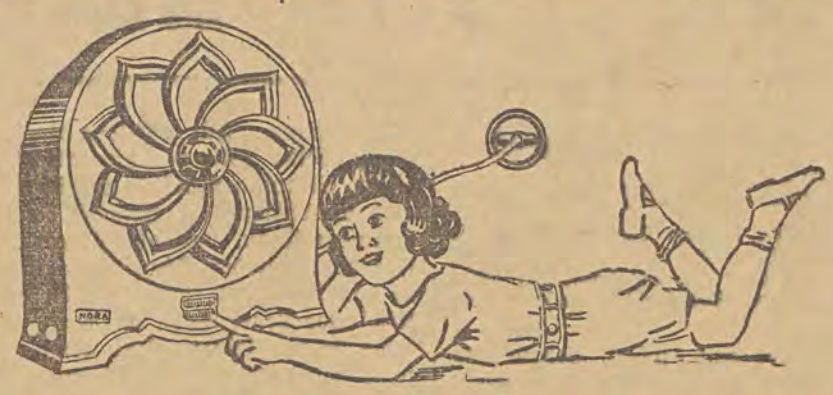
Bukarest. 394,2 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Budapest. 550,5 M. 19.45: Drei Einakter. Anschl.: Konzert der Jazzkapelle Szabo Guy. 23,00: Konzert der Zigeunerkapelle Ludwig Kiß.



Der Ausbau des deutschen Rundfunknetzes,

dessen bisherige Haupt- und Nebensender durch den Ausbau von neun neuen Großsendern eine bedeutende Unterstützung erfahren sollen. — Diese neun Großsender sind folgendermaßen verteilt: Mühlacker für Südfunk (bereits im Betrieb) — Heilsberg für Ostmarkenfunk (demnächst fertig) — Langenberg für Westdeutschen Rundfunk (im Bau — geplant: Hamburg für Norag — Berlin für Funkstunde Berlin — Königswusterhausen für Deutsche Welle — Breslau für Schlesische Funkstunde — Leipzig für Mitteldeutschen Rundfunk — München für Deutsche Stunde in Bayern.



NORA

Die neuen Modelle der Empfänger für das Jahr 1931 erwecken Staunen in der ganzen Welt.

NORA - „W. 3" — 3 Lampen von welchen die letzte eine Schirmgitterlampe sowie eine Gleichricherlampe ist.

NORA - „W. 3 L" — wie der vorhergehende, nur mit eingebautem vierpoligen Lautsprecher.

Alle guten Eigenschaften der besten Empfänger sind in einem Apparat vereinigt.

1. Aesthetisches Aussehen.
2. Vollständige Elimination der Ortsstation und Empfang einer grossen Anzahl ausländischer Stationen.
3. Reine Tonabnahme, ohne Geräusch, der Musik und Reden vom niedrigsten bis zum höchsten Ton.
4. Einfache Bedienung.

Verlangen Sie Vorführungen in den radiotechnischen Orts-Niederlagen.

9442

Der neue Schatz von Pompeji

Aus Rom wird der „Frkft. Ztg." geschrieben: Die Meldung vom Fund eines großen Schatzes aus Gold und Silber in Pompeji hat in der ganzen Welt Aufsehen erregt, und schon sind bei der italienischen Regierung und dem Oberaufsichtsamt für die Altertümer Campaniens in Neapel fabelhafte Dollarangebote für die ersten Fotos eingelaufen. Aber das Ministerium für Volkserziehung als oberste Behörde hat angeordnet, daß der Schatz zwar sofort fotografiert werde, daß aber die Bilder streng geheim zu halten sind. Nach der Inventarisierung, die fast vollendet ist, soll der Schatz im Nationalmuseum von Neapel ausgestellt werden. Bis dahin halten die Beamten auch sehr mit mündlichen Notizen über die einzelnen Stücke zurück.

Der Fund geschah überraschend in dem mit Nr. 4 bezeichneten Hause in der I. Region der X. Insel bei der Via dell Abbondanza. Dieses Haus war in früheren Ausgrabungs-Kampagnen als bedeutungslos übergangen worden, hatte aber vor ein paar Jahren die Aufmerksamkeit des neuen Generaldirektors Majuri erregt. Es ist die Stätte, wo sich dann eine schnell berühmt gewordene vielfarbige Apollo-Statur gefunden hat, und wo sich dann bei Fortsetzung der Arbeiten ein herrliches Perystil öffnete. Dessen Hauptnische war zwar im sechszehnten Jahrhundert durch den Baumeister Domenico Fontana, den Architekten des Palazzo Reale in Neapel, durchbrochen worden, als das Flüßchen Sarno für die Zwecke einer Wasserleitung abgeleitet wurde, aber es waren wenigstens die zwei Hautpfiguren unversehrt geblieben: der attische Komödiendichter Menander und eine zweite Poetengestalt, von der man im Jubeljahre Vergils gern annimmt, daß sie den Sänger der Aenaeis darstellt. Zwei tragische Masken, die auf den Wänden prangen, ließen vermuten, daß das Haus einem Musenfreunde gehört hatte, und deshalb ließ Majuri weitergraben. Dabei stieß man auf ein kleines Kellergeschoß, wie es zwar bei den Villen außerhalb der Stadtmauer sehr häufig ist, das aber bei einer pompejanischen Stadtwohnung bisher ein Unikum darstellt. In diesen Keller führte ein Lichtschacht hinab. Aber während sonst in Pompeji die Eruptionsmasse des Vesuv die Dächer einstürzen und alle Räume sich mit Schutt füllten, widerstand das Kellergewölbe, und das Innere füllte sich, infolge des vom Lichtschacht gewährten Schutzes, nur zum Teil. Insbesondere waren die Winkel des Kellers fast frei geblieben und in einem der Winkel fand man die Schatztruhe, im bekannten pompejanischen Stile, mit zwar morsch gewordenem Holz, aber nahezu unversehrten Ecken.

Der Fund überrascht um so mehr, als in Pompeji, im Gegensatz zu Herculanum, nach der Katastrofe die Bewohner wiedererschienen, um ihre wertvolle Habe wieder auszugraben, so daß dort in späteren Zeiten nur sehr wenige Münzen gefunden wurden. In der Truhe war insbesondere das silberne Tafelgeschirr mit größter Sorgfalt reihenweise übereinander geschichtet. Es soll so gut erhalten sein, als ob es eben aus der Werkstatt des Silberschmieds käme. Während die Stücke des im Louvre aufbewahrten Schatzes von Boscoreale sämtlich mit derselben Zeichnung graviert sind, ist die Niello-Dekoration des neuen Schatzes von Pompeji bei sämtlichen Stücken verschieden, und aus diesem Grunde erwartet man eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der Motive antiker Metallverzierung.

Die Frau und ihre Welt

Die Stellung der Frau vor 5000 Jahren

Folgender Artikel ist dem Buch von Prof. C. Leonard Woolley „Vor 5000 Jahren" entnommen, welches ausführlich über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Ur, der Vaterstadt Abrahams, berichtet.

Einer der Prüfsteine, der eine sichere Beurteilung einer Gesellschaft zuläßt, ist die Stellung, die diese Gesellschaft der Frau einräumt. In Sumer war Monogamie Landesgesetz. Obwohl dieses Gesetz nun in Wirklichkeit durch die Duldung von Nebenfrauen eine Abänderung erfuhr, so war doch die Stellung der gesetzlichen Frau so gut geschützt, daß dem Gesetz im Prinzip nicht ernstlich zuwidergehandelt wurde.

Die Ehe wurde von dem Familienältesten angebahnt, und die Verlobung damit vollzogen, daß der Bräutigam seinem zukünftigen Schwiegervater eine Geldsumme überreichte. Löste der Bräutigam das Verlöbnis, dann verlor er diese Summe; er konnte sie jedoch bis zum doppelten Betrage zurückverlangen, falls die Braut von der Verlobung zurücktrat. Das war ein Ueberbleibsel eines alten Brauches, des Brautkaufes, der nur beibehalten wurde, um die Verlobung verbindlicher zu gestalten. Im Umgang der jungen Leute beiderlei Geschlechtes gab es wahrscheinlich mehr Freiheit, als der Brauch der „angebahnten Heiraten" vermuten läßt.

Der Mann, der ein Mädchen verführt hatte, mußte bei den Eltern um dessen Hand anhalten, und eine Verlobte konnte schon vor der Heirat ihre Wohnstätte im Hause des zukünftigen Schwiegervaters aufschlagen; schließlich scheint ihre Freiheit nach der Heirat nicht einer strengen Zucht während der Jugendzeit zu entsprechen. Diese Trauzeremonie scheint im Beschreiben und Siegeln einer Tontafel — des „Ehebriefes" — bestanden zu haben, auf welcher der Stand der beiden Parteien klar bestimmt, die Strafe für Untreue und die Bedingungen für die Ehescheidung im voraus einzeln angegeben wurden.

Am Hochzeitstage ging die Verlobungsgabe in den Besitz der Braut über, sie selbst brachte die von ihren Verwandten erhaltene Mitgift in das neue Heim mit. Diese Mitgift war ihr unveräußerliches Eigentum, das sie bei ihrem Tod ihren Kinder vermachen konnte; blieb sie kinderlos, dann fiel diese Mitgift an das Haus des Vaters zurück, zu Lebzeiten jedoch gehörte sie beiden Teilen gleicherweise. Eine besondere Klausel im Ehevertrag konnte die Frau gegen Gläubiger ihres Mannes aus der Zeit vor der Ehe schützen, und der Mann konnte in keinem Falle ohne die Einwilligung der Frau über gemeinsames Eigentum verfügen. Für Schulden aus der Zeit der Ehe jedoch waren beide Teile verantwortlich. Die Frau konnte sich eigene Sklavinnen halten und über sie verfügen, sie konnte auch unabhängig ein Geschäft betreiben, wie eine unverheiratete Frau, und als Zeugin vor Gericht erscheinen. Für den Fall der Abwesenheit ihres Mannes verwaltete sie das Vermögen, wenn zur Uebernahme dieser Aufgabe kein erwachsener Sohn da war. Starb ihr Mann, dann erbte sie von seinem Besitz denselben Teil wie jedes einzelne seiner Kinder. Sie konnte auch wieder heiraten; in diesem Falle nahm sie ihre ursprüngliche Mitgift mit, mußte aber auf ihren Anteil am Vermögen des verstorbenen Mannes verzichten.

Ueber die Kinder besaß sie dasselbe Recht wie der Vater und sie konnte zum Beispiel einen ungehorsamen Sohn enterben, ja sogar brandmarken und aus der Stadt vertreiben lassen. Auf der anderen Seite war die Frau bis zu einem gewissen Grade in ihren Rechten beschränkt, so dem Manne gegenüber. Ein Mann konnte nämlich seine Frau unter gewissen Bedingungen verkaufen oder auf die Dauer von drei Jahren zur Bezahlung einer Geldschuld in Sklaverei weggeben. Auch konnte er sich (wenn sie nicht durch eine besondere Klausel im Ehevertrag geschützt war) bei dem geringsten Anlaß von ihr scheiden lassen, wogegen sich eine Scheidung für sie weit schwieriger gestaltete und nur bei einem tadellosen Leumund möglich war.



Zum Gedenken an Lina Morgenstern,

die „Suppenlina", deren Geburtstag sich dieser Tage zum 100. Male jährte. Neben zahlreichen sozialen Schöpfungen — Gründung von Kochschulen, Krankenpflegekursen und Vereinen für Kinderschutz und Mädchenschutz — war ihr verdienstvollstes Werk die Errichtung der Berliner Vo...küche, die ihr den oben zitierten ehrenvollen Spitznamen eintrug.

kfp. **Eine interessante Feststellung** machte der englische Nähgarntrust in Manchester. Es wurde ein erheblicher Rückgang des Umsatzes an Spezialgarnen für Stickerei und andere Handarbeiten festgestellt, der auf die moderne Entwicklung des Frauenlebens zurückgeführt wird, wobei die Handarbeit nicht entfernt mehr die Rolle spielt wie in früheren Jahren.

kfp. **Die Frau von 30 Jahren.** Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Frauen in früheren Zeiten sich weit eher „alt" fühlten als heutzutage. Einen Beweis bildet die wenig bekannte Tatsache, daß die Königin Marie Antoinette, die für die Mode ihrer Zeit tonangebend war, mit 29 Jahren ihre berühmte Modistin Rose Bertin rufen ließ und ihr mitteilte, daß sie im November 1785 dreißig Jahre alt würde, ihre Absicht sei, diejenigen Verzierungen ihrer Toilette, die nur der Jugend zukämen, umzugestalten und infolgedessen künftighin weder Blumen noch Federn zu tragen. — Einen entzückenden kleinen Hut aus der Werkstatt der Bertin, der ganz Paris begeisterte, hatte die Königin damals abgelehnt, da sie „dafür nicht mehr jung genug wäre". „Die Reformen der Marie Antoinette" berichtet ein gleichzeitiges Tagebuch, „sind der Gegenstand aller Unterhaltungen im Palais-Royal sowie in Versailles und die Frauen von dreißig Jahren sind nun gezwungen auf Federn, Blumen und die Rosa-Farbe zu verzichten."

kfp. **Um Flecke und Ränder auf polierten Tischen,** welche von Wachs und Stearin oder dadurch entstanden sind, daß heiße Gefäße darauf aufgestellt wurden, zu entfernen, taucht man ein wollenes Läppchen in eine Mischung von Spiritus und Brennöl und reibt die Stellen solange damit, bis die Flecken verschwunden sind.

Die schlanke Linie bleibt! „Unserer jetzigen Mode ging die Botschaft voraus, daß der zunehmende Stoffreichtum der Kleider gleichbedeutend sei mit dem Abschied von der schlanken Linie! Aber es kam anders, die augenblickliche Mode legt sogar besonders großen Wert auf einen schlanken Körper; der hochgelegte, markierte Sitz des Gürtels, die knappe Taille und der lang und weit geschnittene Rock setzen ihn als Grundbedingung voraus. Und mit den Schnitten, die die Schlankheit betonen wollen, sind es auch die Kleiderstoffe, die durch die Feinheiten ihrer Gewebearten alles vermeiden, was irgendwie auftragen könnte." Wir entnehmen diese Ausführungen Lyons Frauenzeitschrift „Modenschau", die in ihrem neuesten Heft wieder eine überaus reiche Auslese geschmackvollster Moden für jedes Alter und für jede Gelegenheit bringt. Auch stärkere Damen finden darunter geschickt gearbeitete Modelle, die außerordentlich [illegible]nk wirken

Neuer von der Mode

Morgenkleidung.

Die modernen Frauen haben für eine praktische und zweckentsprechende Morgenkleidung sehr viel übrig. Die einen bevorzugen den lose sitzenden, bequemen Morgenrock, andere wieder lieben mehr das korrekte Morgenkleid, das, trotz seiner angezogener wirkenden Form, auch durchaus praktisch sein kann. Denn nicht allein die Form entscheidet über das Praktische, Zweckmäßige eines Kleidungsstückes, wichtiger noch ist wohl die Wahl des Stoffes. Die Hausfrau wird, gleichviel ob es ein Morgenrock oder ein Morgenkleid werden soll, bestimmt etwas Waschbares wählen: einen einfachen Baumwollstoff, Waschkrepp, eventuell auch eine leichte, anspruchslose Waschseide für die warme Jahreszeit — Flanell, Flausch, Waschsamt für kühlere Herbst- und Wintertage. Natürlich kann auch ein einfacher Wollstoff verarbeitet werden. — Über Farbe und Art der Musterung entscheidet selbstverständlich nur der persönliche Geschmack; es wird immer Frauen geben, die einem einfarbigen und andere wieder, die nur einem gemusterten Stoff, gleich welcher Art, den Vorzug geben. Wollstoffe sind natürlich in gedeckterem Ton praktischer: bei waschbaren Kleidern ist die Farbe im Grunde belanglos, denn sie wandern so oder so, wenn sie unfrisch geworden sind, doch in den Waschtopf. — Neben der praktischen Morgenkleidung gibt es auch eine ausgesprochen elegante, mehr dekorativ wirkende, für die Crêpe de Chine, Samt — überhaupt alle glänzenden schönen Stoffe in Frage kommen. Auch die Zusammenstellung von zwei verschiedenen Geweben, etwa einem glatten und einem gemusterten, sieht, gerade bei solch einem eleganten Morgenrock, oft sehr flott aus. — Den selbstschneidernden Frauen bringen wir hier ein paar Modelle, die in ihren Schnitten ganz einfach aber sehr hübsch sind. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich A. M.



T. 1573

T. 1572





T. 1570

T. 1571

T 1573 Eleganter Morgenrock, aus einfarbig rotem und rot gemustertem Crêpe de Chine gearbeitet. Aus dem einfarbigen Material besteht der rückwärts verlängerte Glockenvolant, Ärmel mit Ansätzen. Lyon-Schnitt, Größe 46. (Großer Schnitt.)

T 1572 Fescher Morgenrock aus blauem Crêpe de Chine, durchgehend geschnitten, rückwärts von einem dunkelblauen Sammbandgürtel zusammengehalten. Aparte capeartige Ärmel. Lyon-Schnitt Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt.)

T 1570 Jugendliches Morgenkleid in einfacher, kleidsamer Form, aus gemustertem Waschstoff. Passe vorn geknöpft. Der Rücken des Kleides ist glatt gehalten, Vorderteil mit Falten. Lyon-Schnitt, Größe 42, 44, 46 und 48. (Gr. Schnitt.)

T 1571 Kleidsamer Morgenrock aus g[illegible]musterter Seide, effektvoll mit einfarbiger, zum Muster passender Seide garniert. Durchgehende Form, mit Schleifenschluß. Schulterkragen mit Bogenabschluß. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Großer Schnitt.)

Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei A. M. Schulmann. Marjan, Bielanika 7.

Handel und Volkswirtschaft

Die deutsche Auffassung von den polnischen Zollerhöhungen

Das Wolffsche Telegrafenbüro verbreitet folgende Ausführungen über die neuen polnischen Zollerhöhungen:

Durch die neueste Massnahme der polnischen Regierung, die am 27. November 1930 verfügte Erhöhung des polnischen Einfuhrzolltarifes in mehr als 70 Positionen, droht ein neuer schwerer Konflikt der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auszubrechen. Es muss nachdrücklich festgestellt werden, obwohl die polnische Regierung in ihrer Note nach Berlin die Zollerhöhung als Notstandsmassnahmen bezeichnet hat, dass Polen hier neue Kampfzölle einführt und damit vertragliche Verpflichtungen, die es Deutschland gegenüber übernommen hat, in eklatanter Weise verletzt.

Bekanntlich wurde durch das deutsch-polnische Holzabkommen eine Art handelspolitischer Waffenstillstand herbeigeführt, da dieser Vertrag die Bestimmungen enthält, dass beide Staaten sich verpflichteten auf die Dauer der Gültigkeit dieses Vertrages von weiteren zollpolitischen Kampfmassnahmen abzusehen. Bis zum Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages vom März 1930 sollte auf diese Weise eine Verschärfung des Wirtschaftskrieges vermieden werden. Nun ist allerdings die Ratifizierung des Handelsvertrages durch die Parlamente beider Länder zweifelhaft geworden, da in beiden Staaten seit dem Frühjahr eine politische Strukturwandlung Tatsache geworden ist. Insbesondere in Polen ist durch die Erzielung einer Mehrheit der Regierungspartei die Frage der Ratifizierung von den Willen Pilsudskis abhängig geworden. War man sich in Warschau in den letzten Monaten, ja selbst zu der Zeit der Wahl, nicht darüber klar, welche Haltung die Pilsudski-Regierung in der Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages einnehmen würde, so hat die nunmehr erfolgte überraschende Kampfansage der polnischen Regierung die Situation plötzlich geklärt. Entgegen den Bestimmungen des deutsch-polnischen Holzvertrages der erst am 31. Dezember 1930 abläuft, und über dessen Verlängerung noch keine Verhandlungen mit Deutschland gepflogen sind, hat die polnische Regierung 73 Zollpositionen des polnischen Zolltarifes mit Wirkung vom 6. Dezember 1930 erhöht. Es sind das ausschliesslich solche Positionen, die für die deutsche Wareneinfuhr nach Polen bedeutsam sind und auch in der offiziellen Begründung fehlt das Moment nicht, dass es sich hier um ausgesprochene, gegen Deutschland gerichtete Kampfzölle handelt. Es muss mit allem Nachdruck festgestellt werden, dass dieses Vorgehen der polnischen Regierung eine Verletzung der vertraglich übernommenen Verpflichtung bedeutet und zu Weiterungen führen kann, die ein Wiederaufleben des alten Zollkampfes bedeuten können.

Die hohen Einfuhrzölle richten sich in erster Linie gegen die deutsche Maschineneinfuhr, weiter gegen die Einfuhr deutscher Chemikalien und Farbstoffe, deutscher Qualitätskeramik und deutscher Papierwaren, sowie einer Reihe deutscher Konfektionswaren.

Für Polen selbst bedeute die Zollerhöhung eine weitere schwere Belastung der Wirtschaft. Sie hat in Wirtschaftskreisen grosse Beunruhigung hervorgerufen, da man nach wie vor darauf angewiesen ist, ausländische, insbesondere deutsche Maschinen und Chemikalien usw., die nicht in Polen hergestellt werden, zu billigen Preisen zu Produktionszwecken zu beziehen.

Die Steigerung durch die neuen Zollerhöhungen ist ausserordentlich ungleichmässig, sie schwankt von 30 Prozent bis zu 1000 Prozent. Für einzelne Erzeugnisse ist der Zollsatz von 97,50 auf 1000 Złoty erhöht worden, aber im Durchschnitt beträgt die Erhöhung etwa 100 Prozent.

Besonders interessant ist die Begründung, die das offiziöse polnische Regierungsorgan, die „Gazeta Polska", für die neue Zollerhöhung gibt, und in der entgegen der Note, die Polen in Berlin überreichte und die die Zollerhöhung als Notstandsmassnahme hinstellte, unumwunden der Kampfcharakter der neuen Zölle zugestanden wird. Das Blatt glaubt die Zollerhöhung auf die im Jahre 1929 und 1930 in einigen Staaten Europas und der Uebersee vorgenommenen Zollerhöhungen polnischer Exportwaren zurückführen zu können, insbesondere der Zölle für Bacon, Rindvieh, Fleisch, Eier, Butter usw. in Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich. Polen habe sich daher zu entsprechenden Gegenmassnahmen entschliessen müssen und glaubt durch dieses Vorgehen die Gleichmässigkeit der Behandlung polnischer Exportwaren auf den Auslandsmärkten und den Abschluss günstiger Handelsverträge erkämpfen zu können. Um diejenigen Staaten, mit denen Polen Konventionaltarife abgeschlossen hat, insbesondere Frankreich, nicht zu schädigen, sind die Konventionaltarife von der Erhöhung ausgenommen. Ausserdem ist die Auswahl der erhöhten Positionen so vorgenommen, dass keine Waren französischen Ursprungs davon betroffen sind.

Eine polnische Gegenerklärung liegt noch nicht vor.

Geglückte Sanierung der Baumwollwarenfabrik Brüder Czeczowiczka

Abschluss eines aussergerichtlichen Ausgleiches bei 100-prozent. Befriedigung der Gläubiger und Zinsenvergütung

Soeben ist das angestrebte aussergerichtliche Arrangement zwischen dem Baumwollunternehmen Brüder Czeczowiczka in Andrychau (bei Bielitz) und seinen Gläubigern zustandegekommen. Die Firma war bekanntlich durch erhebliche Verluste bei Beteiligungen an anderen Unternehmungen (Interma-Zawiercie) im Frühjahr d. J. in Zahlungsschwierigkeiten geraten, wobei es sich jedoch sofort nach der Aufnahme des Status herausgestellt hatte, dass es sich in diesem Fall um eine ausgesprochene Immobilisierung handelte. Sofort nach Eintritt der Zahlungsschwierigkeiten hat das Unternehmen einen Teil seiner Beteiligungen gelöst. Diese Entlastung sowie die trotz der Zahlungsschwierigkeiten inzwischen erfolgte normale Fortführung des Geschäftsbetriebes hatte sehr rasch eine Entspannung der Lage ausgelöst; dazu kam noch, dass diesem Unternehmen von ihm nahestehender Seite grössere Geldmittel zur Befriedigung seiner Gläubiger zur Verfügung gestellt wurden. All diese Massnahmen sowie die Hilfeleistungen von aussen setzten nun die Firma instand, bald von Anfang mit ihren Gläubigern auf Grundlage voller Bezahlung sämtlicher Schulden samt aufgelaufenen Zinsen zu verhandeln. Nun ist jetzt das diesbezügliche Uebereinkommen mit sämtlichen Gläubigern perfekt geworden. Wie nun von seiten massgebender Bankkreise verlautet, wurde dieses Arrangement dadurch ermöglicht, dass die langjährigen grossen Bankverbindungen sofort nach Prüfung der Verhältnisse der Firma die Ueberzeugung gewannen, dass eine vollkommene Befriedigung der Gläubiger möglich sei und sich daher mit einer allmählichen Abstattung der kreditierten Beträge einverstanden erklärten.

Das nunmehr gelungene aussergerichtliche Uebereinkommen wird zweifellos eine beruhigende Wirkung auf die polnische Textilwelt ausüben und sicherlich auch in nicht unerheblichem Masse dazu beitragen, dass das durch die letzten polnischen Textilzusammenbrüche erschütterte Vertrauen des In- und Auslandes wieder einigermassen hergestellt werde.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichtes wurde Norbert Neumann, Besitzer eines Handelsunternehmens in der Zawadzka-Strasse 25, auf Anforderung der Wiener Firma „Josef Reimann" für fallit erklärt, da er dieser Firma 492,72 Dollar schuldet. Wie der Gläubiger Reimann erklärte, hat der Fallierte die Forderungen seiner Gläubiger reguliert, ihm aber die Begleichung der Schuld abgeschlagen. Das Gericht erklärte Neumann für fallit und setzte den Eröffnungstermin auf den 10. Juni 1930 fest. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Teodor Kujawski, zum Verwalter Rechtsanwalt Tadeusz Klinger ernannt. Neumann wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

B. **Handelsgerichtliche Nachrichten.** Das Warschauer Handelsgericht hat folgende Firmen für fallit erklärt: Konfektion- und Damenhutgeschäft „Amor" Przejazd-Strasse 5, Pelzwarenhandlung Amsel, Św. Jerska, Linoleumgeschäft von Samuel Liss, Graniczna 19, Kaufmann Hersch Hechtkopf, Grzybowska 50, Handelshaus Rothstein, Franciszkanska 27. Folgende Firmen suchten um Zahlungsaufschub nach: Filmunternehmen „Heras", Al. Jerozolimskie, Seidengeschäft von K. Selzer, Nalewki 23, Rabinowicz und Bakulin, Gensia 14. Die Firma Schönborn und A. Bromberg in Suwalki ist für Fallit erklärt.

× Die Sprengstoffabrik „Oswag" in Łaziska Gorne, die dem Fürsten Pless gehört, hat die Zahlungen eingestellt und steht unter Gerichtsaufsicht. Wie hoch sich die Passiva belaufen, ist noch nicht festgestellt.

Mitteilungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Im Büro der Industrie- und Handelskammer liegen folgende Meldungen ausländischer Firmen vor: Danziger Firma übernimmt Vertretung aus der Papier-, Textil- oder Galanteriebranche (7929). Griechische Firma geht Handelsbeziehungen mit inländischen Fabriken ein, die Baumwoll- und gedruckte Stoffe, halbwollene und wollene Decken, Möbelstoffe, Plüsch, Samte sowie Wirkwaren herstellen (7831). Dänische Firma kauft baumwollene Decken, für Kinder und andere (252). Beiruter Firma kauft Wirkwaren aus Wolle und Kunstseide: Sweater, Poullover, Jacken, Schals usw (7991). Nähere Auskünfte erteilt das Büro der Industrie- und Handelskammer, Lodz, Targowa-Strasse 63, Tel. 182-54.

Weiteres Anwachsen der Baumwollgarnvorräte in den Lodzer Fabriklagern. Laut einer Aufstellung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Polen sind die Vorräte an Baumwollgarn in den hiesigen Spinnereien im Laufe der letzten Woche abermals um 62 000 Kilogramm angewachsen, so dass sich die Gesamtvorräte gegenwärtig auf über 1 200 000 Kilogramm belaufen.

Die Tendenz auf dem Garnmarkt ist weiterhin schwach. Der Bedarf ist nur gering. Obwohl die Garnvorräte ständig zunehmen, kann von einer Betriebseinschränkung in den Spinnereien bis zum Jahresende keine Rede mehr sein.

Ausbau der sibirischen Industrie. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Ssowjetregierung die Absicht, die Industrie in Sibirien auszubauen. Die Ausbeutung der Kohlenvorräte Sibiriens soll erheblich gesteigert werden. Auch ist der Bau zweier neuer Eisenbahnlinien geplant, von denen man eine günstige Rückwirkung auf die sibirische Industrie erwartet.

Veränderte Gütertarife der polnischen Eisenbahnen

Tarifsenkungen und Vergünstigungen

× Eines der erfolgreichsten Mittel zur Linderung der Folgen der Wirtschaftskrise ist die Herabsetzung der Eisenbahn-Frachtgebühren, die für die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel von grosser Bedeutung sind. In Anbetracht der schweren Wirtschaftslage hat das polnische Tarifkomitee des Eisenbahnrates in der letzten Sitzung einige Anträge über die Herabsetzung des Eisenbahntarifs zur Besprechung gebracht. Eine ganze Anzahl von Anträgen wurde bereits in günstigem Sinne erledigt. So wurde beschlossen, die Frachtgebühr für den Transport von Hopfen, Stroh, Heu, getrockneten Rüben herabzusetzen und die Tarifvergünstigungen bei der Beförderung von Getreide und Mehl aus Kleinpolen nach den Stationen der Wilnaer Direktion zu erweitern. Wichtigere Beschlüsse über die Zuerkennung von Vergünstigungen betreffen die Beförderung von Kohle nach Pommerellen, die Herabsetzung des Tarifs für Schwefelsäure, die Aufhebung der Einschränkungen bei den Ausnahmetarifen für die Holzwarenausfuhr nach Westpreussen, die Erneuerung der erlöschenden Tarifvergünstigungen usw. Schliesslich hat das Tarifkomitee eine Kommission gewählt, die untersuchen soll, welchen Einfluss diese Tarifreformen auf die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel ausüben könnten, was für weitere Neuerungen die jetzige Wirtschaftslage benötigt und wo man die notwendige Deckung der dafür notwendigen Ausgaben finden könnte.

Baumwollbörsen

Liverpool, 13. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Dezember 5.23, Januar 5.26, Februar 5,31, März 5.37, April 5.43, Mai 5,.50, Juni 5.55, Juli 5.61, August 5.63, September 5.69, Oktober 5.73, November 5.77, loco 5,43.

Liverpool, 13. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Börsenschluss: Dezember 7.51, Januar 7.51, März 7.51, Mai 7.78, Juli 7.96, September 8.11, November 8.11 loco 7.95.

New York, 13. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Dezember 9.70, Januar 9.73, loco 9.85. Kontrakte: Dezember 9.71, Januar 9.75, Februar 9.89, März 10.04, April 10.16, Mai 10.32, Juni 10.40 Juli 10.51, August 10.56, September 10.63, Oktober 10.70

Warschauer Börse

Warschau, den 13 Dezember.

Valuten

Dollars Transakt. 8.83⅜, Verkauf 8.91⅜, Kauf 8.87¾
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	124.66	Paris	35.08
Amsterdam	359.33	Prag	26.46¼
Stockholm	239.45	Zürich	173.11
Budapest	156.08	Wien	125.57
Kopenhagen	238.66	Rom	46.73
London	43.33	Berlin	212.79
New York	8.914	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	99.50	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
Dollar Präm.-Anleihe	55.25	4½-proz. Pfandbriefe d. St.	52.25
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72.00
3-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	50.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00	10-proz. Pfandbriefe der St. Radom	78.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.0.		

Aktien

Warsch. Handelsbank	108.00	Ostr.-Werke	—.—
Bank Polski	154.75	Kohlenges.	36.50
Bank Zachodni	70.00	Norblin	32.00
Częstocice"	32.00	Starachowice	13.75

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 13. Dezember 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 0° Cel., mittags 12 Uhr — 1° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 2° Cel.
Barometer: 748° gefallen.

Die Erziehung des Millionärskindes

Aus einem Artikel von James Noble Gifford in „The Saturday Eving Post", Philadelphia.

Während meiner vierjährigen Tätigkeit als Lehrer für Kinder von Millionären gewann ich manchen interessanten Einblick in den menschlichen Charakter. Hier ein paar Beispiele:

Eines Tages fragte ich eine kleine Klasse dieser Kinder nach den drei Notwendigkeiten des täglichen Lebens. Ich hatte die vage Hoffnung, daß sogar das Gehirn dieser Kinder soviel Vernunft aufweisen würde, daß sie die drei wirklichen Notwendigkeiten — Nahrung, Kleidung, Obdach — erkennen würden. Ein mutiger Knabe von neun bis zehn Jahren war seiner Antwort sicher und meldete sich. Ich fragte ihn.

„Parfüm", sagte er.

Dem darauffolgenden Gelächter der Klasse gebot ich rasch Schweigen. Ich konnte sehen, daß es ihm ernst war. Man muß bedenken, daß diese Kinder, die an Reisen, Erzieher usw. gewöhnt sind, in vieler Beziehung weiter sind, als es ihrem Alter nach zu erwarten ist.

„Glaubst du wirklich, daß Parfüm zu den Dingen gehört, ohne die du nicht leben könntest?"

Er errötete ein wenig und stand auf. „Ich dachte dabei nicht an mich, sondern an die Erwachsenen."

„Aber glaubst du denn nicht, daß Erwachsene Nahrung nötiger brauchen als Parfüm?"

„Allerdings glaubte ich das jetzt. Aber ich glaube doch, daß meine Mutter besser ohne Nahrung als ohne Parfüm auskommen könnte."

Ich erzählte seiner Mutter von diesem Vorfall, und sie amüsierte sich darüber. Natürlich war es in gewisser Beziehung spaßig. Aber einmal lachten meine Freunde, als ich ihnen erzählte, daß mich ein Schüler gefragt habe, ob ich ihm sagen könnte, wie oft seine Mutter verheiratet gewesen sei. Ich sagte ihm, dreimal. Inzwischen sind es viermal geworden.

Wie reif die Gedanken dieser Knaben doch manchmal sind, und zugleich wie unreif! Ein Junge kam stets zu spät zum Unterricht; schließlich gab ich ihm einen Schein mit und erklärte ihm, daß er ihn am nächsten Tage unterschrieben zurückbringen müsse. Er tat dies, aber da der Schein von seiner Gouvernant unterschrieben war, sagte ich ihm:

„Habe ich dir nicht gesagt, daß du den Schein von deiner Mutter unterschreiben lassen solltest? Ich weiß, daß sie hier ist."

Der Knabe brach in Tränen aus.

„Ich weiß, daß Sie es sagten, aber ich habe meine Mutter seit einer Woche nicht gesehen."

Und er hatte recht. Obgleich er mit ihr im selben Hause wohnte, hatte er sie seit einer Woche nicht gesehen. Und doch, wie oft spricht sie von ihrer Liebe zu ihren Kindern!

Oft genug haben die Millionärs-Eltern seltsame Vorstellungen von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Ich kenne eine Dame, die einen Lehrer mit einem Monatsgehalt von 150 Dollar als zu kostspielig entließ, dabei aber sieben Dollar die Stunde für die Tennislektionen ihres Sohnes und ebensoviel für seine Golfstunden zahlte. Bridge ist noch teurer. Aber schließlich, wieviel wichtiger sind doch Tennis, Golf, Bridge und Reiten als eine Erziehung im üblichen Sinne!

Die Erziehung eines Millionärskindes ist ebenso wichtig wie die eines Kronprinzen. Die Väter rufen aus: „Sagen Sie mir, warum meine Kinder anscheinend zu nichts zu gebrauchen sind! Ich habe mit nichts angefangen und habe Erfolg im Leben gehabt." In Wirklichkeit haben sie ihren Kindern nichts gegeben. Sie haben ihnen niemals ihre Zeit oder Gedanken gewidmet. Ihre Kinder sind unter hohen Kosten im Sport ausgebildet worden, aber nicht für das praktische Leben. Entweder läßt man sie nie etwas allein tun, oder sie werden grausam vernachlässigt. Mit zunehmendem Alter sehnen sie sich nach größerer Selbständigkeit. Ich fragte einen Knaben, was er an seinem 21. Geburtstag tun würde. Sein Gesicht leuchtete auf:

„Den ganzen Tag in der Untergrundbahn fahren. Das denke ich mir herrlich. Ich bin noch niemals drin gewesen."

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Erkundigungen eingeholt werden müssen, eine Briefmarke für 50 Groschen beigelegt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt, mündliche nur in Rechtsfragen an den hierfür bestimmten Tagen. Rechtsauskunft wird in Briefkasten nur Auswärtigen erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

M. A. 4 B. S. So viel uns bekannt ist, gibt es in Krakau eine derartige Anstalt. Wenden Sie sich doch bitte schriftlich an das Kuratorjum Okręgu Szkolnego w Krakowie.

E. A. M. 1. Ueberall Wechselstrom. 2. In der Stadtmitte 120 Volt für Licht und Kraft, an der Peripherie 220 Volt für Licht und 380 Volt für Kraft, außerdem Hochspannungsleitungen.

W. Sp. Lindenfeld. Die in Frage kommende Verordnung wurde von den Wojewodschaftsbehörden im ganzen Lande erlassen.

Chemische Artikel. Sie erhalten am nächsten Sonntag Antwort.

S. T. Die Bedeutung des Notsignals der Schiffe „S. O. S." als „Save our Souls" (Rette unsere Seelen) ist später hineingedichtet worden. „S. O. S." wurde von der Internationalen Radiotelegrafenkonferenz in London im Jahre 1912 nur gewählt, weil diese Zeichen im Morse-Code so leicht zu geben waren (. . . — — — . . .), daß auch der unerfahrenste Radiotelegrafist sie geben kann. Vor diesem Beschluß war das Not-Signal „C. O. D".

Die größte
Weihnachts-Freude
bereitet man durch
Porzellan
Glas
Krystalle
Tafel- und Kaffeeservice deutsches Fabrikat wie **Rosenthal, Hutschenreuther** etc. werden mit 20% Rabatt abgegeben
der Firma
Thea Sanne
Piotrkowska 175

Bücher zum Weihnachtsfest

aus der **„Libertas"-Buchhandlung, Lodz, Petrikauer Straße 86.**

Klassische Romane.

Halbleinen.

Maxim Gorki: Meine Kindheit	Zł.	6.70

Leinen.

Gottfr. Keller: Martin Salander	„	7.—
— Die Leute von Seldwyla	„	7.—
— Züricher Novellen	„	7.—
Gogol: Die toten Seelen	„	7.—
W. Hauf: Lichtenstein	„	7.—
Habberton: Helenens Kinderchen und anderer Leute Kinderchen	„	7.—
Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde	„	7.—
Vischer: Auch Einer	„	7.—
Telmann: Unter den Dolomiten	„	7.—
Dostojewskij: Der Spieler	„	7.—
W. Goethe: Faust 1. u. 2. Teil	„	9.—
L. v. Francois: Die letzte Reckenburgerin	„	7.—
Wilde: Die Ballade vom Zuchthaus zu Reading	„	5.50
L. Wallace: Ben Hur	„	5.50
G. Ebers: Eine ägyptische Königstochter	„	6.30
Anzengruber: Der Schandfleck	„	5.50
Heise: Roman der Stiftsdame	„	5.50
Kügelgen: Jugenderinnerung	„	5.50
Witkop: Leo Tolstoi	„	14.50
Leo Tolstoi: Herr und Knecht	„	8.60
— Ueberfall	„	8.60
— Kindheit	„	8.60
— Der Leinwandmesser	„	8.60
— Krieg und Frieden. 4 Bände	„	34.—
— Die Kosaken zwei Husaren	„	7.15
— Auferstehung	„	7.15
— Anna Karenina 2 B.	„	14.30
— Die Kreuzersonate	„	7.15
G. Freitag: Marcus König	„	5.50
— Die Ahnen	„	9.—
— Die verlorene Handschrift	„	9.—
— Soll und Haben. 2 B.	„	14.30
Eigenhändige Memoiren Katharina II.	„	7.15
Dickens: Fünf Weihnachtsgeschichten	„	7.15
— Zwei Städte	„	7.15
— Oliver Twist	„	7.15
Daudet: Fromont junior	„	7.15
Heise: Kinder der Welt. 2 B.	„	14.30
Stern: Verklungene Welt	„	7.15
Weber: Dreizehnlinden	„	7.15
Gottheld: Geld und Geist	„	7.15
Wilde: Das Bildnis des Dorian Grey	„	7.15
— Erzählungen u. Märchen	„	7.15

Halbleder.

Boccacio: Dekameron	Zł.	8.60
M. Twain: Abenteuer Tom Sawyers	„	8.—
Goethe: Faust	„	9.50
„	„	8.—
Habberton: Helens Kinderchen und anderer Leute Kinder	„	8.60
v. Hugo: Der Glöckner von Notre Dame	„	9.50
Dickens: David Copperfield	„	9.50
Jakobsen: Niels Lyhne	„	9.50
Balzac: Tolldreiste Geschichten	„	9.50
Auerbach: Barfüßle	„	9.50
Adams: Zwei Frauen	„	9.50
Hauf: Lichtenstein	„	9.50
G. Keller: Züricher Novellen	„	9.50
— Martin Salander	„	9.50
— Der grüne Heinrich	„	9.50
— Die Leute v. Seldwyla	„	9.50
— Die Leute v. Seldwyla	„	6.30
Storm: Von Meer u. Heide	„	9.50
Scheffel: Ekkehardt	„	9.50
Ludwig: Zwischen Himmel und Erde	„	9.50
Brachvogel: Friedemann Bach	„	9.50
G. Freitag: Die Ahnen. Aus einer kleinen Stadt	„	9.50
— Marcus König	„	9.50
— Die Geschwister	„	8.60
— Das Nest des Zaunkönigs	„	9.50
— Das Nest des Zaunkönigs	„	8.60
— Jugo Ingraban	„	9.50
— Die Brüder v. Deutschen Hause	„	9.50
Wallace: Ben Hur	„	9.50
Dante: Göttliche Komödie	„	9.50
Francois: Die letzte Reckenburgerin	„	9.50

Romane, Novellen, Erzählungen.

Adr. Thomas: Die Katrin wird Soldat	Zł.	15.—
J. Wassermann: Das Gänsemädchen	„	7.20
J. Wassermann: Der Geist des Pilgers	„	13.75
Karin Michaelis: Herr und Mädchen	„	11.75
Schwarz: Glücksfahrt durchs Leben	„	11.75
Brausewetter: Wer die Heimat liebt	„	7.20
Brausewetter: Die große Liebe	„	8.—
Brausewetter: Die Halbseele	„	13.50
Holländer: Die Angst zu lieben	„	15.—
Holländer: Zehn Jahre, zehn Tage	„	15.—
Georg Fink: Mich hungert	„	18.75
Fr. Thieß: Die Verdammten	„	7.20
R. Voß: Zwei Menschen	„	12.50
Galsworthy: Schwanengesang	„	10.—
— Der weiße Affe	„	10.—
— Die dunkle Blume	„	10.—
— Der silberne Löffel	„	10.—
— Aneinander vorbei	„	8.—
Kellermann: Der Tunnel	„	18.75
— Brüder Schellenberg	„	17.50
Clara Viebig: Heimat	„	7.15
Ebner-Eschenbach: Lotte	„	7.15
— Das Gemeindekind	„	7.15
Paul Keller: Marie Heinrich	„	7.20
— Der Sohn der Hagar	„	7.20
— Waldwinter	„	7.20
— Drei Brüder suchen das Glück	„	17.50
Fel. Salten: Der Schrei der Liebe	„	12.30
Sonnlechner: Die vorletzte Liebe	„	11.25
H. Mann: Eugenie	„	13.60
— Venus	„	13.60
— Diana	„	13.60
— Minerva	„	13.60
— Schlaraffenland	„	13.60
Glaeser: Frieden	„	15.—
Colerus: Kaufherr u. Kramer	„	13.50
— Die neue Rasse	„	11.—
Walter v. Molo: Mensch Luther	„	13.40
— Die Scheidung	„	13.50
Fabricius: Charlottes große Reise, 2 Bände	„	20.—
Fontane: Drei Romane	„	7.—

Wertvolle Geschenkwerke.

Schillers Werke 6 Bände	Zł.	41.25
Shakespeares Werke 6 Bände	„	27.50
Goethes Werke, Auswahl, 6 Bände	„	41.25
Nitzsches Werke, Auswahl 2 Bände	„	14.25
Bilder-Album: Erinnerungsblätter	„	12.—
3 Bücher der Liebe	„	12.50
Kristall der Zeit, Moderne Lyrik	„	30.—
Theodor Storms Werke in 1 Bande	„	15.—
Hans Grimm: Volk ohne Raum. 2 Bände	„	62.—
Königin — das Leben ist schön, v. G. Rickelt	„	18.75
Heinrich Mann: Die große Sache (Neu)	„	18.75
Die schönsten Geschichten der Welt	„	20.—

Jugendbücher.

Das große Abenteuerbuch. 316 S.	„	12,50
Welt, Erde und Menschheit. 268 S.	„	12.50
Bummel um die Erde. 286 S.	„	12.50
Deutscher Jugendfreund. 240 S.	„	15.—
Riesen der Tierwelt. 380 S.	„	11.50
Mit 20 Dollar in den wilden Westen. 261 S.	„	12.50
Das große Wunderbuch 240 S.	„	20.—
Wie sie groß und reich wurden. 288 S.	„	12.50
40 000 Kilometer. Jagdabenteuer. 280 S.	„	12.50
Auto, Schiff und Flugzeug. 196 S.	„	12.50
Aus der Wildnis in den Zoo. 190 S.	„	12.50
Collin Roß: Mit der Kamera durch Afrika.	„	10.—
Deutsche Arbeit	„	12.50
Karl May-Bücher. Auswahl	„	12.50
Durch die weite Welt	„	15.—
Ferry: Der Waldläufer	„	8.—
Steding: Martin Steffens Seefahrt	„	13.50
Cendrars: Gold	„	12.50
König: Gudrun	„	13.50
Cooper: Der rote Freibeuter	„	7.15
— Der letzte Mohikaner	„	7.15
— Der Wildtöter	„	7.15
Droonberg: Die Ansiedler in Kanada (Neu)	„	7.50
Murray: Prärievogel	„	8.75
Ludwig Richter: Ein Lebensbuch	„	3.—
Bartel-Buch	„	12.—

Die praktischsten
Weihnachts-Geschenke
für den **Ehegatten, Vater, Bruder** u. and.

Morgenjoppen, Schlafröcke u. **Pyjamas** in großer Auswahl. **Krawatten** der weltbekannten Firmen: „Nicki", Milano sowie inländische u. Wiener **Wäsche.** Große Auswahl in **Hüten:** Habig, Borsalino, Hückel, Scotts usw. **Paletots** und **Anzüge** aus ausländischen sowie Bielitzer und Leonhardtschen Waren. Sport- und Besuchs-**Pelze** von **Zloty 500.—** ab, empfiehlt der geehrten Kundschaft

HENRYK PFEFFER, Piotrkowska 111.

9478

„OSTLAND"

Monatsschrift vom geistigen Leben der Auslanddeutschen

V. Jahrgang.

Das „Ostland" macht sich zur Aufgabe, sämtliche Deutschen der Minderheitsgebiete im Osten geistig zu vereinen. — Es erscheint in Hermannstadt, dem geistigen Mittelpunkt der Siebenbürger Sachsen, und stützt sich auf die hervortretendsten Kräfte des Deutschtums in Rumänien, im Baltikum, in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Südslawien. Herausgeber:

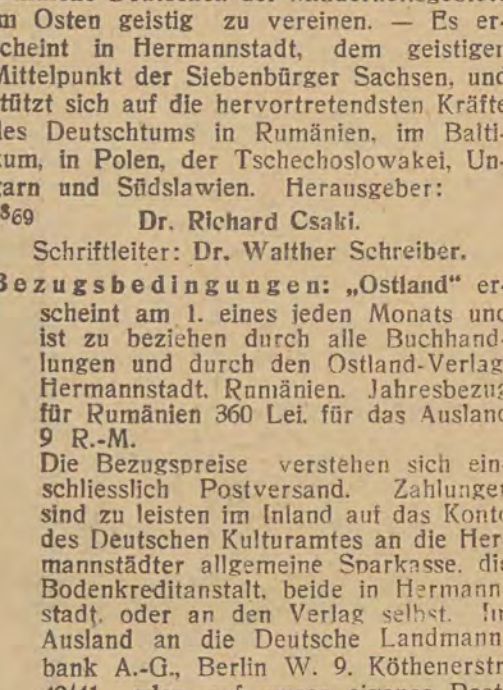
2869 **Dr. Richard Csaki.**

Schriftleiter: **Dr. Walther Schreiber.**

Bezugsbedingungen: „Ostland" erscheint am 1. eines jeden Monats und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Ostland-Verlag, Hermannstadt, Rumänien. Jahresbezug für Rumänien 360 Lei, für das Ausland 9 R.-M.

Die Bezugspreise verstehen sich einschliesslich Postversand. Zahlungen sind zu leisten im Inland auf das Konto des Deutschen Kulturamtes an die Hermannstädter allgemeine Sparkasse, die Bodenkreditanstalt, beide in Hermannstadt, oder an den Verlag selbst. Im Ausland an die Deutsche Landmannbank A.-G., Berlin W. 9. Köthenerstr. 40/41, oder auf unser eigenes Postscheck-Konto Berlin 156368.

Bestellungen nimmt auch der Buchvertrieb des Verlags „Libertas" entgegen.



Herrenhüte

in den neuesten Formen u. Farben bei

Georg Goeppert

Lodz, Petrikauer Straße 107

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ein **Plüschhut**

9391

Pelzgeschäft u. Kürschnerei

J. Szwarcman

Narutowicza 42 (Frontladen) Telefon 166-31

empfiehlt fertige Damen- und Herrenpelze sowie aller Art fertige Felle zu außergewöhlich billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

Die Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.

Staatsbeamte erhalten Rabatt.



Weihnachten steht vor der Tür!

Die vor 27 Jahren gegründete Firma

Artur Kloetzel

Lodz, Petrikauer Straße 118

empfiehlt als Festgeschenke:

Goldene Damen- und Herren-Uhren der Firmen: **„Alpina", „Longines", „Zenit" „Omega",** usw. Taschenuhren mit Chronografen, Wecker und Stoppuhren.

Stand- und Wand-Uhren mit 1/4 Stunden-Schlagwerk.

Großes Lager von plattierten Waren und Geschmeide.

Gute und schöne Weihnachtsgaben!

In
grosser
Auswahl
u. äusserst
preiswert:
Bilderbücher,
Märchenbücher,
Erzählungen für die
Jugend, Traktate,
Weihnachtskarten, Kalender, Wandsprüche, Ständig
reichhaltiges Lager von Gesangbüchern, Gerahmten Bildern
Christbaumschmuck, geschnittenes
Sternchenpapier, Papeterie, seidene Buchzeichen, Werkstätte für Bildereinrahmungen u. Buchbinderei: Einbände für den Gebrauch u. Biblioph. Samml., Anfertigung v. Schreibmappen, Schachteln, Zeitungsmappen, Photo-Einklebealben, Adress u. Diplommappen in handgeschriebener Kunstschrift zu Jubiläen- und Geschenkzwecken. Dies alles bietet Ihnen in reichhaltiger und gründlicher Auswahl

Die Buch- u. Kunsthandlung von

LEOPOLD NIKEL

LODZ, Nawrot 2 / Tel. 138-11 9446

Die größte Auswahl von

Schallplatten

Lodz, Piotrkowska 160. A. KLINGBEIL

aller Weltmarken, frisch eingetroffen. Apparate eigener Bauart und die besten ausländischen empfiehlt

A. Klingbeil LODZ, **Petrikauer 160.**

Strickerei

P. SCHÖNBORN & Co. Sienkiewicz-Str. 52 (Ecke Nawrot) — Telefon 132-10.

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**

Pullover Sweater Westen Reformen Strümpfe Handschuhe etc.

9482

aus bester Wolle zu Fabrikpreisen.

Weihnachts-Geschenke!

Ein gutes Buch ist das beste Festgeschenk!

Bibeln	Rußlandbücher
Hilfsbücher zum Bibelstudium	Reisebeschreibungen
Gesangbücher	Kochbücher
Predigtbücher	Doktorbücher
Andachtsbücher	Bücher über Ehe u. Kindererziehung
Gebetbücher	Handarbeitsbücher
Liederbücher	Gute Romane
Choralbücher	Lebensbilder
Neukirchener-Abreißkalender	Wörterbücher
Bilderbücher	Jugendbücher
Wandsprüche	Papeterien
Bilder	Photoalben
Schreibzeuge	Postkartenalben
Reißzeuge	Briefmarkenalben
Schreibunterlagen	Tagebücher

und vieles andere empfiehlt billigst

die christliche Buchhandlung

MAX RENNER, Lodz,

Piotrkowska 165, Tel. 188-82.

(Am Sonntag, den 14. und 21. ist das Geschäft geschlossen.) 9393

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

S. Wattenberg

Petrikauer Straße 82 **Tel. 16592**

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Ausführung von Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein. 8914



pluie de fleurs
(Deszcz kwiatów)
QUATRE VALETS
SZACH 15
PERFUMY
WODY KWIATOWE
PUDER
MYDŁA
J. SZACH
WARSZAWA

JAVOŃSKI BIAŁY BEZ
ZAPACH NATURALNEGO BZU

Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

Radio-Neuheiten
Patefone — Platten
kann man am billigsten nur in der Firma
R. Franc, Piotrkowska 229 (Radwańska 2)
erhalten.
Achtung: Detektor-Komplett von Zł. 24.80 ab.

Nur



Geschirr

dieser Marke
ist das beste. — **Ueberall zu verlangen.**

Tanzschule

S. ZALCMAN, Cegielniana 54

Tanzstunden mit den letzten Neuschöpfungen des Pariser Kongresses. **Privatstunden** Cegielniana 64 unter Assistenz des bekannten Vortänzers Konrad Kern. Einschreibungen von 11 bis 2 Uhr vormittags und von 4—8 Uhr abends. Cegielniana 64.

PUPPEN

in großer Auswahl zu **Fabrikspreisen** empfiehlt

Erste Lodzer Puppenfabrik

119 Petrikauer 119

Spielwaren

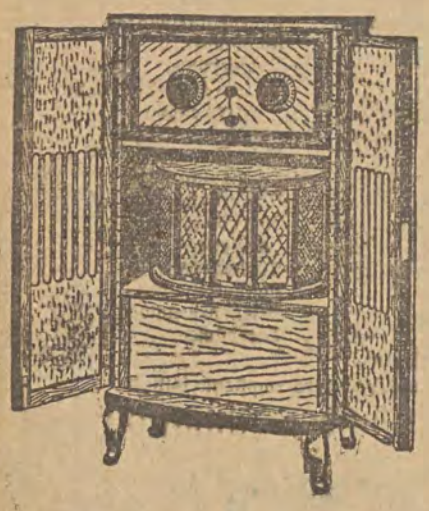
Puppen-Klinik am Platze

Elektro-akustischer Musik-Schrank:

Schirmgitter-Fernempfänger
mit eingebautem Sprechapparat.

Europa-Empfang od. Schallplatten-Musik

je nach Belieben und Stimmung in vollendeter Wiedergabe.



Standard-Apparate:

3-, 4- und 5-Röhren.

Empfänger die alle, den Lodzer Sender (auch in der nächsten Nähe desselben) ausscheiden.

„RATHE-RADIO"

(K. Rathe, Ingenieur)

Lodz, Narutowicza-Straße 18.

9472

Viel Kopfzerbrechen

bereitet die Wahl entsprechender und praktischer Weihnachtsgeschenke.

Schön, praktisch, billig und Freude bereitend sollen Geschenke sein.

Wir wollen Ihnen in der Wahl behilflich sein.

Gedecks, Künstlerdecken, Gobelindecken, Tischdecken, Servietten, Weisswaren, Leinen, Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Samt, Seiden (Crepe de chin, crepe satin, crepe georgette, Taffe, Fulars usw.), Wollwaren für Mäntel und Kleider, Wollmousselin u. a. m. sind billige Geschänke.

Als besonders gern gewünschte Geschenke empfehlen wir Ihnen alle Erzeugnisse der

Firma K. Scheibler und L. Grohman

Alle Waren werden in schönen Geschenkkartons verpackt.

Bitte, besichtigen Sie unsere Schaufenster.

E. Wistehube

148 PIOTRKOWSKA 148

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40

Heute und die folgenden Tage!

die große Sensation der Saison

Ein großes erotisches Drama in 10 Akten

Aber das Fleisch ist schwach

In den Hauptrollen die Meisterin des Ekrans Gloria Swanson und der geniale Lionel Barrymore.

Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: wochentags 1. Platz Zł. 1.50, II. Platz Zł. 1.—, III. Platz 75 Groschen, Sonn- und Feiertags I. Platz Zł. 1.75, II. Platz Zł. 1.25, III. Platz Zł. 1.—. Zur ersten Vorführung herabgesetzte Preise: I. und II. Platz 75 Groschen, III. Platz 50 Groschen. Mitgliedsbillette 90 Gr. Nächstes Programm: **„Der New Yorker Götze".** In der Hauptrolle: Bessie Love.

Entsprechende Weihnachtsgeschenke

Letzte Neuheiten in Wiener Damentaschen

gediegendster Ausführung, Krokodil, Kamelion, Seehund

Reise Necessaires, Manicurkästen, Akten- Schreib- und Schulmappen, elegante Brieftaschen u. Zigaretten-Etuis

empfiehlt 9493

Lederwaren-Grosshandlung

H. HERSZSOHN, Lodz, Petrikauer 109

Tel. 215-08

Große Auswahl in Damen- u. Herrenschirmen sowie Reiseartikeln.



Für Weihnachten!

Eine große Auswahl in Radio-Empfängern mit Netzanschluß, Detektor-Apparaten, sowie Verstärker empfiehlt zu günstigen Bedingungen

RADJO-ALFA

Lodz, Nawrot 1. Tel. 183-60

Auf Abzahlung!

Das geeignetste Weihnachtsgeschenk!

Elegante Damenmäntel m. Pelzkragen, Herrenmäntel u. Anzüge, Sweater, Pullover, Schneeschuhe, Tücher, Weißware u. versch. andere Artikel. Billigste Preise, bequeme Bedingungen. Nur zu haben bei **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Ständige Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung. 9049



J. N. Grynholc

Lodz, Piotrkowska 37, Tel. 156-64.

Lager von Oefchen u. Küchen aus Kacheln und Schamotteziegeln, übertragbare Küchen sowie Unternehmen f. Töpferarbeiten Verkauf von Schamotte-Ziegeln. 9377

Moderne Schlafzimmereinrichtungen

Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Kücheneinrichtungen, weiße Möbel, Kleiderrechen, Ottomanen, Liegestühle, patentierte Ruhebetten, (Tapczans) und Matratzen, Metallbettstellen, Teppiche erstklassiger Ausführung, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen das

Möbel-Magazin

Władysław Romiszowski

Piotrkowska Nr. 116, I. Stock, Front, Tel. 121-61

Achtung! Das Magazin ist am Sonntag vor Weihnachten von 1—7 Uhr geöffnet. 9455



Empfiehlt großer Auswahl

Kanarien-Edelroller

Käfige in jeder Preislage

Spezial-Singfutter

in anerkannt bester Qualität

„Sing-Song"

Leckerbissen für Kanarien,

präparierten Vogelsand,

sowie sämtl. Bedarfsartikel.

Maximilian König,

Zoologische Handlung, Lodz.

Nawrotstr. 43a

Nach auswärts Postversand.

Schürzen und Wäsche

als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt

E. Schiller-Wiesenberg

Lodz, Gdanska 66.

Preise bedeutend ermäßigt!

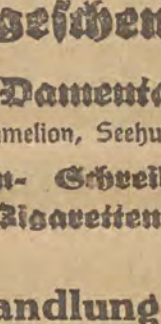
Tanz-Schule

von **Henryk Henrykowski**

und seinem neuen ausländ. Assistenten **Fred Cortell** Privatlektionen **Gdańska 9,** Tel. 166-93 u. Pilsudskiegostr. 57, werden sämtliche neueste Tänze wie: Qui-Steep, Slow-Fox, Vira Maachi, Fox-Anglais, Valse-Anglais Tango Salee, Fox-trott u. a. einzeln und in Kompletts gelehrt.

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Zu haben bei 8996

J. Frimer

Petrikauer 75,

Filiale Petrikauer 112

Petrikauer 148

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft **Zygmunt Kalinski** Lodz, Kilinskiego 126, im Hofe rechts, Tel 179-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 9429

Geschäftslokal

Kontor u. Lagerräume

passend für Engros-Kaufmann od. Installationsgeschäft, per sofort zu vermieten. Kilinskiego 47. 21c8

Möbel
Innen-einrichtungen aus allen edlen Holzarten nach den neuesten Modellen
empfiehlt eine die
Möbel-Fabrik 8554
L. SALOMONOWICZ
66 Piłsudskiego – Tel. 134-25 – 66

Interessantes Allerlei aus Polen

Großfeuer in Zgierz

Dielten- und Kistenfabrik niedergebrannt. — 100 000 Zloty Schaden.

St. Gestern mittag gegen 11,30 Uhr brach in der Dielten- und Kistenfabrik von Gebr. Braun, General-Dombrowski-Straße 7, ein Feuer aus. Obgleich die Feuerwehr unter der Leitung ihres Kommandanten Eduard Wieczorek sehr schnell zur Stelle und Wasser genügend vorhanden war, da das Fabrikgrundstück in der Nähe des Stadtteiches liegt, breitete sich das Feuer, das in den aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung fand, mit rasender Geschwindigkeit aus, so daß das Erdgeschoßgebäude der Fabrik bald in hellen Flammen stand. Die Bemühungen der Wehr, die Fabrik wenigstens teilweise zu retten, waren vergeblich, dagegen gelang es, sämtliche Nebengebäude, die stark gefährdet waren, zu erhalten. Der angerichtete Sachschaden ist, da das Fabrikgebäude vollständig ausbrannte, sehr groß: er wird mit über 100 000 Zloty angegeben. Wie es heißt, war die Firma nicht versichert. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Feuer von einem überheizten Eisenofen verursacht worden ist.

Die Feuerwehr war noch in den späten Nachmittagsstunden mit dem Ablöschen beschäftigt.

Disziplinarverfahren gegen die Prügelhelden

Die Warschauer Polizeibehörden haben gegen den Chef der Kriminalabteilung beim Untersuchungsamt, Kommissar Sztabholc, und gegen alle Beamten, die an der Untersuchung gegen die angeblichen Mörder Zentnerschwers teilgenommen haben, ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Vor einem Streik der städtischen Beamten Warschaus?

Einer Abordnung der städtischen Arbeiter, die bei dem Warschauer Stadtpräsidenten in Sachen der Zuerkennung des 13. Gehalts vorsprachen, und ihn baten, in den Saal hinunterzukommen und der Abordnung Antwort zu erteilen, erklärte der Präsident, daß er dorthin nicht gehen werde. Er verlangte, die Abordnung solle den sogenannten Bildersaal sofort verlassen, widrigenfalls er die Polizei rufen werde. Tatsächlich erschien Polizei im Saal, als die Abordnung, die bei dem Stadtpräsidenten vorgesprochen hatte, das Ergebnis dieser Konferenz mitteilte. Die Abordnung verließ den Saal und beschloß in einer Versammlung, alle unbeschäftigten Arbeiter abends am Stadtratgebäude zu versammeln, um die Zuerkennung des 13. Gehalts zu verlangen. Sollten diese Forderungen vom Magistrat nicht berücksichtigt werden, droht noch vor den Feiertagen ein Streik aller städtischen Beamten.

Grippewüten im Wilna-Gebiet

Im Wilnaer Gebiet herrscht die Grippe sehr stark. Nach den letzten Angaben sind 11 500 Personen erkrankt. Auch in der Garnison fordert die Krankheit ihren Tribut. 100 Offiziere, 200 Unteroffiziere und mehrere hundert Soldaten müssen das Bett hüten. In der Wojewodschaft Nowogrudek sind 15 000 Krankheitsfälle notiert.

Ein Irrtum und seine furchtbaren Folgen

Von den eigenen Eltern, die ihn nicht erkannten, aus Raubgier ermordet.

Im Dorf Zagajniki, Kreis Brzesc-Kujawski, ereignete sich dieser Tage ein schrecklicher Vorfall, der eine Verwirklichung des Dramas „Niespodzianka" (Die Ueberraschung) von K. H. Rostworowski sein könnte. Vor dem Kriege war der Sohn Andrzej des dortigen Landwirts L. Cygan nach Amerika ausgewandert. Dort hat er ein kleines Vermögen erworben und ist nun unlängst nach 18 Jahren wieder nach der Heimat zurückgekehrt. Hier wurde er von niemand erkannt, sogar von seinen Eltern nicht, bei denen der Heimgekehrte um Nachtlager bat und sich nicht sofort zu erkennen geben wollte. Als die Eheleute Cygan bei dem Fremden das viele Geld erblickten, erschlugen sie in der Nacht den vermeintlichen Unbekannten, tatsächlich aber ihren jetzt 32jährigen Sohn. Als die Tat und damit auch der Name des Gemordeten bekannt wurde, erlitt die Mutter und Mörderin des Unglücklichen einen Nervenschock, so daß sie nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sehr aktuell!

Muß man die Schweden reizen?

In den Sommermonaten des kommenden Jahres soll auf dem Platz vor der Kriegsmarineleitung ein großes Denkmal zur Erinnerung an den Sieg der polnischen Flotte über die Schweden bei Oliva im Jahre 1627 aufgestellt werden. Bei dem Denkmal werden die schwedischen Kanonen aufgestellt werden, die vor kurzem beim Baggern des Gdingener Hafens vom Meeresgrunde gehoben wurden.

Eine 14jährige will mit ihrem 27jährigen Liebsten Selbstmord begehen

Am Mittwoch erschienen im Gasthaus in Bystrai ein junger Mann und ein Mädchen, das noch bedeutend jünger war, ließen sich ein Mittagessen geben und schrieben dann zwei Ansichtskarten und zwei Briefe, die sie in den Postkasten taten. Dann setzte das Paar in der Richtung gegen Oberbystrai seinen Weg fort. Dem Gastwirt war die Stimmung und das ganze Gebaren der beiden jungen Leute aufgefallen. Ihm kam der Gedanke, daß das Verhalten des Paares möglicherweise irgendwelche verzweifelten Absichten zur Ursache habe. Er verständigte die Polizei, diese setzte sich mit dem Postamt in Verbindung und ließ sich die beiden Briefe, die das Paar geschrieben hatte, ausfolgen. Bei ihrer Oeffnung zeigte sich, daß die Vermutung des Gastwirts richtig war. Die Absender teilten ihren Angehörigen mit, daß sie erkannt hätten eine Erfüllung ihrer gegenseitigen Liebe sei unmöglich und sie hätten deshalb beschlossen gemeinsam zu sterben.

Die Polizei unternahm sofort Streifungen, die am nächsten Tage von Erfolg begleitet waren. In der Klementinenhütte fand man die Gesuchten. Es handelte sich um die 14jährige (!) Gymnasiastin Maria Zimnol, die in Tichau zu Hause ist und in Pleß die Schule besucht und um den 27jährige Paul Loska aus Tichau, einen Handelsangestellten. Loska hatte einen Revolver und gegen 300 Zloty Bargeld bei sich, die er seinem Vater entwendet hatte, um, wie er sagte, gemeinsam mit seiner Geliebten zu fliehen und sich das Leben zu nehmen. Die Polizei brachte die beiden zu Tale, wo Loska den Gerichtsbehörden in Biala überstellt wurde, während das Mädchen unter polizeilicher Obhut zu seinen Eltern gebracht wurde.

Erpreßte Hochzeit

Ein Lemberger Jurist, der einen Offizier mit dem Revolver in der Hand dazu gezwungen hatte, ein Datum für die Eheschließung mit seiner Verlobten festzusetzen, wurde wegen Erpressung zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, erhielt aber gleichzeitig Bewährungsfrist.

Recht guten Appetit!

Schmalz von verendeten Schweinen.

Die Posener Sanitätskontrolle hat im Laufe von drei Vierteljahren bei der Ueberprüfung der Lebensmittel 17 500 Klg. „amerikanisches" Schmalz, das höchstwahrscheinlich aus gefallenen Schweinen gewonnen war, mit Beschlag belegt.

Zgierz. Weihnachtsaufführung in der Volksschule. Heute findet um 7 Uhr abends im großen Saale des Gemeindehauses die traditionelle Weihnachtsaufführung der Volksschule statt. Im Programm sind u. a. zwei Weihnachtsspiele vorgesehen. Auch hat Frl. Edith Hubert ihre Mitarbeit zugesagt und einen Reigen mit Knecht Ruprecht, Zwergen, Elfen, Soldaten und einem Menuett einstudiert. Wer sich jetzt schon in frohe Weihnachtsstimmung versetzen will, versäume es nicht, diese Veranstaltung zu besuchen.

Lemberg. Notlandung eines Verkehrsflugzeugs. Ein zwischen Warschau — Lemberg — Bukarest verkehrendes Flugzeug mußte wegen des starken Windes auf den Feldern des Dorfes Siemianowka eine Notlandung vornehmen, wobei ein Flügel abbrach und der Motor schwer beschädigt wurde. Von den Fahrgästen und dem Personal ist niemand verletzt.

Wilna. Wahnsinnig geworden, weil er Geld verbrannt hatte. In dem Städtchen Wiesica bei Lida hatte der Angestellte der Lebensmittelgenossenschaft Antoni Szaszkalo von der Verwaltung 3000 Zl. zum Einkauf von Lebensmitteln erhalten. Szaszkalo versteckte das Geld im Ofen. Er vergaß den Versteck des Geldes und machte Feuer im Ofen. Als das Geld vernichtet war, entsann sich der Angestellte auch des Aufbewahrungsortes. Aus Gram über den Verlust wurde Szaszkalo geisteskrank und mußte nach einer Heilanstalt gebracht werden.

Kleine Nachrichten

In der Nähe von Belchatow löste sich ein Rad von einem zwischen Lodz und Petrikau verkehrenden Autobus. Durch die Geistesgegenwart des Kraftwagenführers wurde eine Katastrofe verhütet. Von den Fahrgästen kam niemand zu Schaden.

* * *

Bei dem Dorfe Czekanow explodierte der Benzinbehälter des zwischen Ostrowo und Kalisch verkehrenden Autobusses. Die 50 Fahrgäste blieben unverletzt.

Dieser Nummer liegt eine Sonderbeilage „Das schöne Heim" bei, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu Alexandrow.

In der Zeit vom November bis Dezember wurden getauft: 9 Knaben und 8 Mädchen.

Beerdigt wurden: Helene Schultz geb. Schultz 33 Jahre, Anna Krystyna Zippel geb Pfeiffer 62 J., Adolf Schnieder 18 J., Elza Streich 4 J., Marianna Laudel geb. Strojkowska 52 J., Erwin Artur Heck 5 J., Luise Emma Kerger 15 J., Karl Hundt 56 J., Ernest Heisner 4 J., Wanda Lydia Kerger 37 J. Alfred Arnold Frank 1 Monat alt.

Aufgeboten wurden: Robert Döring — Irma Rimpel, Samuel Nesebke — Natalie Kißmann, Edmund Brodehl — Martha Krebs, Bruno Kaller — Helene Hundt, Artur Kretschmer — Aurelie Magdalene Fogel, Otto Weiß — Matilde Ziebart, Leopold Reich — Wanda Reich, Theodor Emil Stenske — Irma Hintz, Adam Cerecki — Olga Schindler, Oskar Nessel — Eugenie Kirsch, Oskar Winsler — Martha Dreger.

Getraut wurden: Bruno Kaller — Helene Hundt, Artur Kretschmer — Aurelie Magdalene Fogel, Otto Weiß — Matilde Ziebart, Theodor Emil Stenske — Irma Hintz, August Rimpel — Alma Linke, Emil Leitloff — Frieda Leitloff, Julius Fenner — Pauline Ide, Ewald Hoeberle — Olga Wiede, Gustav Schindel — Frieda Gewiß, Julius Neumann — Melida Jekel, Fryderyk Bohrt — Ida Henschke, Alexander Damaschke — Emma Steiger, Erdmann Karl Eisenak — Emma Zielke, Wilhelm Burchar — Helene Amalie Müller, Oskar Koch — Lydia Frey, Robert Döring — Irma Rimpel.

Heiteres Allerlei

„Nanu, du hast dich endlich mal fotografieren lassen?"
„Ja, wie gefallen dir die Bilder?"
„Gut. — Aber, Männe, du hast ja bloß einen einzigen Knopf am Rock!"
„Hast du es endlich gesehen? Siehst du, darum habe ich mich fotografieren lassen."

Guter Rat. „Warum haben Sie denn eben den Herrn hier gehauen?"
„Er nannte mich, „dickes Nilpferd."



Zerstörte Illusionen
oder die Weihnachtsmänner der Heilsarmee.

*

Die Klage des Filmstars. „Was wird das liebe Publikum noch von uns verlangen? Erst mußte ich für den Tonfilm sprechen lernen und jetzt soll ich für den Farbfilm das Erröten lernen."

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Konto X", abends: „Papa kawaler".

Teatr Kameralny. — Nachm.: „Pan Lamberthier", abends: „Lekkomyślna siostra".

Teatr Popularny. — Nachm.: „Nad polskiem morzem", Opowiadanie Lirnika aus „Kościuszko pod Racławicami", abends: „Noc listopadowa", „Warszawianka" und Opowiadanie Lirnika aus „Kościuszko pod Racławicami" und Apoteoza.

Jüdisches Theater in der Filharmonie. — „Eikele der Tobsüchtige" (Dr. Paul Baratow).

Dobry Wieczór. — „Das muss man sehen...".

Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Heute in den Kinos

Casino: Die Gefangene des Führers (John Boles, Charlotte King, Luise Farenda, Eduard Martindel).
Splendid: Neapel, die singende Stadt (Brigitte Helm, Jan Kiepura).
Capitol: Trojka (Olga Tschechowa, Hans Schlettow).
Grand-Kino: Weiße Schatten (Monte Blue, Raquel Torres).
Luna: Stud. chem. Helene Willfür (Olga Tschechowa), Elsa Temary, Igo Sym).
Odeon: Um die Ehre der Schwester (Marcella Albani).
Mimoza: Rio Rita (Bebe Daniels, John Boles).
Palace: Ihre große Leidenschaft (Lil Dagover).
Przedwiosnie: Die schwarze Dame (Lia Tora).
Spółdzielnia: ... aber das Fleisch ist schwach (Gloria Swanson, Lionel Barrymore).

Inserieren bringt Gewinn!

Die Militärrevolution in Spanien

Unter Führung des Fliegers Franco.

(T) **Paris**, 13. Dezember.

Nach aus Madrid vorliegenden Meldungen, sind zur Bekämpfung der Aufstandsbewegung der Garnison in Jaca auch von Madrid Truppen entsandt worden. Bei Bekanntwerden des Aufstandes sollen zahlreiche spanische Republikaner, die bisher in Frankreich wohnten, die Grenze überschritten haben, um den Aufständischen zu Hilfe zu eilen. Ueber den Aufstand sind bisher nur wenig Einzelheiten nach Frankreich gedrungen. Dank der strengen Zensur hat man bisher nur zu erfahren vermocht, daß die gesamte Garnison und die Zivilbevölkerung die Waffen ergriffen und sich der Bewegung angeschlossen haben. Wie verlautet, stehen die Aufständischen unter Führung des kürzlich aus dem Gefängnis geflohenen Majors Franco. Auch glaubt man zu wissen, daß es schon zu einigen Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen gekommen sei, bei denen mehrere Tote und Verwundete zu beklagen waren. Die Lage wird äußerst kritisch betrachtet.

Paris, 13. Dezember.

Wie „Havas" aus Hendaye meldet, bestätigt sich, daß die Erhebung der etwa 1500 Mann starken Garnison Jaca gestern vormittag ausgebrochen ist Mehrere hundert Militär- und Zivilpersonen versahen sich in dem Waffendepot der Stadt mit Waffen und zogen am späten Nachmittag auf Lastautos nach Huesca. Wie „Havas" weiter meldet, sollen der Militärgouverneur von Huesca, General Las Heras, und sein Adjutant, die mit einer Abteilung Zivilgarde nach Jaca aufgebrochen waren, um sich über die Lage zu informieren, von den Aufständischen gefangengenommen und gezwungen worden sein, an der Spitze der Aufständischenkolonne zu marschieren. Der Bischof von Jaca soll sich gleichfalls unter den Geiseln befinden. Die Aufständischen sollen abends vor Huesca eingetroffen und ein Gefecht mit Regierungstruppen bestanden haben, in dessen Verlauf ein Major und ein Leutnant der Zivilgarde gefallen seien. Mehrere Garnisonen in Nordspanien sollen alarmiert worden sein. Gerüchtweise verlautet, daß auch der Fliegermajor Franco an dem Aufstand beteiligt ist.

(T) **Madrid**, 13. Dezember.

Um 12 Uhr mittags erklärte der Ministerpräsident den Vertretern der spanischen Presse, daß am Sonnabend morgen zwischen 8 und 9 Uhr die von der Regierung entsandten Truppen aus Saragossa etwa 30 Kilometer von Huesca entfernt auf die Aufständischen gestoßen sind, wobei es zum Kampf zwischen den beiden Parteien kam. Im Verlauf des Gefechts, bei dem von den Regierungstruppen auch **Artillerie** eingesetzt wurde, konnten 100 Gefangene gemacht werden, darunter einige Offiziere. Die Verluste betragen nach amtlicher Angabe auf seiten der Rebellen 3 Tote und 11 Schwerverletzte. Die gefangenen Offiziere werden noch am Sonnabend vom Kriegsgericht abgeurteilt und voraussichtlich erschossen werden. Die Regierung hält damit den Aufstand für niedergeschlagen.

Im Gegensatz hierzu herrscht auf republikanischer Seite die Ueberzeugung, daß die Bewegung noch weiter um sich greifen wird. Die Regierung hat der spanischen Presse jede Berichterstattung über die Vorfälle sowie über Streiks usw. untersagt, ausgenommen die den Zeitungen vom Innenministerium zugeleiteten offiziellen Noten.

Nachträglich wird bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen sowohl Geschütze wie Lastautos erbeutet haben. Die Aufständischen befinden sich im Rückzug auf Jaca, verfolgt von den Truppen der Regierung. Im Laufe der Nacht wurde noch ein zweites Infanterieregiment aus Madrid nach Saragossa beordert.

Weiter wird mitgeteilt, daß das am Morgen stattgefundene Gefecht über eine Stunde dauerte, wobei zwei Batterien auf seiten der Regierungstruppen Geschütze gegen die Aufständischen einsetzten. Die Aufständischen kämpften unter dem Ruf: **„Es lebe die Republik".** Vor Beginn des Aufstandes waren zweihundert bis dreihundert Studenten aus Madrid und Saragossa unter Führung von zwei Universitätsprofessoren, die jetzt ebenfalls gefangen sind, nach Jaca gekommen, wo sie Aufrufe zum Kampf für die Republik verteilten und das Gerücht verbreiteten, in Madrid sei die Revolution im vollen Gang.

(T) **Madrid**, 13. Dezember.

In Saragossa ist soeben der Generalstreik ausgerufen worden nachdem es vorher zu Schießereien zwischen den regierungsgetreuen Elementen und Republikanern gekommen war. Diese Tatsache dürfte für die Arbeiterschaft das Signal sein, sich dem Aufruhr von Jaca anzuschließen. In Madrid wurden der ehemalige republikanische Abgeordnete Albernez und drei führende linksstehende Journalisten verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Zehn Hinrichtungen in Hankau

In Hankau sind zehn Kommunisten, darunter ein 18jähriges Mädchen, wegen Teilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten, Generals Tschiangkaischek, hingerichtet worden. Die Ermordung sollte anläßlich eines Besuchs von Tschiangkaischek in Hankau zwecks Vorbereitung einer Kampagne gegen das „Banditenunwesen" stattfinden. Sämtliche Hingerichteten haben eingestanden, daß sie an der Verschwörung beteiligt waren.

Neue Unruhen in Bombay

London, 13. Dezember.

In Bombay kam es wieder zu größeren Zusammenstößen zwischen Nationalisten und der Polizei. Mehrere Nationalisten drangen in ein Lagerhaus ein, nahmen ausländische Stoffe mit und verbrannten sie auf offener Straße. Es kam zu größeren Kundgebungen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor. Dabei wurden 8 Personen verletzt.

(T) **London**, 13. Dezember.

In Bombay kam es bei dem Begräbnis eines am Donnerstag überfahrenen Gandhi-Anhängers zu großen Kundgebungen. Polizei und Militär schritten ein, wobei 40 Personen verletzt wurden.

Schweres Einsturzunglück: 3 Tote. Am Sonnabend ereignete sich auf dem Fabrikgebäude der Firma Villeroy und Boch in Wadgassen ein schweres Einsturzunglück. Ein kurz vor der Vollendung stehender Neubau stürzte mit furchtbarem Getöse ein. Fünf Bauhandwerker wurden unter den Trümmern begraben. Drei Arbeiter waren tot, während nach langen Mühen die beiden anderen geborgen werden konnten. Der eine hat sehr schwere Verletzungen davongetragen, der andere ist nur leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Die Handwerker waren grade im Begriff, die Stützungshölzer zu entfernen, als sich das Unglück ereignete.

(T) **Abgestürzt.** Die französische Militärfliegerei wurde am Freitag wieder einmal durch zwei tötliche Unfälle heimgesucht, wovon sich der eine auf dem Marineflughafen von Marseille und der andere in der Nähe von Versailles ereignete. Hier wie dort waren es Jagdeinsitzer, die zu Uebungsflügen aufgestiegen waren und aus unbekannten Gründen abstürzten.



Erzherzog Leopold Salvator schwer erkrankt.
Der 67jährige Erzherzog Leopold Salvator, der frühere Generalinspekteur der k. und k. Artillerie, wurde in Wien auf der Straße schwerverletzt — scheinbar von einem Kraftwagen überfahren — aufgefunden. (Aufnahme aus der Vorkriegszeit).

Jagd auf ein Kind. Kopenhagen ist in große Aufregung durch das Verschwinden einer Verkäuferin gestürzt. Die Polizei sucht seit gestern fieberhaft nach einem Kind, einem achtjährigen Mädchen, das in einem Geschäft erschien und ein halbes Pfund Traubenzucker verlangte. Die Verkäuferin beging einen Irrtum und händigte dem Kind statt des Traubenzuckers 300 Gramm Oxalsäure aus. Davon genügen 5 Gramm, um einen Menschen zu töten. Man weiß nicht, wer das achtjährige Mädchen war. Bisher sind in Kopenhaben auch noch keine Vergiftungsfälle gemeldet worden. Man hat den Vorfall überall veröffentlicht und die Polizei hat in der Umgebung des Geschäftes umfangreiche Nachforschungen angestellt. Das Kind ist und bleibt verschwunden.

Sie bleiben weiter im Gefängnis. Der oberste Gerichtshof von Kalifornien hat das Gnadengesuch von Warren Billings abgelehnt. Der Gerichtshof hatte die Umstände zu untersuchen, unter denen Billing und Mooney im Jahre 1916 wegen Aufruhrs verurteilts worden waren. Von den 7 Richtern stimmten 6 gegen das Gesuch, während einer sich für Begnadigung aussprach.

Beide Männer sind seit 14 Jahren im Gefängnis und in amerikanischen Arbeiterkreisen wird der Fall als ein neuer Sacco Vanzetti-Fall angesehen.

Lärm. Erfreuliche Nachricht aus U. S. A.: In New York bestehen nun Vorschriften, um die Benutzung von Lautsprechern einzuschränken. Eine Kommission für die Bekämpfung des Straßenlärms hat festgestellt, daß augenblicklich bei dem im Zentrum von New York herrschenden Betrieb das Gebrüll eines Löwen bereits auf neun Meter Abstand nicht mehr zu hören sei.

DIE NEUE RATIONIERUNG DER LEBENSMITTEL IN SOWJET-RUSSLAND.



Sowjetrußlands Kampf mit der Lebensmittelknappheit
hat zu einer neuen Rationierung der Lebensmittel geführt, deren Zuteilung in dieser Statistik wiedergegeben wird. Diese Rationen dürfen gekauft werden, wenn sie — überhaupt zu haben sind. Bei der Lebensmittelzuteilung sind die Erwachsenen im allgemeinen in die Kategorien der Handarbeiter und der Kopfarbeiter, die direkt oder indirekt von der Sowjet-Regierung in Fabriken, Bergwerken, Büros oder Verkehrsunternehmungen beschäftigt sind, eingeteilt. „Klassenfeinde" wie Priester, Kirchendiener und private Händler erhalten keine Lebensmittelkarten und müssen ihren Bedarf auf dem offiziell nicht zugelassenen Privatmarkt zu fast unerschwinglich hohen Preisen decken. — Butter, Eier, Milch, Reis, Getreide- und Kartoffelmehl dürfen nur für Kinder unter vierzehn Jahren abgegeben werden, und zwar für jedes Kind ein Pfund Butter, zehn Eier, zehn Liter Milch, ein Pfund Reis und zwei Pfund Mehl im Monat. Nur für Kartoffeln, Kohl und sonstige Gemüse gibt es keine Beschränkungen. Gemüse ist aber nur selten zu haben.

Aus aller Welt

(T) **Ein neuer Prozeß gegen Frau Hanau.** Gegen Frau Hanau, die ehemalige Präsidentin der „Gazette du Franc", deren Riesenprozeß täglich das Pariser Gericht beschäftigt, wurde am Freitag eine neue Klage auf Unterschlagung mehrerer Millionen eingereicht. Das Gericht sah sich nun gezwungen, eine neue Haussuchung in den Büroräumen der Frau Hanau sowie in ihrer Wohnung vornehmen zu lassen und sämtliche Kassenbücher zu beschlagnahmen, um sie erneut einem Sachverständigen zu unterbreiten. Ein Geldschrank wurde außerdem durch Gerichtssiegel geschlossen. Diese neue Wendung im Prozeß wird natürlich sehr zum Schaden Frau Hanaus ausfallen, deren Stellung im bisherigen Verlauf des Prozesses noch verhältnismäßig gut war.

(T) **Weitere Erdrutsche in Lyon.** In Lyon ereignete sich am Freitag wieder ein Erdrutsch in unmittelbarer Nähe der alten Unglücksstelle. Glücklicherweise sind diesmal Menschenleben nicht zu beklagen, da die dort stehenden Häuser bereits seit einiger Zeit geräumt worden waren. Wegen der bestehenden Gefahr ist der Verkehr in dem betroffenen Straßenzug unterbunden worden, da man weitere Erdrutsche befürchtet. Die Arbeiter, die noch immer mit den Aufräumungsarbeiten an der alten Unglücksstelle beschäftigt sind, stießen am Freitag auf die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen zweier Frauen, deren Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

(T) **Erbschaft unterschlagen.** Am 1. Oktober 1926 starb in San Francisco ein gewisser Aller, der ein Vermögen von 9600 Dollar hinterließ. Das Osnabrücker Bankhaus Gerfie wurde mit der Ermittlung der Erben beauftragt. Als Erbin wurde eine Frau von Rockenthien in Hamburg ermittelt. Die Erbregulierung zog sich bis Ende 1929 hin. Das Ergebnis war, daß das Bankhaus Gerfie das als Fachgeschäft für die Regulierung amerikanischer Erbschaften in Nordwestdeutschland einen Ruf hat, mitteilte, es seien 2000 Dollar vom Nachlaßgericht freigegeben worden. Davon behielt das Bankhaus den größeren Teil für sich zur Deckung von Unkosten. 880 Dollar wurden an die Erbin ausgezahlt. Nachforschungen ergaben jedoch, daß das amerikanische Erbschaftsgericht das ganze Vermögen freigegeben hatte und diese Summe auch an das Bankhaus Gerfie überwiesen wurde. Gegen den Bankier Gerfie und seinen Prokuristen Leimbach ist jetzt von der Osnabrücker Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Veruntreuung eröffnet worden. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter bestritt der Bankie Gerfie jegliche Schuld. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Karael.**

Sie dürfen nicht Ihre Einkäufe auf die Weihnachtswoche verschieben

Nehmen Sie die Gelegenheit unserer Preisermäßigung beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken wahr.

Unsere Verkaufsfilialen besitzen ein reichhaltiges Schuhlager.

9.90



Nr. 23-26 Qual. 3651-70
Kinderfilzschneeschuhe unersetzlich beim Schulgang und während der Frostperiode. Billig warm und bequem. Schützen vor Erkältung.

24.90



Qual. 1645-41
Damen-Sportspangenschuhe aus feinem Kalbsbox. Schöne Farbenzusammenstellung.

9.90



Qual. 1345-03
Schwarze Prunelle-Damenspangenschuhe auf halbhohem Absatz, geeignet zum Schneeschuh. Zusammen mit Gabardin-Schneeschuhen nur Zł. 22.80.

19.90



Qual. 9775-03
Atlas-Damenspangenschuhe färben wit zu jedem Kleid passend ein Zł. 3.90. Pumps zum gleichen Preise.

24.90



Qual. 1645-11
Schwarze Box-Damenspangenschuhe, Lederabsatz mit Gummi, für den täglichen Gebrauch und bei schlechter Witterung. **Lack und farbig Zł. 29.90.**

14.90



Nr. 27-30 Qual. 3762-22
Schäfte aus fettdurchtränktem Rindsleder. Kernige, stabile Sohle. Derselbe Schuh hergestellt aus braunem Dull- und Kalbs-Box.

9.90



Qual. 9315-03
Eleganter Prunelle-Pumps, auch für Schneeschuhe geeignet. Leicht und vornehm. Spangenschuh zum gleichen Preis.

9.90



Gummischuhe Qual. 6807-70
Bei nassem Wetter sind Gummischuhe unersetzlich. Bei Frost und Schneewetter eignen sich Gabardin-Schneeschuhe für Zł. 19.90.

19.90



Qual. 1885-78
Gummi-Schneeschuhe, warm gefüttert, m. Patentverschluß. Schützen vor Erkältung.

12.90



Qual. 1365-70
Unsere Gabardin-Schneeschuhe schützen Ihre Ballschuhe vor Straßenkot. Mit Samtumschlag Zł. 14.90.

5.90



Qual. 1013-01
Damen-Hausschuhe aus einfarbigem Filz. Bequem und warm.

24.90



Qual. 3635-18
Bequeme Damenhalbschuhe aus fein. Box. Breite Form, flacher Gummiabsatz.

19.90



Qual. 3657-70
Schneeschuhe aus warmem Filz, Gummisohle und Absatz. Unersetzlich bei schlechtem Wetter und Frost.

34.90



Qual. 0697-70
Hohe Schaftstiefel. Gummisohle und Absatz. Besonders gut geeignet für Briefträger Eisenbahner usw.

Besuchen Sie uns rechtzeitig!

Jede Dame findet bei uns ein reichhaltiges Lager von Seiden- und Woll-Strümpfen, in der Preislage von Zł. 4.90 bis 8.90.

Bata

Jeden Herrn wird die Auswahl unserer dauerhaften und schönen Socken zufriedenstellen. Preis pro Paar Zloty 3.90.

Włocławek 3-go Maja 33.
Łódź Piotrkowska 87.
Warszawa Marszałkowska 138.
Bydgoszcz Plac Teatralny 3.
Grudziądz Rynek 1-2.
Leszno Kościańska 83.
Inowrocław Król. Jadwigi 31.
Poznań Plac Wolności 8.
Toruń Stary Rynek 36.
Kalisz Marsz. Piłsudskiego 35

Geschenke, die dauernde Freude machen



Blumentischchen, Teewagen, Klubtische, bequeme **Fauteuils, Lampentische** usw. finden Sie in der

Möbelfabrik 9503

JULIUS REIT

GDANSKA 70, Tel. 191-63.

ZAKŁ. STOLARSKI
JULJUSZA 20



Lustra
Trema

WYTW. LUSTER
Alfred
Teschner
JULJUSZA 20
RÓG NAWROT
Tel. 220-61

Als Weihnachtsgeschenk Anlegen des Detektors gratis.

Verzierte **Detektoren** Radio-Watt, die lautesten, im Preise von Zł. 26.50 für ein Komplett. Jegliche **Lampen-Apparate:** Philips, Telefunken, Polmet und eigene

Elektrische Hängelampen, Teekessel, Pfannen, Bügeleisen usw. empfiehlt das

Technische Büro **„WATT"**, Narutowicza 16 Telefon 190-38

Anlegen der Detektoren gratis **als Weihnachtsgeschenk.** 9494

Ein schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Karola 3, W. 8. 9396

Sonnige 2207
Wohnung
mit Veranda in der 2. Et., bestehend aus 2 Zimmern und Küche, zu vermieten. 6-go Sierpnia 58, W. 8.

Frontlokal
bestehend aus Laden, Zimmer und Bequemlichkeiten sofort abzugeben. Näheres Rzgowska 62, beim Hauswirt. 2205

Kasten-Ottomane
Schlafbank. Liegesofa, gebrauchtes Sofa, 6 eichene Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Kilinskiego 160, Przezdziecki 2215

Dr.med. E. Eckert
Kilinskiego 145
das 3. Haus v. der Główna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9291

Die ewig junge
Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahrzehnten die Zeitschrift der deutschen Familie

Kostenlose Probenummern von der Ausland-Abteilung des Verlags Scherl. — Abonnement-Bestellungen bei
„Libertas", Lodz, Petrikauer Straße 86

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9500

Ein **Galanterie-Geschäft**
mit angrenzender Wohnung zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. der „Fr. Presse". 2209

Möbel Abreisehalber billig zu verkaufen Schlafzimmer, Schränke, Sofa, Tische, Küchenmöbel, Teppiche, Spiegel usw. Anfragen zwischen 1 — 3 Uhr. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. „Fr. Presse" 2177

Dr. med. SOMMER
6 Sierpnia (Benednkta 1). Telephon 220-26.
Haut- (Haarausfall), Harn-Geschlechts- u. Frauenleiden. Quarzlampe.
Empfängt von 9—12 u. von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. An Sonntagen und Feiertagen v. 10—12 Uhr. 8841

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. J. Pik
Żeromskiego (Pańska Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.
Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Plychoneurosen (Nervosität).
Empfängt von 5½—7 Uhr

Dr. med. I. WEINBERG 8859
Cegielniana 47
Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten Quarzlampe. — Von 3—5 Uhr. Tel. 126-02.

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9288

Pianino
mit gutem Ton sehr preiswert zu verkaufen. Nowo-Cegielniana 12 W 6. 2274

Front-Lokal
bestehend aus Laden u. Wohnung (2 Zimmer mit Küche) im Zentrum der Stadt abzugeben. Näheres Telef. 180-99.

RADIO- Apparate! **Lampen u. Detektoren** der Firma „Kenstron" **Parlofone Platten** – auf **Abzahlung** empfiehlt **„Symfonja"** 11 Listopada Nr. 30, Tel. 175-13



Für Weihnachten!!

Hört einen guten Rat!

Wir empfehlen in großer Auswahl zu mäßigen Preisen:

Füllfederhalter mit 14 Karät. Goldfeder . . . . ab **Zł. 6.25**

Papeterien in versch. Ausführungen b. zu den luxuriösesten ab **Zł. 2.75**

Taschen-, Termin-, Agenden- und Brieftaschen-**Kalender**

Kartenspiele für Bridge, Poker, Preference, Patience, ab **Zł. 2.25**

Alben für Foto-Bilder . ab **Zł. 1.75**

Markenalben Leinwandeinband für 4000 Briefmarken ab **Zł. 7.50**

Komplette **Reißzeuge** . ab **Zł. 2.70**

Postkartenalben ab . . . . . **Zł. 2.75**

Schreibzeuge ab . . . . . **Zł. 8.—**

Weihnachts- und Neujahrs-**Karten**

Visitenkarten mit Aufdruck, 100 Stück . . ab **Zł. 4.—**

Lederwaren in großer Auswahl, besonders italienische Erzeugnisse

Autom. Schreibstifte versilbert und vergoldet . . . . ab **Zł. 7.50**

Marmor-Tintenfässer in großer Auswahl ab . . . . . **Zł. 50.—**

Papier- und Schreibwarenhandlung

A. I. OSTROWSKI Piotrkowska 55 – Tel. 203-54. –

Volkskunst

Lodz, Piotrkowska 64, Telefon 177-08

empfiehlt:

Zakopaner: Kilims, kostbare Gewebe, Pelerinen, Pelzjacken, Damenwesten, Pantoffeln, Schnitzereien.

Krakauer: Tücher, Kostüme.

Lowiczer: Wollröcke, Umhänger, Kissen, Läufer, Servetten, Kostüme, Westen. 9489

Dekorations-Kissen, Puppen in Volkstrachten.



Feldbettstellen Liegestühle, Kinderstühlchen

der Firma 8649

„OMEGA"

mit langjähriger Garantie

Fabrik Łódź,

Nawrot 94, Tel. 130 45.

Zu verlangen in allen Möbellagern.

En gros. En detail.

Zweistöckiges Haus

zu verkaufen. Rokicinska 100. 2204

Ein intelligentes **Fräulein** welches sich mit der Wirtschaft und einem 12jährigen Schüler von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends befassen möchte, kann sich melden von 4—7 Radwanska 19, Wohn. 11, Telefon 132-08, 2211

Intelligenter junger Mann sucht Stellung als **Inkassent**

Offerten unter „A. B." an die Geschäftsst. der „Freien Presse". 2198

Ein ehrlicher **Laufbursche** per sofort gesucht. A. Druse, Petrikauer Str. Nr. 93. 9208

Agent/in mit Büros, Institutionen usw. in Fühlung stehend, der (die) gewillt ist, sich mit dem Verkauf v. Büro-Artikel zu befassen, wollen Offerten unter „Büro" an die Annoncenexpedition Fuchs, Piotrkowska 50 hinterlegen. 9495

Kaufe größere **Schlafpuppe** (gebraucht). Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. der „Fr. Pr.". 2215

Sonnige, saubere, ruhige **Parterrewohnung** zu vergeben direkt v. Hauswirt: 3 Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenzimmer, Gas, elektr. Licht, sämtliche Bequemlichkeiten, Garten. Nowosenatorska 10, neben Kilinskiego. Straßenbahnverbindung 3 4, 17 Kegel, Telefon 216-00. 2213

Zu Weihnachten umsonst

erhält jeder beim Einkauf von Waren im Betrage von 10 Złoty eine original französische **Puderdose** gefüllt mit Puder in der Parfümerie

L. DZIWINSKI

Petrikauer Straße 35, Tel. 128-29.

Große Auswahl in neuzeitlichen und modernsten Parfüms und Kosmetiken

9488

Als Weihnachtsgeschenk zu Konkurrenzpreisen! **PATEFONE PLATTEN** sowie **FAHRRÄDER** versch. Grössen empfiehlt: **Kokoszko und Borysewicz** 6-go Sierpnia 3.

Für die herannahenden Feiertage empfehlen wir

in reicher Auswahl ausgezeichnet gepflegte und gelagerte **ungarische, französische, spanische, portugiesische, Rhein- und Mosel-Weine** sowie **Met.**

In- und ausländische Kognake, Rumme, Liköre.

Kolonialwaren, Delikatessen, Käse, Fisch, Gemüse- und Obstkonserven, geräucherte Fische, gebrannter Kaffee, gereinigt mit eigenen elektrischen Maschinen, Tee in verschiedenen Qualitäten Bakalien, Nüsse und Pfefferkuchen in sämtlichen Gattungen.

A. TRAUTWEIN & Co

Lódź, Piotrkowska 73. / Tel. 111-86

Achtung!

Telefonische Bestellungen werden prompt erledigt.

9497

In großer Auswahl

religiöse Bilder

Künstler-Kolografien und Reproduktionen, Handmalereien in Original-Einrahmung. Große Auswahl in Rahmen, gewöhnliche und ovale, sowie Trumeaus und Spiegel aller Gattungen, empfiehlt **J. Morgas**, Kilinskiego Nr. 107. Eigene Werkstatt. Niedrige Preise. Günstige Bedingungen. Auf Raten. 9475

Das Lager von elektrischem Material von

R. u. S. Krauß

Petrikauer Str. 146. Tel. 140-43

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke **eine große Auswahl in Feuerzeugen aller Art** Weitleuchtende Taschenlampen sowie Annoden-Batterien stets frisch auf Lager. 9251

Das genaue

Thermometer

„Omega" gehört in jedes Haus: es erleuchtet den Weg zur Gesundung. Fiebertabellen sowie diesbezügliche Literatur beigefügt. 9390

Spinnerei u. Reißerei

mit eigenem Gebäude und eigener Kraft, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 9397

Dr. med. JAN POLAK

Innere und allergische Krankheiten (Asthma, — Rheuma, Migräne, Gicht, Nesselfieber). — 6. Sierpnia 22. Telefan 164.21.

Täglich v. 6—7, an Sonn- und Feiertagen v. 11—12.

Ostdeutsche Monatshefte

XI. Jahrgang.

Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Die Ostdeutschen Monatshefte beginnen den XI. Jahrgang im April 1930 in neuem vergrößerten Format und in besserer Ausstattung bei gleichbleibendem Preise von jährlich Mk. 12.—, vierteljährlich Mk. 2.50.

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den **Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7.** 7265

Danksagung

Allen denen, die unserer teuren Entschlafenen

Marta Winter geb. Bahr

das Geleit zu letzten Ruhestätte gaben, sagen wir unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Wannagat für seine lieben, zu Herzen gehenden Worte, dem Gesangverein „Aeol" für den schönen Gesang, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

2217 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres unvergeßlichen

Friedrich Alwin Berthold

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor A. Löffler für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, dem Kirchengesangverein zu St. Johannis für den erhebenden Gesang, ferner der Diriktion, den Beamten und Arbeitern der Akt.-Ges. F. W. Schweikert, den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

2206 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Voranzeige
Lodzer Turnverein „Kraft"

Am 31. Dezember d. J. begehen wir, wie alljährlich, eine

Silvesterfeier

Für diese Veranstaltung nehmen wir schon jetzt Vorbestellungen für **Familientische** entgegen, worauf wir unsere Mitglieder und Freunde hierdurch aufmerksam machen.

Für Tanz- und Unterhaltungsmusik haben wir Kapellmeister Thonfeld verpflichtet.

9453 **Das Festkomitee.**



Energie u. Lebensmut

verschafft

Kaffee E.W.I.G.

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden

Wschodniaffr. 65 (Piłsudskiego)

Telefon 66-01.

ordiniert von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 9338

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich.

Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Selbständiger bilanzfähiger

Buchhalter

mit Steuerangelegenheiten gut vertraut, wird ab 1. Januar gesucht. Offerten unter „72" an das Anzeigenbüro S. Fuchs, Piotrkowska 50. 9471



GESCHENKE!

Elegante
Damenwäsche

Sehr gross assortierte Auswahl in
Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder

Leinerne und baumwollene
Tischgedecke
in weiss und bunt

Weisswaren
der Firma
Scheibler u. Grohman
zu Fabrik-Preisen

Tischdecken
Servietten
Handtücher
Bettlacken

Daunen- u. Wattedecken
in reicher Farbenzusammenstellung
Sortiment - Damenwäsche
zu bedeutend ermässigten Preisen bis 50 %

W. KNAPP

PIOTRKOWSKA 101. TEL 126-04

Schneeschuhe Galoschen u. Stiefel

der ersten polnischen Gummischuh-Fabrik

„PEPEGE"

in geschmackvoller Ausführung zu niedrigsten Preisen und in grosser Auswahl erhältlich bei

F. GRĘDZIŃSKI i S-ka	Piotrkowska 53
H. SZEJNFINKEL	Piotrkowska 44
„GUMA"	Piotrkowska 149
SZ. GRYNSZTAJN	Piotrkowska 7
L. GINCBERG	Nowomiejska 14
L. JOAB	Nowomiejska 7
P. KIRSZTEIN	Pomorska 8
O. KAJNATH	Rzgowska 7
B. LISNER	Piotrkowska 94
J. ROSNER	Piotrkowska 98
B-cia SZWALBE	Piotrkowska 85
L. FRYDLAND	Cegielniana 53
„AUTOTECHNIKA"	Piotrkowska 58
A. BOKSLEINTNER i S-ka	Nawrot 8
A. HEINE	Pomorska 8
F. BARTOLIK	Główna 28
D. HECHTKOPF	Piotrkowska 58
M. MONDROWICZ	11 Listopada 1
Sz. TRZEŚNIEWSKI	Główna 69

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen:
Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Wie bringt man es fertig, die Jugend im Hause zu halten?

Kauft eines der ausgezeichneten Pianos der Pianofabrik

B. Sommerfeld
Bydgoszcz

Größte und leistungsfähigste Pianofabrik des Landes.



Alleinvertreter Pianohaus

Carl Koischwitz
Lodz, Petrikauerstr 67. Tel. 154-78

Billige Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Kauf. — Tausch. — Miete.
Reparaturen. Stimmen. Aufpolieren. Transporte. 9399

Kinderwagen
Metallbetten
Matratzen gepolsterte
„Patent" hygienische, federnde, für Möbelbetten
Wringmaschinen
amerikanische 9341
Waschtische
Kinderstühlchen
Fahrräder
in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
LODZ, Piotrkowska 73
TELEFON 158-61, im Hofe

Achtung!

Rasiermesser- und Rasierblättchen-Schleiferei.
Gillette und chirurgische Messer werden zur größten Zufriedenheit geschliffen. Alte, weggelegte Klingen können für 10 Groschen wieder gebrauchsfähig gemacht werden. — Viele schriftliche Anerkennungen die in der Schleiferei zur Durchsicht ausliegen.

Ed. Salomon, Zamenhofa 26.

Pianino

neu, und eine 9427

Nähmaschine „Singer"

preiswert zu verkaufen. Kilińskiego 112, Tel. 111-35.

Mechanische Möbel-Fabrik M. GELERMAN
59 NAPIORKOWSKIEGO 59
Tel. 186-71 9351 Tel. 186-71

empfiehlt neuzeitliche **Wohnungseinrichtungen** ausgeführt aus allen edlen Holzarten. Herrenzimmer aus kaukasischem Nußholz, von Zł. 1750.— Für die Haltbarkeit der Möbel wird garantiert, da wir einen neuzeitlichen Trockenraum für alle Holzarten besitzen.

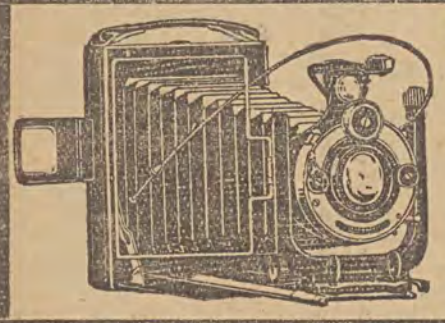
Für Weihnachten

In- und ausländische **Weine**
Liköre und allerlei **Schnäpse**
sowie **prima Pfefferkuchen**
Nüsse und **Delikatessen**

empfiehlt zu wirklich niedrigen Preisen
die Weinhandlung von **BRUNO PROPPE**
Nawrot-Str. 54 (Zw. ofic. i urz. wojsk.) **Telefon 182-96**
Bestellungen werden auch auf Telefonanruf entgegengenommen und prompt ausgeführt. 9195

Für den Weihnachtstisch!

Pfefferkuchen in großer Auswahl.
Nüsse, Feigen, Datteln, Malaga, alles diesjährige Ernte
Ferner:
Weine
Schnäpse
Kognaks
Liköre
Fisch-, Feucht- und Gemüsekonserven
in bekannter Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. DRUSE
PIOTRKOWSKA 93, TEL. 115-00
Vom Guten das Beste!



Ein Foto-Apparat als Weihnachtsgeschenk
bereitet vielfache Freude; einmal selbst als gediegenes und vornehmes Geschenk und ferner im eigenen Schaffen eines Bildes. Interessant und kinderleicht ist das Fotografieren mit einem Foto-Apparat der Firmen Zeiß, Agfa, Voigtländer:
Preise: Zł. 36.—, 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 110.—, 132.—.
Unterweisung im Fotografieren jederzeit kostenlos. Um einen unverbindlichen Besuch bittet
Spezial Photo-Haus **ALFRED PIPPEL, Inh. Alfons Fiedler**
Lodz, Nawrot 2, Tel. 205-61

JAŚNIEJ SŁOŃCA



ECHT NUR IN ORIGINAL-PATENT-BLECHDOSEN.
ZUR BEACHTUNG! WIR VERTREIBEN KEINE UNVERPACKTE BOHNERPASTA UND WARNEN VOR DEM EINKAUF SOLCHER FALSIFIKATE.-

Spielwaren in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt **„RAJ DZIECIĘCY"**
Narutowicza 34
Achtung! Daselbst eine mustergültige **Puppenklinik.** Beamte, Institionen, Schulen, Vereine **erhalten besonderen Rabatt**

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 9298
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Heilanstalt
Zgierska 17, Telefon 116-33.
Dr. Goldstein-Polak. Augen, 1—2.
Dr. Justman. Nerven, 12—2.
Dr. M. Kantor, Chirurg. 4½—5½, Feiertags 1—2.
Dr. Papierny. Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 11½—1.
Dr. Rakowski Ohren, Nase und Hals, 10½—11½, 2—3 und 6—7
Dr. Rozencwajg, Kinderkrankheiten, 11—12, 4—5.
Dr. Różaner, venerische und Hautkrankheiten, 1—2.
Dr. Wajnberg, innere Krankheiten, 1—2, 6—7.
A. Grodzienczyk Zahnarzt 3—7.
Dr. Stupel, Röntgen-Kabinett, 12—2, 4—6.
Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 8379

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9249

Magenkräuter von **Dr. Grelet**
bestätigt vom Innenministerium Reg. Nr. 1350, anzuwenden bei Magenleiden Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenkatarrh u. ähnl.). Zu haben in der
Apotheke v. Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91. Preis 2 Zloty.

Wo und was zum Weihnachtsfest kaufen???
Wir empfehlen den lieben Damen in großer Auswahl die modernsten **Reste für Kleider** von **5—25 Zloty** und zwar: Musselin Seiden, Wollwaren, Georgett, Tweed und viele andere Stoffe, sowie Leinen, Tischdecken und Handtücher.
Schön, entsprechend und billig.
M. BRYL, Piotrkowska 58. 9286

Dr. med. Sadokierski
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Dr. med. J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8852

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 8835

Neu eröffnet 9287
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. H. Borzekowska
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Gdańska 44, Tel. 185-88
zurückgekehrt
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 9401

Billig! PELZWAREN Billig!
aller Art in rohem u. fertigem Zustande
J. Opatowski / Kilińskiego 134
Tel. 154-95 — Tramverbindung: 4, 10, 16 u. 17 8605

Milch- u. Dessertschokolade „WIRANA"
Vitaminreich
Radioaktiv
Bestrahlt
Ausgezeichnet im Geschmack
Karol Gostomski i Ska. Łódź

Möbel

Komplette Schlaf- und Eßzimmer, Jungmädchen-Zimmer, Küchen-Einrichtungen usw. sowie auch einzelne Möbelstücke. Große Auswahl in Metallbettstellen. — Sehr günstige Bedingungen.
Preise ermäßigt von 25 bis 50 Prozent.

ISAK NASIELSKI
9 Petrikauer Straße 9
1. Etage, Front
Achtung! Besitze keine Filiale.

MOEBEL-FABRIK ROBERT SCHULTZ.
VORMALS W. THIEDE.

GRÜNDUNG 1882. TELEFON 142-65



SPEISE,- HERREN- SCHLAF,-TÖCHTER- ZIMMER-STIL-UND NEUZTL. FORMEN

INNENAUSBAU VON VILLEN UND PALAIS EINZELMOEBEL: MAESSIGE PREISE

ŁÓDŹ GDAŃSKA Nr. 112

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncj, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Direktor J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkkrümmung und schmerzhaftem, eiterndem Buckel, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!!
Hochachtungsvoll Szklas.

Denkt daran, wenn in Eurem Hause jemand an **Heiserkeit u. Grippe** leidet, wendet sofort **Nasen- oder Kehlkopf-Katarrh** hat, **„Pinomenthyl"** an.

— **„Pinomenthyl"** schützt vor weiteren Folgen des **Katarrhs** und beseitigt dieselben. —
Preis Zł. 1.25. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien in Polen und Danzig
Vertreter für die Wojewodschaft Lodz. — **Apotheke J. Zimmer, Lodz, Wólczańska 37**

Legliche
Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 9301
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Klaviere u. Flügel
eigener sowie ausländischer Fabrikate zu günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt 9470
H. Finster, Lodz, Zakątna 79
Tel. 168-69.
Sämtliche Reparaturen werden angenommen.

Taubheit heilbar!

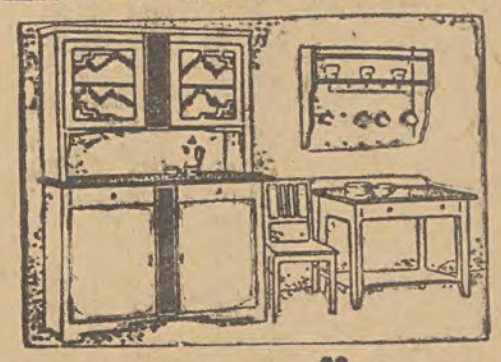
Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlanget unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia Liszki bei Kraków. 9438

„... und du warst mit dem Pullover nicht zufrieden?! Versuche es doch mit dem Kauf von Wirkwaren bei T. Buchholtz und du wirst dich überzeugen, wie gute und geschmackvolle Sachen er herstellt. Sein Laden befindet sich an der Petrikauer 240, die Fabrik Anna 9, Tel. 169-77!"

„Ich habe mich schon überzeugt und werde immer bei ihm kaufen!"

Billig! PELZWAREN **Billig!**
aller Art in rohem und fertigem Zustande.
F. OPATOWSKI, Nowomiejska 5, Tel. 146-08
Bemerkung! Für die Herren Schneider- und Kürschnermeister speziellen Rabatt! 9355

Przemysł Drzewny
HERMANN SCHUETT, CZERSK



Die SCHUETT-KÜCHE
ist in jedem kulturellen Hause unentbehrlich. Preis für jedermann zugänglich

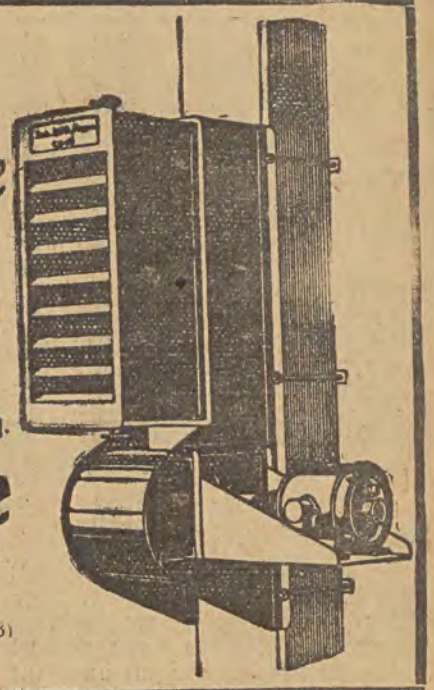
Hergestellt aus haltbarem Fournierholz unterliegt die SCHUETT-Küche nicht der Vernichtung. Dank der ausgezeichnet durchdachten Einrichtung nimmt sie wenig Platz ein und erleichtert vortrefflich der Hausfrau die Arbeit. Emailliert mit leicht zu reinigendem Lack, ist die SCHUETT-Küche immer sauber und hygienisch.

Die neuzeitige SCHUETT-Küche ist das Ideal jeder Hausfrau. Wir raten die SCHUETT-Küche ohne Kaufzwang zu besichtigen in den Firmen:

H. T. Kunert, Łódź, Piotrkowska 87.
A. Müller Inhaber G. Günther, Łódź, Wschodnia 65.
W. Łuczak, Łódź, Piotrkowska 104.
Magazyn Mebli Zjednoczonych Stolarzy i Tapicerów, Sp. z ogr. odp., Łódź, Piotrkowska 86,
W. Romiszowski, Łódź, Piotrkowska 116,
und in vielen anderen maßgebenden Möbel-Lagern der Stadt Łódź.

„Radiolo"
Luftheizapparate

geeignet für Großraumheizung, Trocken-, Entnebelungs- u. Lüftungsanlagen in Ausführung mit
schmiedeeisernen Rippenröhren
zu flanschenlosen Batterien zusammengeschweißt.
Große Leistung. — Gleichmäßige Erwärmung.



Ing. J. H. B. Teepe
Lodz, Kopernika-Str. 40
Telephon 147-12.
Spezialfabrik für neuzeitliche Heizanlagen. 4791(3)

„Für das Weihnachtsfest"
empfiehlt in großer Auswahl



Brotschneidemaschinen, Fleischschneidemaschinen, Glas- und Porzellanwaren, Eßbestecke und plattierte Waren sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Fa. F. Wagner, Główna 33

Spielwaren zu billigen Fabrikspreisen R. HERGT
in reicher Auswahl empfiehlt 2210 **49 Główna 49.**

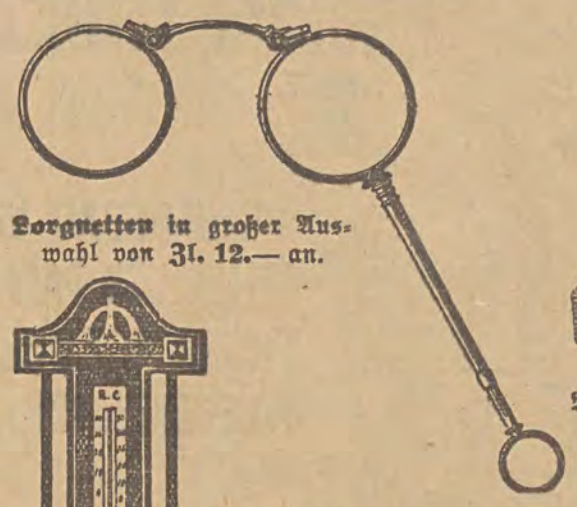


Weihnachtsgeschenke

die Freude machen sollen, müssen Sie bei Optiker **Franz Postleb** holen



Zeiß-Punktal-Gläser.



Lorgnetten in großer Auswahl von **Zl. 12.—** an.



Rasierapparate, Scheren, Rasiermesser- Spiegel, Haarschneidemaschinen.



Brillen und Klemmer in Horn, Doublé und Nickel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.







Stereoskope v. Zl. 14.- an. **Barometer** v. Zl. 36.- an. **Operngläser** v. Zl. 32.-an.

Thermosflaschen, Mikroskope, Taschenmesser, Taschenlampen.



Foto-Apparate u. Zubehör.

RADIO: PHILIPS u. TELEFUNKEN, 3-Röhren-Empfänger mit Lauthörer, komplette Anlage **Zl. 500.—.**

Optiker POSTLEB, Petrikauer Strasse 71.

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten

GUSTAV MAUCH

Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62

Reparaturen
von Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten

Installation
elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie elektrischer Uhren und Arbeiter-Kontrollanlagen, Telefon- und Signal-Anlagen

Blitzableiter
Neuanlage und Prüfung

Reichhaltiges Lager v. Installationsmaterial

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(Dyplomée de l'Université de Paris)

Cegielniana 19, Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie. Haarfärben, Entfernung von Fresheusen. Schönheitsmasken für Bälle und Abendgesellschaften. 9029

Kunstgegenstände
Alte Bilder, Bronzen, Porzellan, Teppiche
kauft und übernimmt in Kommission
H. T. KUNERT, LODZ
87 PIOTRKOWSKA 87 8612

Pianos u. Flügel
neue und gebrauchte d. Firmen **Ed. Seiler, Schiedmeier, Grand, Arnold Sibiger** u. a. preiswert zu haben bei
Ernest Weilbach
9421 Piotrkowska 154

WEIHNACHTS-MARKT
bei
Julius Rosner
Preiswerte Angebote für Weihnachtsgeschenke

Konfektion

Engl. Damenmäntel	v. 48.—	Streichgarn-Anzüge	v. 76.—
Damenmäntel mit Pelzkragen	v. 95.—	Kammgarn-Anzüge	v. 132.—
Wollkleider	v. 25.—	Ulster	v. 75.—
Seidenkleider	v. 48.—	Ulster auf Seide	v. 150.—
Georgettkleider	v. 90.—	Winter-Paletots mit Pelzkragen	v. 135.—

Schüler-Anzüge und Schinells aus besten Stoffen

Trikotagen		Wäsche	
Herrenhemden	v. 5.—	Damen-Hemden	v. 2.90
Herrenhosen	v. 5.—	Damen-Beinkleider	v. 2.10
Damenreformen	v. 3.60	Herren-Oberhemden	v. 12.80
Kinderreformen	v. 3.60	Herren-Unterhosen	v. 5.60

K'garn-Trikotagen u. eleg. Wäsche in allen Preislagen

Bonjourki aus prima Velour	72.—	Steppdecken	v. 38.—
Herrenschlafröcke	90.—	Gardinen	v. 12.—
		Plaids	v. 14.—

Teppiche		Strümpfe	
1,40×2,00 Mtr. gross	v. 36.—	Florstrümpfe	v. 3.60
1,75×2,50 Mtr. gross	v. 55.—	Seidenstrümpfe	v. 6.55
2,00×3,00 Mtr. gross	v. 82.—	Socken in allen Preisen	
Bettvorleger	v. 6.50		

Besonders günstig als Geschenk!
Krawatten Preise von 5 bis 11.50 jetzt 1.90, 2,90, 3.90, 4.90

Damensweater v. 15.—, Herrenpullover v. 15.—
für Kinder von 4.90

Achtung Bei Einkauf von Zl. 25.— – eine kleine Puppe – **gratis!**

Christbaumschmuck!!!
Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee
Bilderbücher, Lesebücher usw.
zu Konkurrenzpreisen empfiehlt
Buch- und Papierhandlung **L. Kryszek**
Łódź, Pomorska 15.

Bemerke, daß beim Einkauf von 2 Zl. ein Taschenkalendet und beim Einkauf von 5 Zl. ein Wandkalender gratis zugegeben wird. 9375

Zur allgemeinen Kenntnis geben wir es am Sonntag. Ueberzeugen können Sie sich die ganze Woche, 9185
daß die exquisiten Kinder-Kleiderausstattungen, Säuglings-Wäsche und luxuriöse Damen-Unterkleidung am billigsten zu haben sind bei
M. Szerman, Piotrkowska 156.



Als Weihnachtsgeschenk!
Die besten **Uhren** und die schönsten **Schmucksachen** zu den billigsten Preisen und zu günstigen Bedingungen empfiehlt das Uhr- und Juweliergeschäft J. Chmiel, Petrikauer 100, Tel. 205-35. 9392

Veraltete und nichtselektive
Radio-Apparate
arbeitet um und selektiviert zu niedrigsten Preisen
Ł. T. R.
Piotrkowska 107 (im Hofe). 9486

Klaviere, Pathefone, Violinen, Radio-Apparate
verkauft am billigsten auf Ratenzahlungen
Chodkowski, Sienkiewicza 25. Tel. 13000. 9328